

**Zeitschrift:** Burgdorfer Jahrbuch  
**Herausgeber:** Verein Burgdorfer Jahrbuch  
**Band:** 74 (2007)  
  
**Rubrik:** Chronik von Burgdorf : 1. August 2005 bis 31. Juli 2006

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 17.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Chronik von Burgdorf

1. August 2005 bis 31. Juli 2006

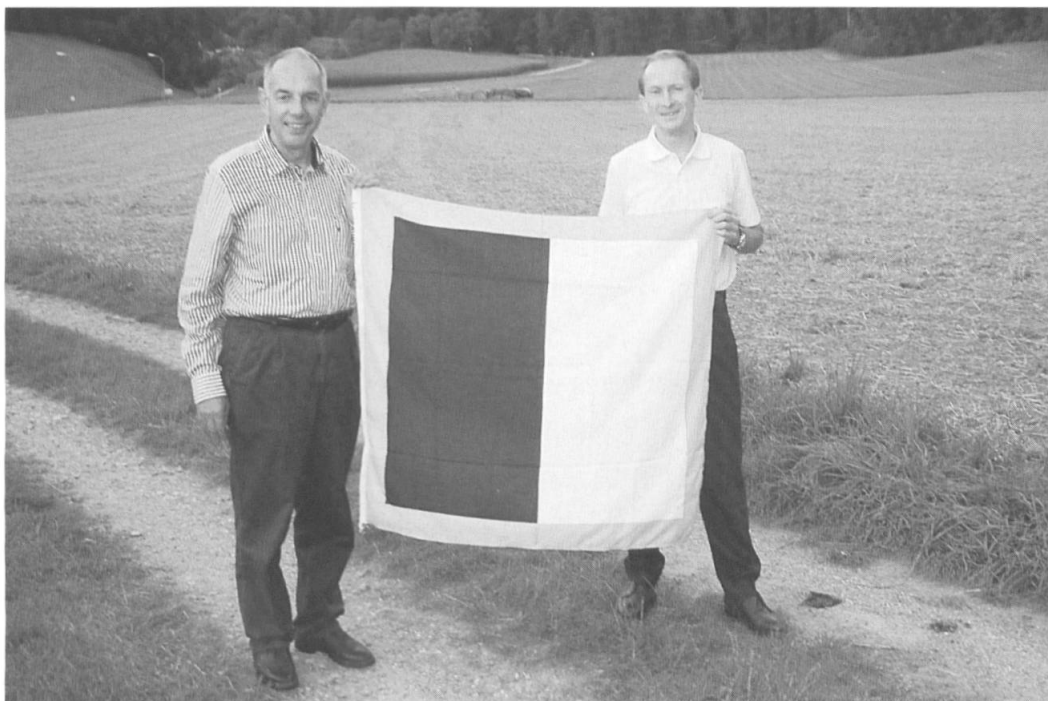
Heinz Schibler

## August 2005

2. Neue Leute auf leitenden Posten nehmen ihre Arbeit auf: Christian Joos, bisher an der Fachhochschule tätig, ist neuer Rektor des Gymnasiums und Werner Kugler, bisher Vizedirektor der Forstschule in Lyss, ist neuer Oberförster und Liegenschaftsverwalter der Burgergemeinde.
4. In unserem Kanton liegt die Arbeitslosenquote zurzeit unverändert bei 2,6 Prozent; im Amtsbezirk Burgdorf stieg sie um 0,1 Prozentpunkte auf 2,1 an. Gesamtschweizerisch blieb sie bei 3,5 Prozent. An Jobs fehlt es insbesondere für junge Leute, welche ihre Ausbildung abgeschlossen haben.
5. Traditionsgemäss eröffnet «Hausherr» Jürg Neuenschwander die Reihe der diesjährigen Orgelkonzerte in der Stadtkirche. Sein Programm besteht aus Barock, Klassik, Volks- und Filmmusik. Das überaus zahlreiche Publikum ist hell begeistert. An den folgenden Freitagen treten Organisten aus Zürich, Engelberg, Luzern, Chur und Erfurt auf.
7. An den Junioren-Schweizermeisterschaften im Wasserspringen in Köniz holt sich die für unseren Schwimmclub startende Michelle Wyss in ihrer Kategorie die Bronzemedaille.
8. Mit dem heutigen Schulbeginn hat Felix Gerber die Leitung der Primarstufe Gsteighof übernommen. Er ist seit 1982 in diesem Schulhaus als Lehrer tätig.



10. Mit seiner letzten Waldbegehung beim Siechenhaus setzte Franz Peyer den Schlusspunkt hinter seine Tätigkeit als Oberförster der Burgergemeinde. Ratspräsident Jörg von Ballmoos konnte nicht nur weit über 100 Bürgerinnen und Bürger begrüßen, sondern auch zahlreiche Behördevertreter Burgdorfs und befreundeter Burgergemeinden. In einer witzig-gehaltvollen Laudatio würdigte er das 19-jährige, erfolgreiche Wirken des Demissionärs. Nicht ohne Stolz verwies er auf den Wald rings um unsere Stadt, der zu 80 Prozent der Burgergemeinde gehört und von dieser gepflegt wird. Als Geschenk überreichte er Franz Peyer einen Bike-Gutschein und eine Burgdorfer Fahne. Später soll ihm und seiner Gattin das Bürgerrecht von Burgdorf verliehen werden. Diese Ankündigung wird mit grossem Applaus quittiert.
11. Diesmal klappts mit dem Wetter: In der stimmungsvollen Kulisse des Schlosshofs bietet der Orchesterverein seine sommerliche Serenade dar. Bruno Stöckli dirigiert Werke von D. Cimarosa, P. Warlock und A. Salieri. Erfreulich ist, dass mit den Solistinnen Eliane Schweizer und Barbara Kellerhals die beiden vereinseigenen Flötistinnen zum Zuge kamen.
12. Der Regierungsrat hat für die Projektierung der ersten Sanierungsetappe unseres Regionalspitals einen Kredit von 200 000 Franken bewilligt. Dieser verteilt sich hälftig auf die Jahre 2005 und 2006. Die Gesamtkosten für diese Umbau- und Erweiterungsphase werden auf rund 23,5 Mio. Franken geschätzt.
13. «Finale furioso» an der Musikschule: Der ausserordentliche Vorstand entlässt die seit Mai freigestellte Leiterin Blanka Siska per Ende Januar 2006. Das Vertrauen sei zu stark erschüttert für eine weitere Zusammenarbeit, heisst es. Der Fall wird erhebliche finanzielle Folgen für die Stadt haben, weil sie ein allfälliges Defizit der Schule übernehmen muss. Der Betrieb an sich ist von den (hoffentlich) vergangenen Querelen wenig tangiert. Rund 60 Lehrkräfte unterrichten zurzeit 795 Schüler.
14. Erneuter Grosserfolg für die in Burgdorf aufgewachsene und nun in Münsingen wohnende Simone Niggli-Luder: Die Schweizer Sportlerin des Jahres 2003 erringt an den Weltmeisterschaften im Orientie-



Der langjährige burgerliche Forst- und Domänenverwalter Franz Peyer geht in Pension: Er wird von Burgerratspräsident Jörg von Ballmoos mit einer Burgdorfer Fahne verabschiedet



Der Theaterzirkus Wunderplunder feiert mit verschiedenen Aktionen sein 20-jähriges Bestehen. Zentrum des einwöchigen Jubiläumsfestivals ist die Schützematt

rungslauf in Japan in allen vier Sparten (Sprint, Mittel- und Langdistanz sowie in der Staffel) die Goldmedaille. Damit sind es gesamthaft deren zehn geworden!

15. Der Theaterzirkus Wunderplunder, welcher in der Kulturfabrik sein Winterquartier hat, feiert eine Woche lang sein 20-jähriges Bestehen. Zentrum dieses Jubiläumsfestivals ist die Schützematt. Neben Spielnachmittagen und kulinarischen Höhepunkten gibt es auch ein buntes musikalisch-theatralisches Rahmenprogramm. Dazu kommt jeden Mittag eine Mini-Street-Parade durch unsere Altstadt. Der Start mit einem Konzert der bekannten Rock-Band «Stiller Has» wird allerdings gründlich verregnet.

17. † Elfriede Milly Lüthi-Rosenbaum, 1929 – 2005, wohnhaft gewesen an der Bahnhofstrasse 59a.

Elfriede ist als Tochter des aus Deutschland stammenden Musikers und Musikalienhändlers Arthur Rosenbaum in Burgdorf aufgewachsen. Dieser war 1924 von Solothurn hierher gezogen, wo er an der Poststrasse das erste Musikgeschäft unserer Stadt eröffnet hat. Nach seinem Tod 1934 führte es die Mutter weiter.

Elfriedes Jugendjahre fielen in die Zeit des Zweiten Weltkrieges; sie waren für Familie und Geschäft recht belastend. Nach Schulabschluss absolvierte sie bei Vatter in Bern eine Lehre als Samenverkäuferin. Von einem einjährigen Englandaufenthalt kehrte sie in diesen Betrieb zurück, aber nur für kurze Zeit. 1953 heiratete sie Willy Lüthi; dem Ehepaar wurden zwei Söhne geschenkt und die Freude war gross, dass beide beruflich in die Musikbranche einstiegen. Denn 1959 hatte Elfriede das Geschäft unter dem (noch heute gültigen) Namen Musikhaus Rosenbaum übernommen. Mit grossem Einsatz und wachem Sinn für die Wünsche ihrer Kunden führte sie es weiter, vergrösserte es und erteilte nebenher Gitarrenunterricht. Dazu kam die Übernahme des Vorverkaufs für musikalische und andere Veranstaltungen. Sie erlebte die enorme Entwicklung weg von der Schallplatte hin zur CD. So erhielt das Geschäft nach und nach ein freundliches und modernes Gesicht. 1987 übergab sie es den beiden Söhnen, arbeitete aber immer noch selber mit.

Ein Meilenstein war es, als 1990 die Liegenschaft der ehemaligen Drogerie Blessing an der Bahnhofstrasse gekauft werden konnte. Nach

dem Umbau mit der Anpassung an die eigenen Bedürfnisse entstand das geräumige, im Frühjahr 2006 allerdings aufgegebene Musikhaus mit seinem erweiterten Sortiment. Elfriede wirkte an allen Fronten unermüdlich mit; erstaunlich, welche Tatkraft von der kleingewachsenen Frau ausging.

1992 zog sie sich aber endgültig vom Geschäft zurück. Sie genoss ihren Lebensabend mit Reisen, insbesondere nach dem geliebten Spanien. Ein Schlaganfall im letzten Jahr war ein erstes Warnzeichen. Dennoch ist sie unerwartet an einer Hirnblutung verstorben. Bei einem grossen Bekanntenkreis, vor allem unter den Musikfreunden, bleibt die engagierte Geschäftsfrau in bester Erinnerung.

21. Dauerregen und kühle Temperaturen sorgen beim Powerrace Emmental für einen Einbruch der Teilnehmerzahl. Immerhin sind es 230 Teilnehmer, welche den harten Wettkampf in den Sparten Duathlon und Triathlon aufnehmen. Start und Ziel befinden sich erneut auf der Badimatte. Im Triathlon-Rennen der Männer gingen übrigens die beiden ersten Plätze an Burgdorfer.

Das dritte verregnete August-Wochenende hat es in sich: Sintflutartige Niederschläge während drei Tagen lassen die Pegelstände von Bächen, Flüssen und Seen auf Rekordwerte steigen. Ufer und Dämme halten dem Druck stellenweise nicht mehr stand und so kommt es in vielen Teilen der Deutschschweiz zu Überschwemmungen mit katastrophalen Folgen. Betroffen sind insbesondere das Berner Oberland, die Stadt Bern mit – einmal mehr – dem Mattequartier, die Inner- und Aargau und Teile der Ostschweiz. Gesamtschweizerisch sind sieben Tote zu beklagen. Wichtige Verkehrswege sind tagelang unterbrochen. Die angerichteten Schäden gehen in die Milliardenhöhe.

22. Das Emmental kommt glimpflich davon, obschon die Emme Hochwasser führt wie seit 1968 nicht mehr. Gfürchtig ist der Blick auf die gewaltige braune Brühe im Rank bei der Waldeggbrücke. Die Gefahr ging dabei weniger vom Wasser aus als von den vielen Baumstämmen und Trümmern, welche in den Wassermassen trieben. Feuerwehr und Polizei waren auch bei uns stundenlang im Einsatz. Ihr wachsames Auge richtete sich vor allem auf die Brücken und jene Stellen, wo der reissende Fluss auszubrechen drohte.

23. Die politische Sommerpause ist vorbei und der neue Gemeinderat präsentiert seinen Legislaturplan. Trotz bürgerlicher Mehrheit verzichtete er auf eine da und dort erwartete Steuersenkung. Er begründet dies mit dem hohen Investitionsbedarf in den Bereichen Schulraum, Sport- und Freizeitstätten sowie Verkehr. Man wird sehen, wie diese Botschaft im Herbst vom Stadtrat aufgenommen wird. Die Exekutive will sich im Weiteren für die Stärkung der Zentrumsfunktion Burgdorfs einsetzen; unsere Stadt soll Schwerpunkt der neuen Verwaltungsregion Emmental-Oberaargau werden.
24. Grossaufmarsch der Senioren: Rund 150 Interessierte lassen sich im Kornhaus von den Vertretern der Senevita AG Wabern über Philosophie, Konzept und Kosten der neuen Seniorenresidenz «Burdlef» orientieren. Diese bietet auf dem ehemaligen Gribi-Areal an der Lyssachstrasse in vier Häusern insgesamt 98 Wohnungen an. Die Pensionspreise sind nicht gerade billig. Die Eröffnung soll planmässig im März 2006 erfolgen.
25. Bundesrätlicher Auftritt in Burgdorf: Im Vorfeld der Abstimmung über die Ausdehnung der Personenfreizügigkeit auf die neuen EU-Staaten hält Volkswirtschaftsminister Joseph Deiss im Kornhaus das Einführungsreferat. Er streicht die Vorzüge heraus; ein Ja sei eine Herausforderung, ein noch grösseres Wagnis aber sei ein Nein, weil man nicht wisse, wie die EU in diesem Fall reagieren werde. Dann kreuzen vier Nationalräte, je zwei Befürworter und Gegner, die Klingen. Die Meinungen beim mässig aufmarschierten Publikum scheinen aber weitgehend gemacht zu sein. Kein einziges Inserat machte auf diese Veranstaltung aufmerksam.
26. Was es doch nicht alles gibt: Am europäischen Fledermaustag – Bat-Night 2005 genannt – organisiert die bernische Informationsstelle für Fledermausschutz (auch die gibts!) – einen Entdeckungsrundgang mit Start am Bahnhof Burgdorf. Er führt, wie könnte es anders sein, zum alten Bauernhaus zwischen den Geleisen und der Kirchbergstrasse, wo sich seit längerer Zeit im Dachstock eine Kolonie der Spezies Grosses Mausohr tummelt. Ob sich diese wohl am Besuch der Spezies Homo sapiens mit den ins Gebälk hinaufleuchtenden Taschenlampen gefreut hat?



Nach sintflutartigen Regenfällen sind am 22. August 2005 viele Flüsse und Bäche über die Ufer getreten und haben in unserem Land grosses Unheil angerichtet. Auch im Emmental bleibt dieser Tag, vor allem bei den Bewohnern in Flussnähe, unvergessen: Das obere Bild zeigt die reissende Emme als braune Flut bei der Waldeggbrücke...



... und einige hundert Meter weiter unten setzen die Wassermassen dem Typonsteg bedrohlich zu



27./ Auch die 53. Auflage der Kornhausmesse lockte viel Volk in die Unter-  
28. stadt. Bei endlich schönem Wetter wurde Alt und Jung ein buntes Programm geboten. Der Festbetrieb erreichte wie gewohnt am Abend des Samstags seinen Höhepunkt. Noch nicht ganz geklappt hat eine Umstellung, wie der neue OK-Präsident Andreas Kläy selber feststellen musste: Während die Messe in früheren Jahren stets am Samstag begann, gings diesmal schon am Freitagabend los. Dafür war am Sonntag bereits um 19 Uhr Schluss. Doch das am Freitag in spärlicher Zahl aufmarschierte Publikum sah sich noch geschlossenen oder erst im Aufbau begriffenen Marktständen gegenüber.

31. Am nationalen Sammeltag der Glückskette für die in unserem Land vom Unwetter Geschädigten beteiligt sich auch die Stadt; der Gemeinderat hat 5000 Franken bewilligt. Die Solidarität der Bevölkerung ist einmal mehr beeindruckend: Gesamtschweizerisch sind rund 24 Mio. Franken an Spendengeldern eingegangen.

Es scheint, als hätte er ein schlechtes Gewissen: Der Monat August verabschiedet sich mit einigen prächtigen Tagen. Die Temperaturen steigen nochmals auf hochsommerliche Werte. Nach der Unbill, die er in der Schweiz und anderswo angerichtet hat, ist dies nur ein kleiner Trost. Der diesjährige August dürfte mit der doppelten Niederschlagsmenge als üblich zu den feuchtesten aller Zeiten gehören!

## September 2005

1. Die gebürtige Burgdorferin Sandra Wallmann Reber hat im Regionalspital ihre Tätigkeit aufgenommen. Die Ärztin FMH für Kinder- und Jugendmedizin wird das Pädiatrieteam ergänzen. Sie führt zudem in unserer Stadt eine Kinderarztpraxis zusammen mit Denis Bretscher.

Namensänderung an der Metzgergasse 6: Aus der bekannten bisherigen Apotheke Dr. Mathis wird Amavita. Alle Apotheken, welche zum Pharmadienstleister Galenica gehören, heissen ab Spätherbst so.

Wegen Umbauarbeiten war das Migros-Restaurant im Einkaufszentrum Neumarkt während einiger Zeit geschlossen. Nun ist es wieder

offen. Mehr Stimmung und mehr Genuss verspricht der orange Riese im neuen Ambiente.

2. Die erfolgreiche, in unserer Stadt aufgewachsene Kabarettistin Nicole D. Käser ist aus ihrer Wahlheimat Wien zurückgekehrt. Auch in diesem Jahr eröffnet sie die Saison des Kulturclubs «Maison Pierre» mit der Premiere ihres zweiten Programms. Das neue Stück heisst «Unterwegs» und ist einem österreichischen Kabarettisten entlehnt. Der Humor sei feiner und subtiler als bei der letztjährigen «Anleitung zum Herz-, Diät- und Sexwahnsinn», erklärt die temperamentvolle junge Künstlerin. Das Publikum ist jedenfalls hell begeistert.
- 2./ Bei idealem Wetter geht auf der Schützematt das 4. Open-Air-Festival
3. «Pogoschütz» über die Bühne. An den beiden Abenden treten zehn noch unbekannte Bands auf und sorgen für Stimmung. «Lichterketten und Scheinwerfer reissen die Dunkelheit immer wieder auf», heisst es in einem Bericht höchst anschaulich. Neu ist in diesem Jahr eine eigene Währung, der «Stogoputz», welcher die Arbeit erleichtern soll. Gegen 2500 Besucher verfolgten die Konzerte an den beiden Tagen.
4. Der traditionelle Familientag der Berner Kantonalbank lockt rund 4000 Besucher – Gross und Klein, Alt und Jung – nach Burgdorf. Von der Altstadt bis zum Schloss hinauf hat sich die Stadt in einen grossen Erlebnis-Park verwandelt. Mit tollen Spielen aus alter und neuer Zeit, mit Vorführungen aller Art und einem Wettbewerb wird den Teilnehmern ein spannendes und unterhaltsames Programm geboten.
7. Frohe Kunde für unsere Hallenbad AG: Die Berner Regierung hat aus dem Sportfonds einen Beitrag von 211 000 Franken an die Sanierung des Bades gesprochen.
9. Bereits zehn Jahre sind vergangen, seit der verlassene Bahnhof Steinhof der damaligen EBT von initiativen Leuten zu einem beliebten Treffpunkt umgestaltet wurde. Aus Anlass des zehnjährigen Bestehens wird das traditionelle Fest gleich auf drei Tage ausgedehnt: Es gibt ein Überraschungskonzert, Spiele und Spass für die ganze Familie, Unterhaltung und Disco im früheren Güterschopf sowie den Auftritt eines Liedermachers und Geschichtenerzählers. Im «Café philosophique»



steigt am letzten Tag eine Diskussion zu den Themen Generationen, Kulturen, Integration mit Gästen aus dem In- und Ausland. Wahrlich – die Organisatoren haben den Aufwand nicht gescheut. Ob aber aus dem Quartier- gleich ein Stadtzentrum geworden ist, wie ein Zeitungstitel suggeriert, ist doch eher fraglich!

10. Am diesjährigen Europäischen Tag des Denkmals organisiert die kantonale Denkmalpflege Führungen durch das Hotel Stadthaus. Baubehälter Hanspeter Ruch erläutert einem interessierten Publikum die Besonderheiten des repräsentativen Hauses aus dem 18. Jahrhundert.

Das bekannte Schweizer Kabarettduo Fischbach tritt mit seinem neuen Programm «Türkischer Honig oder Fischbachs Erbe» im Casino-Theater auf. Dieses ist zweimal bis auf den letzten Platz besetzt.

Vom 66-jährigen Läufer bis zur 3-jährigen Läuferin waren Jogger, Walker und Inline-Skater beim 26. Stadtlauf unterwegs. Angesichts der Vielzahl von Laufveranstaltungen an diesem Tag hielt sich sowohl der Teilnehmer- wie auch der Publikumsaufmarsch in Grenzen. Spannend verliefen einmal mehr die am Schluss ausgetragenen Schülerrennen in der Oberstadt.

11. Nur noch sechs Korps – davon vier aus dem Kanton Bern – treffen sich an den Eidg. Kadettentagen in Thun zu Sport, Spiel und Musik. Die Burgdorfer holen sich die Standarte im Orientierungslauf und etliche Einzelauszeichnungen.

15. † Jürg von Gunten, 1937 – 2005, vormals wohnhaft gewesen an der Schlossmattstrasse 2.

Als Jürg sechs Jahre alt war, zügelten seine Eltern von Spiez nach Burgdorf, wo sie an der Schmiedengasse 6 ein Uhren- und Bijouteriegeschäft übernahmen. Nach der Schulzeit absolvierte er die Lehre als Augenoptiker in Zürich. Von 1959 bis 1961 studierte er Optometrie in London. 1961 heiratete er die einheimische Rosmarie Wyss und kehrte nach Burgdorf zurück, wo er an der Poststrasse 5 das Optikergeschäft eröffnete. Den Eheleuten wurden zwei Söhne und eine Tochter geschenkt. Das Geschäft wird heute von Adrian weitergeführt. Auf Weihnachten 1967 erwarb der Verstorbene ein schönes Einfamilienhaus an der Schlossmattstrasse, wo er bis 2002 wohnte.



Und wieder war der von der Berner Kantonalbank durchgeführte Familientag ein voller Erfolg. Rund 4000 Besucher liessen sich vom vielseitigen Programm begeistern



Die Verbrennungsaktion «Bubele» des Mötschwiler Plastikers Bernhard Luginbühl und seiner drei Söhne ist auf der Schützematt in vollem Gang. Noch sind die Umrisse der riesigen Holzskulptur zu erkennen, aber nur noch für kurze Zeit...

Jürg von Gunten hat sich berufspolitisch über viele Jahre einen Namen gemacht; er war Mitbegründer der Höheren Schweiz. Fachschule für Augenoptik und vertrat die Schweizer Optiker während langer Zeit im Weltverband IOOL.

Da er wegen seiner Kinderlähmung keinen Militärdienst leisten konnte, engagierte er sich als Zivilschutzinstructor im Ausbildungszentrum Bäterkinden.

Eines seiner geliebten Hobbys waren die Pferde. Jahrelang war er im hiesigen Reitclub aktiv und wirkte später als Rennleitungsmitglied an vielen Schweizer Pferderennen mit. Seine zweite grosse Leidenschaft war die gute Küche. Einerseits war er selber ein ausgezeichneter Koch, andererseits arbeitete er über einige Zeit als freischaffender Journalist für die Gourmet-Zeitschrift «Salz und Pfeffer».

Nachdem er in den Ruhestand getreten war, verbrachte er die letzten drei Jahre in Frankreich. In der schönen Bresse lebte er in einem stilechten Haus mit viel Grünfläche und investierte viel Zeit in seine dritte Leidenschaft, das Lesen.

Zwei Monate vor seinem Tod kehrte er krankheitshalber in die Heimat zurück. Jürg von Gunten wird bei vielen nicht nur als äusserst fachkundiger Berufsmann, sondern auch als lebensfroher und aufgeschlossener Mensch in guter Erinnerung bleiben.

17. Ein Spektakel feuriger Art findet an diesem kühlen und regnerischen Abend auf der Schützematt statt: Der bekannte Mötschwiler Plastiker Bernhard Luginbühl und seine drei Söhne inszenieren die Verbrennungsaktion «Bubele». Dabei handelt es sich um eine riesige Holzskulptur, die nach einem Trommelwirbel in Feuer und Flammen aufgeht. Es zischt, kracht, speit und zündet aus allen Ecken. Den über tausend Besuchern bietet sich vor der nächtlichen Kulisse der Flühe ein schaurig-schönes, ja sogar dämonisches Bild. Kultur- und Bildungsdirektorin Elisabeth Zäch ist vom Geschehen hell begeistert; die Stadt hatte immerhin 18 000 Franken an den Anlass beigesteuert!

Im Altersheim Buchegg kann die in unserer Stadt aufgewachsene Marie Zedi-Nyffeler ihren 100. Geburtstag feiern. In jungen Jahren war sie ein fleissiges Mitglied des damaligen Arbeiter-Turnvereins.

Ein kleiner, aber feiner Verein feiert seinen 90. Geburtstag: Es handelt sich um den Verein für Pilzkunde, der in seinem Lokal an der Lyssach-

strasse 110 mit einer beachtenswerten Ausstellung aufwartet. Wissbegierige Sammler erhalten hier wertvolle Tipps.

18. Grau verhangen der Himmel, tiefe Temperaturen als Folge der kräftigen Bise – wenig einladend präsentiert sich das Wetter am diesjährigen Betttag. So muss die ökumenische Feier mit dem Thema «Christsein in der heutigen Welt» von der Brüder-Schnell-Terrasse in die Stadtkirche verlegt werden.

90 Jahre alt geworden ist auch der katholische Kirchenchor Cäcilia. In seiner voll besetzten «Hauskirche» krönt er das Jubiläum mit einem gediegenen Vesper-Konzert. Es beinhaltet ein Orgelwerk, vertonte Psalmen und Zwischentexte. Der Chor wird seit einigen Jahren von dem in unserer Stadt nicht unbekannten Hans-Ulrich Fischbacher geleitet. Unterstützt von einem Instrumentalensemble, vier Gesangssolisten und dem Organisten Erwin Geiser dirigiert er je zwei kürzere Werke von W. A. Mozart und J. D. Zelenka.

Heute schliesst unser Schwimmbad seine Pforten. Das triste Wetter hat Symbolgehalt für die ganze Saison: Von einer längeren, stabilen Schönwetterperiode war in diesem Sommer keine Rede. Dementsprechend gering war der Aufmarsch der Badegäste.

19. Einigung nach jahrelangem Hin und Her: Der Stadtrat heisst mit grossem Mehr das neue Abfallreglement gut. Einzig die Vertreter der Grünen Freien Liste stimmten dagegen. Zähneknirschend wollen sie diesmal auf ein Referendum verzichten. Zankapfel war vor allem die Einführung einer Grundgebühr gewesen, welche das Volk dreimal abgelehnt hatte. Nun kommt sie dennoch, weil die Abfallrechnung der Stadt stets defizitärer geworden ist. Zudem wird neu eine Gebühr für Grüngut eingeführt. Dafür gehen die Preise für die grauen Abfallsäcke zurück. Ferner wird die Sammelstelle für Auswärtige nicht mehr gratis sein, wenn deren Wohngemeinde keinen Beitrag zahlt. Aus einer Kampfwahl geht Martin Kolb (FDP) als erster Präsident der neu geschaffenen Einheitsschulkommission hervor.

† Dr. med. Hans Schütz-Bagnoud, 1917 – 2005, wohnhaft gewesen in Crans-Montana, vormals an der Oberburgstrasse 14.

In seiner Walliser Wahlheimat ist der langjährige Chefarzt für Innere Medizin an unserem Regionalspital verstorben. 1949 hatte er eine Praxis für Innere Krankheiten in Burgdorf eröffnet. Mit seiner ersten Gattin hatte er vier Kinder, die alle hier aufwuchsen. Der plötzliche Tod seiner Frau 1966 war für ihn und die Familie ein harter Schlag. Zwei Jahre später verheiratete er sich mit der Walliserin Agathe Bagnoud; dieser Ehe waren 38 Jahre gegönnt. Bald nach der Praxiseröffnung lernte Hans Schütz Burgdorf und seine Region bei Hausbesuchen auf Höfen und Weilern kennen und schätzen. Im Lions-Club fand er Freunde fürs Leben.

Für ihn war der Arztberuf Berufung. Er galt als ausgezeichneter Diagnostiker, der den ganzheitlichen Blick nie verlor. Zahlreiche Patienten dankten ihm dies ihr Leben lang. 1958 wurde der Verstorbene zum Leiter der medizinischen Abteilung ans Spital gewählt. Die Entwicklung vom Bezirks- zum Regionalspital war für ihn ein bedeutender Schritt in der kantonalen Spitalplanung. 1980 konnte der Neubau bezogen werden; besonders stolz war er auf die neue Intensivstation. Hans Schütz setzte sich nicht nur für die Patienten, sondern auch für eine Schar von Assistenten ein; die Förderung des Nachwuchses war ihm wichtig. In den 1970er-Jahren war er auch als Co-Examinator an den Medizinalprüfungen der Universität Bern tätig. 1985 übergab er die medizinische Abteilung am Spital PD Dr. Gerber und ein Jahr später seine Praxis an Dr. Messerli.

Die letzten 21 Jahre seines langen Lebens verbrachte er in Bern und in Crans-Montana. Tägliche Bewegung beim Golfspiel oder Hundespaziergang, Reisen und die nie erlahmende Neugierde für unsere Welt, besonders für die Medizin, liessen ihn nicht alt werden.

21. Überraschende Kunde vom Kanton: Er zieht die Sanierung der Ortsdurchfahrt Burgdorf der Zufahrt Emmental vor. Letztere sei von geringem Nutzen und wird deshalb in die dritte und letzte Prioritätenkategorie verwiesen. Der Ärger bei vielen Emmentaler Politikern ist gross, weil dieselbe Regierung noch im letzten Winter bekräftigt hatte, wie wichtig die neue Zufahrt für die Wirtschaft des Emmentals sei.
22. † Daniel Jakob Lüthi-Kaufmann, 1924 – 2005, wohnhaft gewesen an der Alpenstrasse 71.  
Zusammen mit seinem Bruder Peter sowie den Schwestern Ester und

Susi und einem Pflegesohn erlebte Daniel in der Villa am westlichen Ende der Alpenstrasse eine glückliche Jugendzeit. Seine Mutter war ab 1940 mit einer Hausangestellten und einem Kindermädchen für das Zuhause zuständig. Die häufige Abwesenheit des Vaters in den Kriegsjahren als Kommandant eines Kavallerie-Regiments brachte mehr Freiheit. Sie ermöglichte den Söhnen – und dem künftigen Schwager aus Langnau – ein blühendes Gymnasialleben, vor allem in der Bertholdia.

Nach der Maturität 1943 begann Daniel in Genf mit dem Jus-Studium, das er 1948 mit dem Lizentiat an der Berner Universität abschloss. Als Sohn eines Pferdeliebhabers war es naheliegend, den Militärdienst inkl. Aktivdienst bei der Kavallerie zu leisten; er stieg bis zum Hauptmann auf.

1949 reiste er erstmals in die USA, wo er nach einem Praktikum an der Harvard University zur Business School zugelassen wurde.

Zurückgekehrt in die Heimat, verheiratete er sich 1954 mit Therese Kaufmann von Thörishaus. Dem Ehepaar wurden zwei Söhne und eine Tochter geschenkt. Gross war die Freude, als nach zwei hiesigen Wohnsitzwechseln die Familie 1971 in Daniels Elternhaus einziehen konnte. 1957 war der Verstorbene als unbeschränkt haftender Gesellschafter in die J. Lüthi & Co. eingetreten, besser bekannt unter dem Namen Jlco. Damals hatten noch sein Vater Adolf und sein Onkel Robert Lüthi die Leitung inne. Drei Jahre später trat sein Cousin Adrian in die Gesellschaft ein. Mit ihm leitete er ab 1971 bis 1987 die Geschicke der Firma. Zwischen den beiden bestand von Anfang an ein Klima des absoluten Vertrauens; sie ergänzten sich in ihren Stärken fugenlos. Daniel war vor allem für die Schuhkollektionen und den Einkauf verantwortlich. Mit seinem modischen Flair, sichtbar auch immer an seiner Kleidung, gelang es ihm immer wieder, neue interessante Kollektionen und Vertretungen zu finden, auch wenn die Firma Jlco im internationalen Vergleich klein blieb. Parallel dazu hat Daniel J. Lüthi den Aufbau der Schwesterfirma Sanitized AG geleitet und so einen wesentlichen Beitrag zur breiteren Abstützung der Unternehmensgruppe geleistet.

Seine karg bemessene Freizeit liess nur wenige Aktivitäten zu: Er engagierte sich im hiesigen Reitclub, in der Bernischen Kavallerie-Offiziersgesellschaft sowie in der Niederwildjagd im In- und Ausland. Mit seiner Gattin teilte er die Begeisterung für alles Künstlerische, insbesondere für Theater, Oper und Konzerte. Seine Leidenschaft für das Kar-



tensspiel machte ihn zu einem gern gesehenen Teilnehmer an Skat- und Pokerrunden.

Ab 1991 erfolgte der schrittweise Rückzug aus dem aktiven Geschäftsleben. Die gesundheitlichen Probleme zwangen ihn zum vermehrten Innehalten. So rückte die Pflege der langjährigen Freundschaften und der Bau eines Ferienhauses in Bullet VD in den Vordergrund. Hier und an der Alpenstrasse erlebte der gütige Grossvater glückliche Zeiten mit der Familie, besonders mit den Enkelkindern. In den beiden letzten Jahren schritt dann aber seine Krankheit rasch voran. Kurz vor seinem 81. Geburtstag ist er friedlich eingeschlafen. Es bleibt die Erinnerung an einen erfolgreichen Unternehmer und einen Gentleman alter Schule.

25. An diesem prächtigen ersten Herbst-Wochenende scheint die Sonne auch für Bundesrat und Parlamentsmehrheit: In der eidg. Abstimmung wird das Abkommen über die Erweiterung der Personenfreizügigkeit auf die neuen EU-Staaten angenommen. Mit satten 56 Prozent Ja ist die Zustimmung grösser, als viele geglaubt hatten, denn die Gegner aus SVP und Schweizer Demokraten wurden in ihrem Referendumskampf nicht müde, Ängste zu schüren. Unser Land würde überschwemmt von billigen Arbeitskräften aus den neuen Oststaaten der EU, was unweigerlich eine höhere Arbeitslosigkeit nach sich ziehen werde.

Die Mehrheit des Stimmvolks erkannte aber offensichtlich, dass bei einer Ablehnung die Zukunft der bilateralen Verträge auf dem Spiel stand. Eine Ungleichbehandlung ihrer Bürger hätte sich die EU wohl nicht leisten können. Zudem trat die Landesregierung diesmal geschlossen auf; selbst Bundesrat Blocher erklärte, man sollte diesen Schritt wagen. Mit 53,7 Prozent lag die Stimmbeteiligung relativ hoch. Im Kanton Bern wurden alle drei Vorlagen angenommen. Die ersten beiden betrafen die Einbürgerungen: Für deren Erteilung auf Gemeindeebene sollen künftig allein die Exekutiven (und nicht mehr die Gemeindeparlamente oder -versammlungen) zuständig sein. Die Kompetenz zur Erteilung des Kantonsbürgerrechts hat künftig der Regierungsrat (oder die zuständige Direktion) und nicht mehr der Grosse Rat. Beide Vorlagen waren von der SVP bekämpft worden. SP und FDP hatten sich engagiert dafür ausgesprochen. Beim dritten Geschäft ging es um die Änderung des Lehreranstellungsgesetzes. Hier sollte der

automatische Lohnaufstieg abgeschafft werden. Das von der Lehrer-gewerkschaft, unterstützt von der SP, ergriffene Referendum blieb aber ohne Erfolg. Das Stimmvolk wollte für diese Berufsgruppe offensichtlich keine Ausnahme gewähren; was für die Staatsbediensteten seit kurzem gilt, soll ebenso bei den Lehrkräften eingeführt werden. Die Beteiligung lag kantonal bei 42,25 Prozent.

Die Stadt Burgdorf votierte bei allen vier Vorlagen gleich wie die Mehrheit der Stimmenden.

28. Die 49-jährige Geschäftsführerin des Berufsverbandes Lehrerinnen und Lehrer Bern (LEBE), Irene Hänsenberger-Zweifel, wechselt zur Stadt Bern. Sie ist zur Leiterin des Schulamts ernannt worden und nimmt ihre neue Tätigkeit Anfang Februar 2006 auf. Die Gewählte wohnt in Burgdorf und vertritt unseren Amtsbezirk seit 2002 als SP-Vertreterin im Grossen Rat.
30. In die erlauchten Spalten der Gourmet-Bibel Gault Millau haben aus unserem Amtsbezirk fünf Gastro-Betriebe Aufnahme gefunden: Der Emmenhof hat sich um einen auf stolze 17 Punkte gesteigert; dann folgen das Sommerhaus mit 14, die Pendule im Stadthaus mit 13, die Spanische Weinhalle mit 13 und der Löwen in Heimiswil mit ebenfalls 13 Punkten.

Oktober 2005

- 1./ Kalt und nass ist es, das erste Oktober-Wochenende. In den Bergen
2. klopft der Winter erstmals deutlich an. Passend zum Wetter erfolgt auf der Neumatt die Eröffnung der Kunsteisbahn und es beginnt die neue Eishockeysaison. Mit Burgdorf, Rot Blau Bern und Wettingen sind es nur noch drei Erstligavereine, welche auf einer offenen Eisbahn spielen müssen. Offensichtlich wirkt sich dies auf die Qualität aus: Die sechs ersten Spiele der Einheimischen gehen allesamt verloren!
3. Die lange Leidenszeit ist zu Ende. Nach über einem Jahr Bauzeit ist die sanierte Steinhofstrasse wieder dem Verkehr übergeben worden – und dies erst noch mit einem Vorsprung von 1½ Monaten. Die Sperrung hatte auf der Hauptachse ums Schloss herum zu den Stosszeiten stets



für lange Staus und damit Ärger, Diskussionen und rote Köpfe gesorgt. Einige sagen sogar, diese Missstimmung habe die Gemeindewahlen vom November 2004 beeinflusst. Die Erleichterung ist gross. «Zur Feier dieses Ereignisses» offeriert die Pizzeria Salsa im Tiergarten an einem Abend jede Pizza zum halben Preis! Auch viele Gsteigbewohner atmen auf, weil ihr Quartier wiederum vom Durchgangsverkehr befreit wird.

4. Das bisher etwas düster wirkende Restaurant im Hallenbad hat einen grösseren Umbau erfahren. Das schon seit langer Zeit hier und in der Markthalle erfolgreich tätige Wirteehepaar Albert «Albi» und Sylvia Leuenberger kann sich freuen. Die neuen Räume sind offen und hell; sie gewähren – ohne die bisherigen Vorhänge – direkte Sicht auf die Schwimmenden. Das Restaurant beinhaltet nun 60 Plätze im Innern und etwa 100 auf der Gartenterrasse, die jetzt um die ganze Gebäudecke herum angeordnet ist. Auch der Eingangsbereich des Bades ist neu gestaltet worden.

5. † Otto Lüthy-Kähr, 1918 – 2005, wohnhaft gewesen an der Max-Buri-Strasse 33.

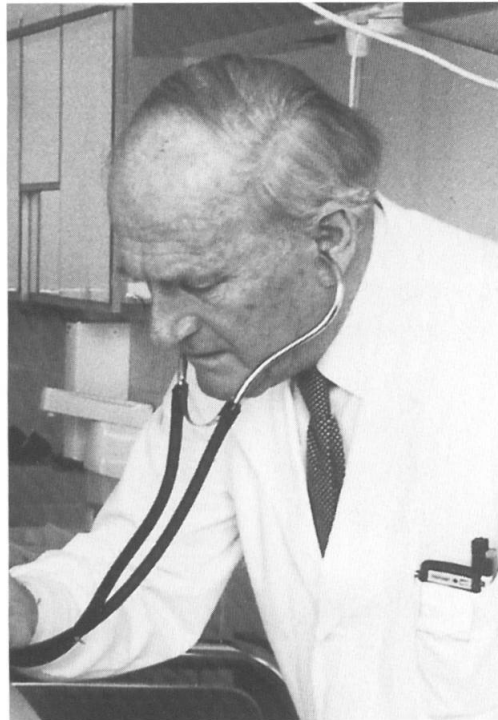
Der in hohem Alter Verstorbene ist in Burgdorf aufgewachsen, wo sein Vater als städtischer Fürsorger tätig war. Schon von Jugend an war er tief beeindruckt von all den Erlebnissen und Erfahrungen, die er durch den Beruf des Vaters mitbekam. Sie dürften massgeblich dazu beigetragen haben, dass Otto Lüthy zeitlebens ein hilfsbereiter und sozial engagierter Mensch war.

Nach der Schulzeit verbrachte er ein Internatsjahr im Welschland und absolvierte dann eine Verwaltungslehre bei einem Notar. Nach einem Volontariat fand er eine feste Anstellung bei der Stadt. Im Jahre 1945 verheiratete er sich mit der einheimischen Hedi Kähr. Dem Ehepaar wurden zwei Töchter geschenkt. Nun hatte der junge Vater viel zu filmen und zu fotografieren, nebst dem Lesen, Briefmarkensammeln und Wandern seine Lieblingsbeschäftigung.

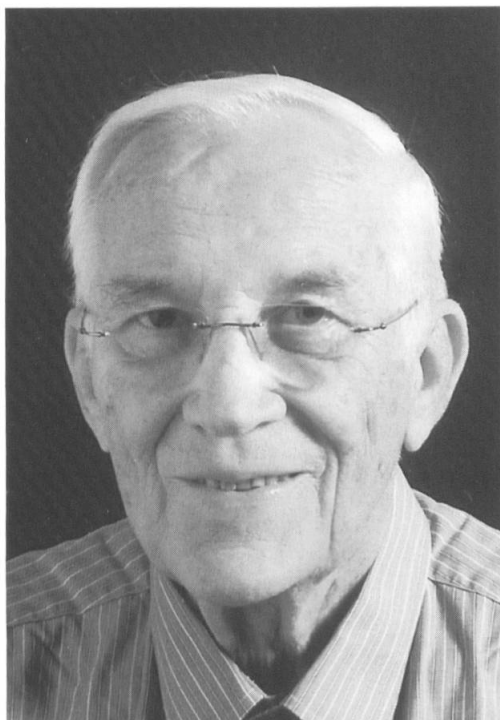
Eher zufällig wechselte Otto Lüthy 1948 in die Verwaltung der Krankenkasse KKB nach Bern. Der damalige Polizeisekretär von Burgdorf wurde der 23. hauptamtliche Mitarbeiter der KKB. Bei diesem neuen Arbeitgeber fand er seine Lebensaufgabe; während 35 Jahren blieb er ihm treu. Als er 1983 in Pension ging, war er vom Verantwortlichen der Abteilung Kollektivversicherungen bis zum stellvertretenden Direk-



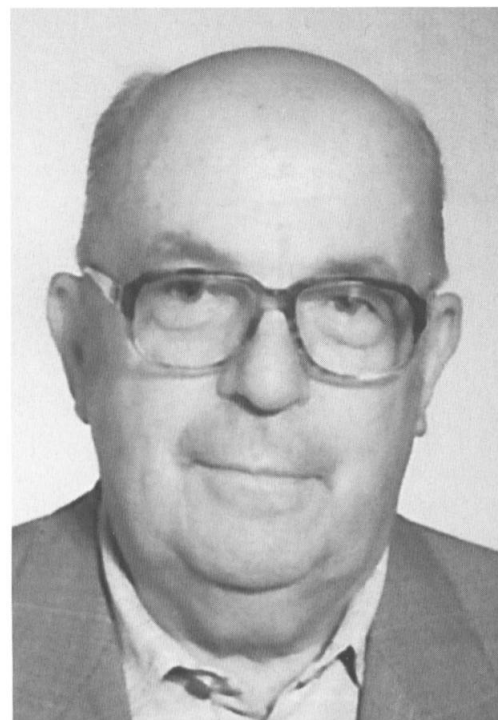
Elfriede Milly Lüthi-Rosenbaum  
1929 – 2005



Dr. Hans Schütz  
1917 – 2005



Daniel J. Lüthi  
1924 – 2005



Otto Lüthy  
1918 – 2005

tor und Chef des Ressorts Leistungen aufgestiegen. Diese bemerkenswerte Karriere verdankte er seinem Fleiss, seinem Pflichtbewusstsein und seiner Gabe, gut mit Mitarbeitenden umgehen zu können. Während dieser langen Zeit hat er einen interessanten Abschnitt in der Geschichte der Krankenversicherung mitgeprägt. Als die KKB zur heutigen Visana mutierte, stand er nicht mehr im Einsatz.

Nach der Pensionierung engagierte sich Otto Lüthy wiederum in Burgdorf als Präsident der Pro Senectute, des früheren Vereins für das Alter. Er unternahm auch grössere und kleinere Reisen und weilte auf Wanderferien mit den SAC-Senioren.

Plötzlich stand er aber vor seiner wohl schwersten Aufgabe, der Betreuung und Begleitung seiner Ehefrau nämlich, welche vor sechzehn Jahren von der Alzheimer-Krankheit erfasst wurde. Tag für Tag nahm er den Weg zum Chalet Erika im Altersheim Buchegg unter die Füsse und hoffte auf einen Moment des Wiedererkennens. Durch die eigene fortschreitende Seh- und dann auch Gehbehinderung wurde dieser Weg immer mühsamer. Er kapselte sich ab und haderte mit dem Schicksal. Immer wieder gelang es aber durch die Unterstützung ihm nahestehender Menschen und durch die Hauspflege, seinen verdunkelten Lebensabend etwas aufzuhellen. Doch die gesundheitlichen Kräfte schwanden immer mehr. In den Abendstunden eines sonnigen Herbsttages hat ihn der Tod erlöst.

7. † Marguerite Berta Maurer-Wegst, 1918 – 2005, wohnhaft gewesen in Lyssach.

Ein knappes Jahr nach dem Tod ihres Gatten Werner, mit dem sie jahrelang den ehemals bekannten Kolonialwarenladen in der Oberstadt geführt hatte, ist nun auch Frau Maurer verstorben. Nachdem das Ehepaar 1982 das Geschäft verkauft hatte, ist es in unsere Nachbargemeinde gezogen.

8. Mit einer grossen Ziegenschau in der Markthalle feiern die Züchter der Genossenschaft Burgdorf-Oberburg das 100-jährige Bestehen ihrer Organisation.
11. Das hiesige Architekturbüro Kaufmann und Arm AG hat das Gsteig entdeckt. Sowohl an der Technikum- wie auch an der Pestalozzistrasse entstehen Bauten mit Eigentumswohnungen. Damit verschwinden (fast) die letzten Grünflächen. Verdichtetes Bauen nennt man das.

12. Prächtiges Herbstwetter herrscht in der dritten und letzten Ferienwoche der Burgdorfer Schulen. Nach dem durchzogenen Sommer geniesst man die wärmende Sonne doppelt. Lohnend sind vor allem Wanderungen: Die Hogerwelt des Emmentals zeigt sich in ihrer ganzen Pracht und die Sicht ist hervorragend.
14. Auf einer Insel im Seitenkanal der Kleinen Emme gibt es jetzt eine Holzskulptur namens «Schiff III» zu sehen. Sie stammt von der in Berlin lebenden ungarischen Künstlerin Valéria Sass und ist während des zweiten Bildhauersymposiums 1983 auf der Schützematt entstanden. Nun hat man sie aus einer Lagerhalle herausgeholt.
15. Zum vierten Mal hintereinander hat der an unserer Musikschule ausgebildete, 23-jährige Christoph Baumgartner in Langenthal den Schweizer Solo- und Ensemble-Wettbewerb in der Sparte Kornett gewonnen.
17. Die hiesige Tierfutterproduzentin Kunz Kunath AG baut aus. Sie übernimmt auf Anfang 2006 das Tierfuttergeschäft eines thurgauischen Mühlenunternehmens mit rund 40 Mitarbeitern. Damit sei man der grösste Schweizer Tierfutterhersteller in Familienbesitz. In Burgdorf bleibe es bei rund 65 Stellen.
18. Nach 15-monatiger Bauzeit kann die sozialtherapeutische Wohngemeinschaft Arche ihr neues Gebäude an der Oberburgstrasse 4 einweihen. Der moderne Holzbau erlaubt die Erweiterung des Therapieangebots von acht auf vierzehn Plätze.
19. Die Planung der neuen Eissportstätten im Emmental ist einen Schritt weitergekommen. In Langnau und Burgdorf soll nicht weniger als das Schweizer «Mekka» des Eishockeys entstehen, erklären die Verantwortlichen voller Optimismus. Um dies zu erreichen, ist in Langnau ein Ganzjahresbetrieb vorgesehen. Bei uns entstehen in der Neumatt zwei Eisflächen. überdacht wird jedoch nur eine. Diese Halle soll 1000 Zuschauern Platz bieten; im Sommer ist sie als Mehrzweckhalle nutzbar. Dort, wo heute die Kunsteisbahn steht, werden die Fussballer einen neuen Trainingsplatz erhalten.

20. Rund 60 Kinder aus Burgdorf und Umgebung studierten mit dem Team des Zirkus Wunderplunder auf der Schützermatt ein vielseitiges Programm ein. Als Höhepunkt schliessen zwei Vorstellungen am Standort Kulturfabrik diese gelungene dritte Herbstferienwoche ab.
21. Weitere Ehrung für Willy Michel: Das bekannte Wirtschaftsprüfungsunternehmen Ernst & Young zeichnet ihn mit dem Titel «Master Entrepreneur» aus. Der «Vollblut-Unternehmer» aus Burgdorf hinterlasse in der Schweizer Wirtschaftslandschaft eine deutliche Spur, heisst es in der Laudatio.

Im Keller des Hotels Stadthaus gibt die einheimische Band «The Rattlesnakes» ihr Jubiläumskonzert zum stolzen 40-jährigen Bestehen. Das dargebotene Programm reicht von den Beatles bis zu den U2.

22. Das Projekt «Burgdorfer Samstagsblatt» ist gescheitert. Anstelle der erhofften tausend konnten für das Vorhaben nur 150 Genossenschaftler sowie 70 Gönner gewonnen werden – zu wenig für einen definitiven Start. Nun sollen Gespräche mit der Anzeiger Region Burgdorf AG geführt werden; vielleicht gibts die Zeitung bald als Anzeiger-Beilage.

Das Casino-Theater eröffnet die neue Spielzeit mit einem bunten Programm: Tagsüber gab es Strassen-Theater-Musikspektakel in der Ober- und Unterstadt. Am Abend sind auf der Bühne am Kirchbühl «Appetithäppchen» aus allen Sparten des laufenden Programms zu sehen und zu hören. Stargast war dabei Endo Anaconda; der Stiller-Has-Sänger übernahm sogar den Stab als Theaterdirektor, gab ihn aber am Schluss des Abends wieder ab. Dieser Job sei ihm zu stressig...

23. Auch im «Schmide Chäuer», dem Treffpunkt der Folk- und Jazzfreunde, wird die neue Saison eröffnet. Es ist die Schweizer Folkband «Chef de Klef», welche mit einer Vielzahl von Instrumenten und spritzigen Rhythmen den Auftakt macht.

Zu guter Letzt feiern die Gäste im Bierzelt des Restaurants Schützenhaus ein rauschendes Fest. Recherchen einer Geschichtsstudentin hatten ein 150 Jahre altes Burgdorfer Braurezept aus den staubigen Archi-



Moderne Kunst auf dem Inseli im Seitenkanal der Kleinen Emme: Die Schiffsskulptur ist hier platziert worden



Die Wohngemeinschaft Arche konnte ihr neues Gebäude an der Oberburgstrasse 4 einweihen. Neben der ehemaligen Villa von Zahnarzt Dr. M. Wüest ist ein moderner Holzbau entstanden



ven ans Licht gefördert. Grund genug für Braumeister Joachim Kilian, fürs Wochenende diese besondere Malzsorte zu verwenden und zum Jubiläum ein köstliches Burgdorfer Herbstbier zu brauen.

25. Nun ist er wieder in Burgdorf aktiv geworden, der nimmermüde Fassaden- und Staumauerbemaler Pierre Mettraux. Im Grimselgebiet ist es ihm jetzt zu kalt geworden. Nun bemalt er – im Auftrag der Heimleitung – zusammen mit 20 Jugendlichen einen Teil der Fassade und den Kamin des Schulheims Lerchenbühl mit bunten Piktogrammen.

26. Paukenschlag im Kornhaus: Der Stiftungsrat gibt bekannt, dass die Stiftung liquidiert und das Haus der Volkskultur per Ende Oktober (also fünf Tage später!) geschlossen wird. Schuld daran seien die von Anfang an ungenügenden finanziellen Grundlagen und der Nutzniessungsvertrag, der das Haus wohl im Eigentum der Stadt belasse, der Stiftung aber sämtliche Betriebs- und Unterhaltskosten aufbürde. Deshalb sei es regelmässig zu Liquiditätsengpässen gekommen, so auch in diesem Jahr. Stadt und Kanton hätten nun aber weitere Überbrückungshilfen ausgeschlossen. Die Einstellung des Betriebs sei ein schmerzlicher, aber ehrlicher Schritt.

Damit geht ein 14-jähriges Kapitel zu Ende. Das 1991 mit viel Glanz und Pomp eröffnete Kornhaus war wegen seiner finanziellen und personellen Probleme regelmässig in die Schlagzeilen geraten. Dem Stiftungsrat war es in dieser langen Zeit nie gelungen, die grossen Volksmusikverbände der Schweiz für namhafte finanzielle Beiträge zu gewinnen. So bestand von Anfang an ein Widerspruch zwischen dem Anspruch, nationales Zentrum für die Volkskultur zu sein, und den effektiv vorhandenen Ressourcen.

Erst nachdem der Fraubrunner Markus Steiner im April 2001 das Präsidium des Stifungsrates und der Baselbieter Hanspeter Gautschin im Mai 2003 die Geschäftsführung übernommen hatten, kehrten eine gewisse Neuausrichtung und Konsolidierung ein. Dass ihre aufopfernde Tätigkeit nun abrupt beendet wird, ist sehr zu bedauern.

Die Stadt hat noch keine Ahnung, was mit dem Gebäude geschehen soll und der Kanton buttet seine Kultur-Millionen gegenwärtig lieber ins Paul-Klee-Zentrum...

27. 30 Jahre sind es her, seit sich Hans Wüthrich für seinen Veloladen und

gegen eine Profikarriere als Radrennfahrer entschieden hat. Seitdem führt er in Burgdorf einen bekannten Rennshop, vorerst an der Steinhofstrasse. Vor zehn Jahren ist er an die Lyssachstrasse 110 umgezogen. Zum Jubiläum hat sein Velogeschäft einen Umbau erfahren, so dass den Kunden noch bessere Möglichkeiten zur Verfügung stehen.

28. Stolzer Erfolg für den bekannten Burgdorfer Saxophonisten und Musikschullehrer Erwin Brünisholz: Mit der von ihm vor 20 Jahren mitbegründeten Band «Picason» feiert er in der Mühle Hunziken eine weitere Plattentaufe. Es ist bereits das fünfte Album, das die auf kubanische Rhythmen spezialisierte 14-köpfige Band lanciert hat.
29. Radio DRS 1 gibt sich in Burgdorf die Ehre: Im Casino-Theater und im Hotel Stadthaus wird das 30-Jahr-Jubiläum der spätabendlichen Sendung «Schreckmümpfeli» gefeiert. Man habe unsere Stadt gewählt, weil in ihr das Grauen zu Hause sei – wenigstens während der Krimitage...
31. Herrliches und stabiles Wetter prägte die beiden letzten Oktober-Wochen. Was der Sommer zu wünschen übrig liess, machte ein wahrhaft «goldener Herbst» wieder gut. Sowohl in den Bergen wie bei uns im Mittelland bot sich Gelegenheit, für den kommenden Winter viel Sonne aufzutanken!

November 2005

1. Am Regionalspital ist die 40-jährige Ariane Gerber Popp zur neuen Chefärztin orthopädische Chirurgie und Traumatologie gewählt worden.

† Walter Kunz-Langenegger, 1949 – 2005, Transportunternehmer und Grossrat, wohnhaft gewesen in der Eyzelg 2.

Am ersten Novembertag hat das Herz eines liebenswerten Menschen, Unternehmers, Grossrats und Pferdefreundes aufgehört zu schlagen. Walter Kunz wurde von seinem schweren, geduldig ertragenen Krebsleiden erlöst.

Nach der obligatorischen Schulzeit in Bütikofen und Burgdorf besuchte



er die landwirtschaftliche Schule. In der Futtermühle Kunz konnte er dann im Verkaufsgeschäft seine kommunikativen Fähigkeiten einsetzen und weiterentwickeln. Trotz erfolgreichem Wirken träumte er von einer selbständigen Stellung. So übernahm er nach dem Tod seines Vaters dessen Transportgeschäft, das er von einem Zweimannbetrieb zur heutigen Grösse aufgebaut hat. Das Unternehmen Kunz + Niffenegger AG mit gegenwärtig über 70 Angestellten und rund 50 rot gefärbten Lastwagen ist in Stadt und Region Burgdorf zu einem Begriff geworden. Seine gewinnende Art, seine Fähigkeit, auf die Leute zuzugehen, sie zu überzeugen ohne sie zu überfahren, war eines der Geheimnisse seines beruflichen Erfolgs.

Der Sport spielte in Walters Leben eine grosse Rolle: Er machte bei den Hornussern mit und spielte Eishockey. Zu seiner Leidenschaft wurde aber das Reiten. Schon als Kind fühlte er sich zu den Pferden hingezogen. Naheliegend, dass er die Rekrutenschule bei der Kavallerie absolvierte. Als OK-Präsident des hiesigen Concours konnte er sein Organisationstalent für den Reitverein und den Reitclub entfalten. Daneben wurde sein Reitstall in der Ey immer grösser und er durfte mit Freude erleben, wie seine beiden Töchter sich für den Reitsport begeisterten. Die Reisen in die Normandie waren wie geschaffen für den Pferdenarren.

Die glanzvolle Wahl in den Grossen Rat 2002 als SVP-Vertreter unseres Amtsbezirks erfüllte ihn mit Befriedigung und Stolz. Etwas in der Politik zu bewegen war für ihn Ansporn und Verpflichtung zugleich. In der kurzen Zeit seines Wirkens im Berner Rathaus setzte er sich insbesondere für verkehrs- und wirtschaftspolitische Anliegen ein.

Grossen Rückhalt für dieses vielfältige Engagement fand Walter stets bei seiner Familie; im Haus in der Ey fühlte er sich geborgen und geliebt. Die Diagnose der heimtückischen Krankheit war der schicksalshafte Einschnitt in seinem Leben. Er wollte ja noch so vieles erreichen und bewirken; es sollte nicht dazu kommen. Eine überaus grosse Trauergemeinde hat in Kirchberg von ihm Abschied nehmen müssen.

2. Nach fünfjährigem Bestehen schliesst die Galerie Trearte an der Hohengasse 1 Ende Monat ihre Pforten. Die letzte Ausstellung zeigt Tonfiguren und Bilder zweier Künstlerinnen aus der Region. Galeristin Verena Schoch will in diesem Jahr an anderer Stelle und auf eine andere Art weitermachen.

3. Die in diesem Jahr politisch mündig, das heisst 18-jährig gewordenen Jungbürgerinnen und Jungbürger treffen sich im Gemeindesaal zu einer kleinen Feier. Immerhin haben von 153 deren 64 die Einladung der Stadt angenommen. Behördemitglieder fordern die jungen Leute auf, von ihren Rechten Gebrauch zu machen und am politischen Geschehen teilzunehmen. Hoffentlich nützt dieser Appell! Nach dem Apéro war im zweiten Teil im Alpina-Keller ein Nachtessen und eine Party angesagt.
4. Im Restaurant Schützenhaus vergibt die Burgergemeinde erstmals einen Kulturförderpreis. Er geht an den 25-jährigen Bassisten Andreas Aeberhard und den 25-jährigen Gitarristen Samuel Siegenthaler. Sie erhalten ein Preisgeld von je 5000 Franken, das sie für ihre Studien an den Musikhochschulen Luzern bzw. Bern einsetzen wollen. Beide geben anlässlich der Verleihung ein kurzes Konzert.
5. Beim bekannten Malerbetrieb Tschannen (vormals Born seit dem Jahr 1919) ist es zu einem Namens- und Besitzerwechsel gekommen. Das Geschäft steht neu unter der Leitung des Malermeisters Simon Leuenberger und nennt sich jetzt Tschannen + Leuenberger AG. Der 55-jährige Marcel Tschannen freut sich, für seinen 10-Mann-Betrieb einen zuverlässigen, ihm gleichgesinnten Nachfolger gefunden zu haben.
6. † Maria «Meieli» Feldmann-Inderkum, 1923 – 2005, wohnhaft gewesen am Strandweg 1B.  
Die Gattin des ehemaligen Gross- und Stadtrats Robert Feldmann erliegt einer heimtückischen Krankheit. Die vitale, gemütvolle Frau stammte aus dem Urnerland. Wer gut hinhörte, erkannte die Herkunft am Dialekt. Obschon sie nach der Heirat ins Emmental wechselte, schlug ihr Herz stets für den Gotthardkanton; die Naturverbundenheit jedenfalls hat sie mitgenommen.  
Dank ihrer zugänglichen Art knüpfte sie in Burgdorf schon bald viele Kontakte. Eine zentrale Rolle spielte dabei der katholische Kirchenchor Cäcilia, dem sie als fleissige Sängerin während 56 Jahren die Treue hielt. An der Abschiedsfeier sang der Chor eines ihrer Lieblingslieder. Der Ehe mit dem nachmaligen Prokuristen der Leinenweberei Schmid entsprossen drei Töchter. Ein herber Schlag traf die Familie, als Doris 1997 bei der Geburt ihres Kindes verstarb. So hatte Meieli noch in vor-

gerücktem Alter Mutterpflichten zu übernehmen, eine Aufgabe, welche sie mit grossem Einsatz und viel Liebe erfüllte. Ihre schwere Krankheit hat sie mit bewundernswerter Tapferkeit ertragen. Die stets hilfsbereite und gesellige Frau wird in guter Erinnerung bleiben.

7. Mit keineswegs berauschenden 20 Ja-Stimmen bei 18 (bürgerlichen) Enthaltungen stimmt der Stadtrat dem Voranschlag 2006 zu. Dieser wurde erstmals nach den Grundsätzen des New Public Management (NPM) erstellt. Stein des Anstosses bei den Fraktionen von SVP und FDP ist – bei 73 Mio. Franken Einnahmen – das recht happige Defizit von 3 Mio. Franken. Es scheinen sich nun die mageren Jahre anzukündigen, denn höhere Abgaben an den Kanton und eine gesteigerte Investitionsquote fordern ihren Tribut.

Das ungute Gefühl über die Finanzlage entlädt sich dann beim Finanzplan, der für das Jahr 2009 einen Bilanzfehlbetrag von 9 Mio. Franken prognostiziert. Die Mehrheit verlangte vom Gemeinderat eine Überarbeitung nach Vorliegen der städtischen Rechnung 2005. Die bürgerlichen Fraktionen wollen später mit gezielten Vorstössen aufzeigen, wo der Sparhebel anzusetzen ist.

Im Übrigen hiess der Stadtrat einstimmig eine Motion gut, die darauf abzielt, Ausländerinnen und Ausländer mehr zu integrieren. In den nächsten zwei Jahren soll der Gemeinderat einen Vorschlag ausarbeiten, wie dies konkret zu geschehen hat.

10. Der Kalte Markt hat viel von seiner früheren Bedeutung verloren. Nun scheint er sich wieder etwas zu erholen. Jedenfalls lockte das milde Herbstwetter zahlreiche Besucher in die Oberstadt. Sie stiessen auf ein Angebot, das bezüglich Breite und Qualität gestiegen ist. Allerdings ist die Anzahl Stände gegenüber früher deutlich geschrumpft, von etwa 140 auf 100.

† Werner Frank-Widmer, 1915 – 2005, vormals wohnhaft gewesen am Meisenweg 12, verstorben im Altersheim Sonnhalde.

Der in hohem Alter Verstorbene ist in unserer Stadt aufgewachsen und hat nach Schulabschluss den Mechanikerberuf erlernt. Dann war er in einer Oberburger Maschinenfabrik als Werkmeister tätig. In den letzten 15 Jahren bis zur Pensionierung arbeitete er bei der hiesigen Firma Samro AG, Landmaschinen und Anlagenbau. Seinen zwei Töchtern und zwei Söhnen war er ein fürsorglicher Familienvater.

Werner Frank engagierte sich jahrzehntelang im SMUV. Er präsidierte später auch dessen Seniorengruppe und organisierte für sie Vorträge, Besichtigungen und insgesamt 102 Carreisen! Dies kommt nicht von ungefähr, denn er war ein stets bescheiden gebliebener, umgänglicher und vor allem pflichtbewusster Mann; auf sein Wort war Verlass. Kurz vor seinem 90. Geburtstag ist er von den Altersbeschwerden erlöst worden.

12. Ein nicht im Rampenlicht stehender Club, der aber hinter den Kulissen viel Gutes tut, feiert im Hotel Stadthaus sein 40-jähriges Bestehen: Es ist der Soroptimist-Club Burgdorf. Seit 1965 setzen sich die Damen bzw. Sorores für Projekte im In- und Ausland ein. Im Jubiläumsjahr widmen sie sich einem besonderen Anliegen; es ist dies die Bekämpfung des Illetrismus, also der Lese- und Schreibschwäche im Erwachsenenalter.
13. So viel Gertsch wie noch nie, titelt eine Zeitung. Aus Anlass des 75. Geburtstags von Franz Gertsch haben das Kunstmuseum Bern und das hiesige Gertsch-Museum eine umfassende Rückschau auf das Werk des Berner Künstlers organisiert. Der Bogen der Ausstellung spannt sich von den fotorealistischen Arbeiten der 1970er-Jahre bis zu seinem neusten Gemälde «Silvia III». In Burgdorf sind alle frühen Bilder zu sehen. Die Vernissagen sind ausgezeichnet besucht.

Eine «Ausstellung» ganz anderer Art hat in der Markthalle stattgefunden, die dreitägige Antiquitätenmesse und Brocante. 99 Aussteller aus dem In- und Ausland boten ihr mehr oder weniger kostbares Sammelgut an und die vielen Besucher waren auf mehr oder weniger erfolgreicher Schnäppchenjagd!

15. Die Erfolgsgeschichte von Ypsomed geht weiter: Das Medizinaltechnikunternehmen mit Willy Michel als Mehrheitsaktionär hat in der ersten Hälfte des neuen Geschäftsjahres den Umsatz um 22 und den Reingewinn gar um 46,8 Prozent gesteigert. Höchst erfreulich ist dabei, dass auch die Zahl der Arbeitsplätze weiter zugenommen hat. Innert sechs Monaten sind an den Standorten Burgdorf und Solothurn über 100 neue Stellen geschaffen worden. Am Hauptsitz in Burgdorf arbeiten derzeit 550 Personen für Ypsomed. Das kräftige Wachstum soll sich im zweiten Halbjahr fortsetzen.

16. Die ordentliche Versammlung der Burgergemeinde wählt Fürsprecherin und Notarin Sabine Lerch-Brechbühl zu ihrer neuen Präsidentin. Sie ist die Nachfolgerin der wegen Amtszeitbeschränkung ausscheidenden Beatrix Rechner. Diskussionslos werden der Voranschlag 2006 mit einem Gewinn von 650 000 Franken und das neue Personalreglement gutgeheissen. Der Burgerrat gibt bekannt, dass sich die Kosten für die erste Sanierungsetappe des Inneren Sommerhauses auf 1,5 Mio. Franken belaufen. Dem eben pensionierten Oberförster Franz Peyer und seiner Gattin Pia spricht die Versammlung einstimmig das Bürgerrecht von Burgdorf zu.
19. Mit einer Vielzahl von Aktionen machen die städtische und die kirchliche Jugendbeauftragte auf den internationalen Tag der Kinderrechte (auch das gibts!) aufmerksam. 22 Vereine, Parteien und Institutionen laden zum Kerzenziehen, Sporttreiben und Basteln, zum Tag der offenen Tür oder zum Basar ein. Zudem wird der Jugendbus vorgestellt, der künftig durch unsere Stadt touren wird; er enthält einen Gas-Kochherd, Tische, Stühle, einen Töggelikasten und vielerlei Spielgeräte.
- 19./ Das dritte November-Wochenende präsentiert sich von der sonnigsten Seite; dafür ist es bitter kalt. Bei uns sinken die Temperaturen auf minus sechs Grad, was für diesen Monat ungewöhnlich ist. Schnee hat es auch in höheren Lagen noch nicht gegeben; überhaupt waren die Niederschläge in diesem Herbst eine Seltenheit. Der Wasserstand unserer Flüsse und Seen ist auf einem Rekordtiefstand. Und die Wetterfrösche prophezeien einen sehr kalten Winter.
20. Blasmusik mit Sologesang heisst das Motto des traditionellen Konzerts der Stadtmusik in der sehr gut besetzten Stadtkirche. Als Solist tritt nämlich der in unserer Stadt aufgewachsene und nun als Lehrer in Langenthal tätige Daniel Bösiger auf. Seit einigen Jahren ist er in der weiteren Region als Solo-Tenor in weltlichen und kirchlichen Konzerten zu hören. Zusammen mit der Stadtmusik trägt er drei Arien aus Oper und Musical vor. Die von Dirigent Ueli Steffen wie gewohnt sorgfältig einstudierten Blasorchester-Werke stossen bei den Musikfreunden auf viel Beifall.



Auch in Burgdorf gibt es am internationalen Tag der Kinderrechte vielerlei Aktionen



Nach einer Umbauphase von sechs Monaten präsentiert sich unser gut besuchtes Hallenbad teilweise in einem neuen Kleid. Hier der Eingangsbereich und das Restaurant, welche beide eine hellere und freundlichere Gestaltung erhalten haben



21. † Erika Fankhauser-Barich, 1927 – 2005, vormals wohnhaft gewesen am Hofgutweg 20, verstorben in Muri bei Bern.

Eine Woche vor dem 78. Geburtstag hat ein intensives und erfülltes Leben seinen Abschluss gefunden. Erika, das merkte man ihrer Sprache auch nach vielen Schweizer Jahren an, war eine gebürtige Wienerin. Trotz Entbehrungen und Gefahren, welche die Zeit des Zweiten Weltkriegs gerade für Österreich mit sich brachte, erinnerte sie sich an eine glückliche Jugendzeit im Schoss einer grossen Familie.

Die Nachkriegsverhältnisse verlangten persönliche Opfer. Erika folgte dem Ruf in die Schweiz, den sie einem Inserat entnahm: «Hausdame gesucht», hiess es da und sie fand Aufnahme in Waldhaus bei Lützel-flüh. Es waren schwierige und arbeitsintensive Zeiten, fernab von Zuhause. Das charmante und wohlerzogene «Wiener Blut» fand rasch die Aufmerksamkeit des jungen Witwers Walter Fankhauser, mit dem sie 1949 die Ehe einging. Es folgten turbulente Jahre. 1950 verstarb ihr erstes Kind, ein Jahr später ihre Mutter und gleich nachher ihr Stiefsohn. Eine Wende brachte schliesslich die Geburt der Tochter Barbara im Jahr 1951.

Der Tod ihres Gatten 1965 stürzte Erika erneut in eine tiefe Krise, denn einmal mehr musste sie sich neu orientieren. Am Anfang ihres neuen Wirkungskreises stand das städtische Schulsekretariat, von wo sie an die gewerbliche Berufsschule wechselte; ihr blieb sie bis zur Pensionierung treu. Für all die vielen Schüler und Lehrer, die an ihr vorbeizogen, hatte die Sekretärin stets ein offenes Ohr.

Ihr Sinn für die Gemeinschaft führte sie auch dazu, in Gesellschaft und Politik verantwortungsvolle Aufgaben zu übernehmen. Sie war als Vertreterin der SP Mitglied verschiedener Kommissionen, vor allem in dem ihr nahe liegenden Schulbereich. Von 1979 bis 1984 gehörte sie dem Stadtrat an. Als es noch keine professionelle Geschäftsstelle gab, betreute sie das Sekretariat der Sektion Burgdorf-Trachselwald des Schweizerischen Hauseigentümerverbandes. Hier blieb es ihr zuweilen nicht erspart, gegen Widerstände aus dem eigenen Lager anzukämpfen. Daneben nahm sie sich viel Zeit für die Familie, zunächst für ihre Nichten und Neffen, später für die beiden Enkel.

Die zunehmenden Beschwerden des Alters empfand sie als lästig. Nach Ohnmachtsanfällen schien sie auf dem Weg der Besserung zu sein. Dann stürzte sie im Spital so unglücklich, dass sie ihren Verletzungen erlag.

Zurück bleibt die Erinnerung an eine mutige, lebensfrohe und bis zuletzt aktive Frau, welche die Höhen und Tiefen des Lebens in allen Facetten kennen gelernt hat.

25. Genau ein Monat vor Weihnachten ist es zum ersten Wintereinbruch gekommen – so früh wie seit Jahren nicht mehr. Bei uns fielen zwischen fünf und zehn Zentimeter Schnee. Wie gewohnt gibt es Probleme auf Schiene und vor allem auf der Strasse, wo es zu einer ganzen Reihe von Unfällen kommt. Die klirrende Kälte sorgt dafür, dass die dünne Schneedecke nicht gleich schmilzt. So kann Gross und Klein an der Technikumstrasse bereits Schlittelfreuden geniessen. Wann hat es dies Ende November schon gegeben?
27. In der letzten eidg. Abstimmung des Jahres gibt es für Bundesrat und Parlamentsmehrheit einen Sieg und eine Niederlage: Entgegen ihrer Empfehlung wird die Gentechfrei-Initiative angenommen, sogar deutlich. Somit dürfen in der Schweizer Landwirtschaft fünf Jahre lang keine Pflanzen angebaut und keine Tiere gehalten werden, die gentechnisch verändert sind. Eine Allianz aus Konsumenten, Bauern und links-grünen Kreisen hatte obsiegt. Hauchdünn und nur dank den grossen Agglomerationen wird der Änderung des Arbeitsgesetzes zugestimmt. In grösseren Bahnhöfen und Flughäfen ist es damit weiterhin möglich, die Geschäfte an Sonntagen offen zu halten. Gewerkschaften und Kirchen hatten diese Vorlage vehement bekämpft. Gesamtschweizerisch lag die Stimmbeteiligung bei mässigen 41,6 Prozent. Das Ergebnis in Burgdorf lautete gleich wie jenes auf Landesebene. Für die Stadt hatte diese Abstimmung insofern «historische» Bedeutung, weil die Urnen im Oberburger Bahnhof letztmals geöffnet waren. Weil dort die RM auf Neujahr ihre Verkaufsstelle schliesst und da immer mehr die briefliche Stimmabgabe bevorzugt wird, hat der Gemeinderat beschlossen, das Wahl- und Abstimmungslokal Burgdorf-Süd aufzuheben.

Am Adventskonzert des Orchestervereins in der Stadtkirche dirigiert Bruno Stöckli Werke von N. W Gade, H. Wienawski und F. Schubert. Solistin ist die Violinistin Susanne Mathé. Von Schubert war wieder einmal die «Unvollendete» zu hören.



† Maria Magdalena «Marlene» Fankhauser-Zippel, 1936 – 2005, wohnhaft gewesen im Finkfeld 21.

Die Gattin unseres ehemaligen Polizeiinspektors Fritz Fankhauser ist nach langer, schwerer Krankheit erlöst worden. Die freundliche, stets aufgestellte Frau sang während einigen Jahren im Frauenchor Gesangsverein und später im Reformierten Kirchenchor mit.

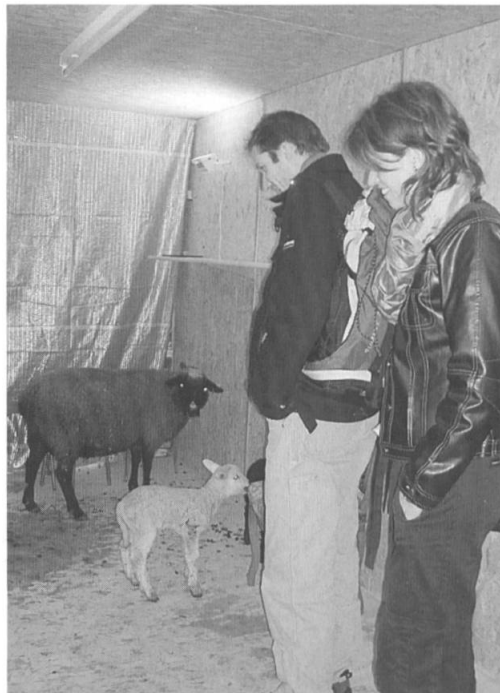
30. 2,8 Mio. Franken hat sie investiert, die Hallenbad AG: Nach sechs Monaten ist der Umbau abgeschlossen und der neue Wellnessbereich mit Kneippbecken, Duschsesseln, erweiterter Saunaanlage, Eisbrunnen und mehreren Ruheräumen präsentiert sich sehr attraktiv.

Dezember 2005

1. Für die Kleinen öffnet sich heute das erste Fenster des Adventskalenders; sehnsüchtig haben sie diesen Tag erwartet. Die Kulturbeflissenen unserer Stadt haben für die Bevölkerung ein originelles Projekt realisiert: Ein «Kultureller Adventskalender» bietet bis zum 24. Dezember täglich ein halbstündiges Häppchen Kultur, und zwar in einem ausgedienten blauen Hochseecontainer, der am Oberstadtweg beim Ententeich steht. Jeden Abend geht ein Tor auf und unter dem Titel «24 × surprise» werden Kürzestprogramme quer durch alle Sparten und für jeden Geschmack geboten.
2. Der in unserer Stadt aufgewachsene und wohnende BZ-Redaktor Hans Herrmann ist unter die Märchenerzähler gegangen: In sein 80-seitiges Buch «Burgdorfer Märchen» hat er zehn wundersame Geschichten verpackt und lässt darin Zauberer, Hexen, Räuber und Feen ihr (Un-)Wesen treiben. Unsere Stadt hat damit – passend zur Adventszeit – ihr erstes Märchenbuch erhalten. Illustriert sind die Erzählungen mit Scherenschnitten von Patricia Herrmann, der Schwester des Autors.
3. Auch das gibts: Die Baudirektion lädt die Bevölkerung ein zu einem «Tag der Steinhofstrasse». Dies als Dank und Anerkennung für das Verständnis, denn Baulärm und Verkehrsstaus haben doch einigen Ärger verursacht. In einem Zelt auf der Friedhofbrücke wird ein Imbiss offeriert.



Auch am Adventsmarkt ist die nimmermüde Ursina Stoll-Flury unterwegs; diesmal in der Rolle als Märchentante



Die Aktion «Kultureller Adventskalender» bot im Dezember 2005 täglich ein Kurzprogramm aus verschiedenen Bereichen – und dies in einem ausgedienten Hochseecontainer beim Ententeich. An einem Abend gab es sogar, passend zur Weihnachtszeit, Schafe zu sehen

4. Trotz des nasskalten Wetters erfreut sich der Adventsmarkt 2005 eines grossen Zulaufs. Viele Geschäfte in der Ober- und Unterstadt waren von 11 bis 17 Uhr geöffnet. Dazu kamen Marktstände, an denen Artikel aller Art angeboten wurden; klar, dass die weihnächtlichen dominierten. Wie gewohnt war das Gedränge an Nachmittag in der Schmiedengasse am grössten. Die Medien melden am Abend dieses zweiten Adventssonntags, allgemein sei die Kauflust wieder gestiegen. Ob dies auch für Burgdorf zutrifft, bleibt offen.

In der Gsteighof-Aula bietet die Harmoniemusik unter der Leitung von Stefan Marti ihr Matineekonzert dar. Einmal mehr steht das Programm im Zeichen der Unterhaltungsmusik.

5. Der Gemeinderat veröffentlicht die Schlussfolgerungen zur Planung Schmiedengasse Süd und stellt gleichzeitig seine Ideen zur Aufwertung der Altstadt vor. Die Grabenstrasse soll attraktiver gestaltet werden, anstelle der Parkplätze soll eine Promenade entstehen und die Burgergemeinde kann mit der Planung des neuen Bürgerheims am jetzigen Standort beginnen.  
Die Oberstadt wird ihre Funktion als Zentrum des Detailhandels verlieren, das heisst die Abwanderung von Geschäften wird nicht zu stoppen sein. Das verbreitete grosse Jammern sei aber fehl am Platz, denn die Altstadt werde sich verändern, und zwar in Richtung Schwerpunkt Wohnen, wobei auch weiterhin Läden vorhanden sind, auch wenn es eher Spezialgeschäfte sein werden. Moderne Wohnungen an günstiger Lage sollen ein zahlungskräftiges Publikum anlocken. Dass diese Entwicklung grosse Investitionen bedingen und sich deshalb über eine längere Zeitspanne erstrecken wird, liegt auf der Hand.
9. Grosse Ehre für unser Regionalspital: Seine Abteilung Geburtshilfe wird mit der Unicef-Auszeichnung «stillfreundliches Spital» belohnt.
10. Grossandrang im Zeughaus an der Kirchbergstrasse, das bekanntlich geschlossen wird. Deshalb standen mehrere Tonnen Geniematerial zum Verkauf. Gegen 3000 Käufer deckten sich mit Pickeln, Schaufeln, Rechen, Benzinkanistern, Gummistiefeln oder Kompressoren ein.
11. Ab dem heutigen Fahrplanwechsel verkehrt «dr Bus» in Burgdorf auch

sonntags und abends. Dies entspreche den ermittelten Bedürfnissen der Bevölkerung und der Gastronomie, halten die Verantwortlichen fest. Die Stadt lässt sich das zusätzliche Busangebot rund 230 000 Franken kosten. Der Versuchsbetrieb ist auf zwei Jahre befristet.

Die wichtigste Neuerung betrifft aber nicht den Fahrplan. In der ganzen Schweiz gibt es nun beim öffentlichen Verkehr ein allgemeines Rauchverbot.

12. An seiner letzten Sitzung des Jahres wählt der Stadtrat Andrea Probst (GFL) zu seinem Präsidenten für das Jahr 2006. Der ehemalige Landesring-Politiker, der schon früher Mitglied des Stadtrates war, führt ein Ingenieurbüro für haustechnische Anlagen und ist meist an vorderster Front dabei, wenn es in unserer Stadt kulturelle Veranstaltungen zu organisieren gilt.

Der Rat genehmigt mit 20 zu 17 Stimmen den Kauf des am Fuss des Schlosshügels liegenden Hauses am Alten Markt 5 für 833 000 Franken. Die bisher der Gewerkschaft Unia gehörende Liegenschaft mit einem Büro- und Wohnteil soll dereinst abgerissen werden, weil sie dem historischen Stadtbild im Wege steht. Das knappe Ergebnis ist Ausdruck des Misstrauens gegen den Gemeinderat, der seine Finanzkompetenz massiv überschritten hatte; er muss deswegen Rügen aus allen Fraktionen entgegennehmen. Doch bei Hauskäufen sei mitunter rasches Vorgehen gefragt, rechtfertigt die Exekutive ihr Handeln.

Die Versammlung der Evangelisch-reformierten Kirchgemeinde wählt den ehemaligen Gemeinderat Andreas Dätwyler zum neuen Präsidenten. Er löst Dr. Charles Kellerhals ab. Neue Sozialarbeiter ab Frühling 2006 sind – zu je 60 Prozent – Marie-Louise Abegglen und Andrea Zanetti. Sie ersetzen Elsbeth Würmli und Ruth Schütz, welche beide in den Ruhestand treten.

18. Über dieses vierte Advents-Wochende hat das ganze Alpengebiet beträchtlichen Schneezuwachs erhalten – genau so, wie es sich die Tourismuskreise auf die Festtage hin gewünscht haben. Bei uns ist die Schneedecke gering, aber immerhin – weisse Weihnachten sind in Sicht!
19. Ab Neujahr verschwindet der Name Gewerblich-Industrielle Berufs-

schule Burgdorf-Langnau (Gibbul). Rektor Fredy Ruf und sein Leitungsteam stellen den neuen Namen, das neue Logo und die verschiedenen Neuerungen vor. Die eben zertifizierte Institution heisst neu Berufsfachschule Emmental. Damit passe man sich der neuen eidgenössischen und kantonalen Gesetzgebung an, wird erklärt. Die Standorte in Burgdorf (Zähringerstrasse, Kirchbühl und Rütshelengasse) bleiben gleich; ebenso jene in Langnau und Konolfingen.

21. Die grosse Bahnfusion ist in Reichweite: Die Spitzen von BLS und Regionalverkehr Mittelland unterzeichnen eine Absichtserklärung, wonach die Verschmelzung der beiden Bahnen auf Mitte 2006 stattfinden soll. Zum Thema Arbeitsplätze wird ausgeführt, dass zwar Stellen abgebaut würden, etwa in der Administration, dem Marketing und beim Kader. Zu Entlassungen werde es aber trotzdem nur in Einzelfällen kommen, denn die wachsende BLS stelle laufend mehr Leute ein. So werde das Unternehmen neben Bönigen, Spiez und Bern weiterhin eine Werkstätte in Burgdorf/Oberburg betreiben. Der Geschäftssitz wird in Bern und Burgdorf sein. Wie die neue Bahn heissen soll, konnten oder wollten die beiden obersten Chefs nicht sagen. Eines ist indes sicher: Der Kanton Bern bleibt Mehrheitsaktionär; Kanton und Bund werden über rund 70 Prozent der Stimmen verfügen.

† André (Res) Rufi, 1949 – 2005, wohnhaft gewesen an der Dammstrasse 74.

Der langjährige Mitarbeiter der ehemaligen IBB und heutigen Localnet AG stirbt während seinen Ferien in Thailand an Herzversagen. Res Rufi war ein zuverlässiger und vor allem wetterfester Monteur für Gas- und Wasserleitungen. 33 Jahre lang übte er diesen Beruf aus und war ein von allen geschätzter Kamerad.

23. Ein schöner neuer Brauch setzt sich durch: 250 Unterstufenschüler marschieren von der Unter- zur Oberstadt und stimmen mit ihren an verschiedenen Plätzen vorgetragenen Liedern auf Weihnachten ein: Die vielen Passanten freuts; für kurze Zeit sind Stress und Hektik der vorweihnächtlichen Zeit vergessen.
25. Oben blau – unten grau, so eintönig präsentieren sich die Weihnachtstage. Bei uns dominiert eine dicke Hochnebelsuppe, die sich nur

selten und dann nur stellenweise auflöst. Die ohnehin dünne Schneedecke ist im Mittelland verschwunden, während in den Bergen prächtige Ski-Verhältnisse herrschen.

Die Mitternachtsmesse in der katholischen Kirche ist sehr gut besucht, ebenso die Christnachtfeier und die Liturgische Weihnachtsfeier in der Stadtkirche. Hier trägt der Reformierte Kirchenchor aus Anlass seines 80-jährigen Bestehens zusammen mit einem Orchester, Gastsängern und Solisten die Kantaten I und III aus Bachs Weihnachtsoratorium vor. Der seit 1989 von Matthias Stefan-Koelner geleitete Chor war 1926 vom jungen Lehrer Fritz Schär und seiner Frau gegründet worden. Bereits damals ging es um die gesangliche Mitgestaltung und Bereicherung der Weihnachtsfeier.

30. Eiskaltes Winterwetter beherrscht in der Altjahrswoche ganz Mitteleuropa. Die Temperaturen sind heute Morgen bei uns bis auf minus 15 Grad gesunken. Frost und Schneefälle sorgen in vielen Landesteilen für prekäre Strassenverhältnisse. In der Sonnenstube Tessin fielen bis zu 25 Zentimeter Schnee. Andererseits ist der Tenor einhellig: Wir haben wieder mal einen richtigen Winter!
31. An den beiden letzten Tagen des Jahres wird die Stadtkirche rege benutzt: Nach einem mitreissenden Gospelkonzert der «Newberry Singers» aus Philadelphia am Vorabend geht es an Silvester etwas gefühlvoller weiter. Nach einem Familiengottesdienst und Orgelvorträgen von Jürg Neuenschwander läutet die Reitimusig mit fröhlich-unbeschwerten Klängen das neue Jahr ein. Die beiden Ratspräsidenten Wolfgang Klein von der evangelisch-reformierten und Adolf von Atzigen von der römisch-katholischen Kirchgemeinde entbieten dem zahlreichen Publikum die besten Neujahrswünsche.

† Paul Reber-Fischer, 1924 – 2005, wohnhaft gewesen an der Kirchbergstrasse 96.

Der Verstorbene ist in Burgdorf aufgewachsen. Nach Schulabschluss absolvierte er bei der damaligen Stadtkasse eine KV-Lehre, welche er mit Bravour beendete. Legendär soll die Anzahl seiner Sekundenanschläge auf der Schreibmaschine gewesen sein. Danach arbeitete er vorerst auf der seinerzeitigen Armendirektion in Bern. Dann zog es ihn aber in seine Vaterstadt zurück, wo er auf der Kantonalen Steuerver-

waltung seine Lebensstelle fand. 1947 wurde er als Kanzlist angestellt. Diese hatte ihren Sitz damals noch im Schloss; später dislozierte sie an den heutigen Standort im Kyburgergebäude in der Nähe des Bahnhofes. 1963 wurde er hier zum Bücherexperten befördert, 1966 avancierte er zum Stellvertreter und 1981 zum Vorsteher der Veranlagungsbehörde Emmental-Oberaargau. Seine korrekte und zuvorkommende Art, mit Menschen umzugehen, seine Kompetenz und Einsatzfreude machten ihn zum allseits geachteten Chef. Heiklen Fällen wich er nie aus, er nahm sie gleich selber in die Hand.

1951 hatte sich Paul Reber mit der Tochter des hiesigen Zeughausverwalters Fischer verheiratet. Der Ehe wurden ein Sohn und später eine Tochter geschenkt. Er war ein liebevoller Vater, der sich gerne mit seinen Kindern beschäftigte.

Seine musikalische Neigung führte ihn schon als Jüngling in die Kadettenmusik. Später wurde er Mitglied des Männerchors Liederkranz, für den er jahrelang eine sichere Stütze im Bassregister war. Er verfehlte kaum eine Probe, übte auch das Kassieramt aus und beteiligte sich an den Sängerreisen in die verschiedensten Regionen.

1989 ging er in Pension, doch das abrupte Ausscheiden aus dem Arbeitsprozess fiel ihm nicht leicht. Im Laufe der Jahre machten sich gesundheitliche Probleme bemerkbar. Dazu kamen Schicksalsschläge in der Familie, die ihm zusetzten. Eine Lungenentzündung vor Weihnachten schwächte ihn weiter. Obwohl er sich gut zu erholen schien, erlebte er den Jahreswechsel nicht mehr; an Silvester brach er vor seinem Zuhause zusammen.

Paul Reber, der dem Staat Bern an verantwortungsvoller Stelle jahrzehntelang treue Dienste geleistet hat, bleibt in bester Erinnerung.

Vor ausverkauftem Hause hat die Emmentaler Liebhaberbühne im Casino-Theater Premiere. Sie präsentiert diesmal Gerhart Hauptmanns spannende und witzige Diebeskomödie «Der Biberpelz» in der bern-deutschen Fassung von Rudolf Stalder. Die Regie hat Ulrich S. Eggimann inne. In Burgdorf sind insgesamt 13 Aufführungen anberaumt; anschliessend folgen deren elf im Theatersaal des Rütthubelbades.

Das Jahr geht zu Ende und die wirtschaftlichen Aussichten sind besser als auch schon. Nicht nur das schwungvolle Weihnachtsgeschäft und der gestiegene Champagnerkonsum auf Silvester hin sind Kenn-

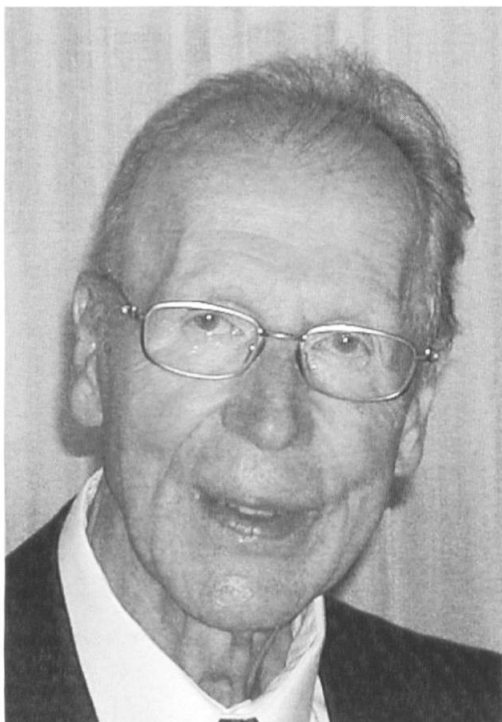




Walter Kunz  
1949 – 2005



Erika Fankhauser-Barich  
1927 – 2005



Paul Reber  
1924 – 2005



Philomena Giger-Collenberg  
1918 – 2006

zeichen dafür. Die Konjunkturauguren haben ihre Prognosen in den letzten Wochen stets nach oben geschraubt. Mit Schweizer Aktien waren im abgelaufenen Jahr im Schnitt satte 33 Prozent zu verdienen. Die Arbeitslosenquote hat sich 2005 von 4,1 auf 3,7 Prozent zurückgebildet. Von der Teuerungsfront droht uns keine Gefahr; die Rate lag am Jahresende bei 1,2 Prozent.

All dies ist umso erstaunlicher, als die Erdölpreise im Laufe des Jahres markant gestiegen sind und viele Experten die Meinung vertraten, das wirtschaftliche Wachstum Europas könnte dadurch gebremst werden. Dies war aber nicht der Fall. Die Schweizer Exporte zogen wiederum deutlich an. Gestützt wurde die Konjunktur zugleich durch die starke Konsumnachfrage der privaten Haushalte und die boomende Bauwirtschaft.

## Januar 2006

1. Das Leben in der Schweiz wird auch im neuen Jahr teurer. Allerdings dürfte der Kostenanstieg nicht so kräftig ausfallen wie im vergangenen Jahr. Dennoch muss teils deutlich mehr bezahlt werden. Erneut ist bei den Krankenkassen die grösste Kostenzuwachsrage zu verzeichnen. Die Prämien steigen in der Grundversicherung im Schnitt um 5,6 Prozent.

Es wird zudem mit höheren Hypothekarzinsen gerechnet, womit auch das Wohnen teurer werden dürfte. Wegen der Stromknappheit muss ferner mit steigenden Strompreisen gerechnet werden. Auch das Café crème soll um drei Rappen aufschlagen.

Preisabschläge werden vor allem im Detailhandel erwartet. So sollen die Buchpreise um vier Prozent sinken. Auch für Unterhaltungs- und Büroelektronik muss weniger bezahlt werden. Zudem wird mit billigeren Telefontarifen, Textilien und gewissen Versicherungen gerechnet.

Insgesamt dürften die Konsumenten wegen der erfolgten Reallohn-erhöhung sogar etwas mehr Geld zur Verfügung haben.

In Burgdorf tritt das neue Abfallreglement in Kraft. Es hat eine lange, 14-jährige Leidensgeschichte hinter sich. Einerseits werden die Preise für die offiziellen Kehrichtsäcke gesenkt, andererseits wird jetzt eine jähr-

liche Grundgebühr pro Haushalt und Betrieb erhoben. Deren Einführung war in drei Volksabstimmungen gescheitert. Ein «Runder Tisch», bestehend aus Vertretern aller Fraktionen und der Baudirektion, schaffte den Durchbruch. Der Stadtrat stimmte dem Reglement Mitte September zu und das Referendum wurde von keiner Seite mehr ergriffen.

Neu eingeführt wird auch eine recht happige Gebühr für Grünabfuhr. Änderungen gibt es zudem bei der Hauptsammelstelle an der Lyssachstrasse. Diese ist künftig auch am Samstagmorgen geöffnet. Da 50 Prozent der Benützer von umliegenden Gemeinden stammen, erhebt die Stadt für Auswärtige neu eine Gebühr. Fazit: Die jährliche Deckungslücke von 250 000 bis 300 000 Franken – bei einem Aufwand von rund 2,1 Mio. Franken – soll nunmehr geschlossen werden. Hoffentlich!

2. Bereits zum dritten Mal haben Marianne und Wenzel Grund im Gemeindesaal ein Neujahrskonzert organisiert – auch diesmal mit Erfolg. Das attraktive Programm umfasste Harfen-, Flöten- und Klarinettenvorträge, die durch Musikerinnen und Musiker dargeboten wurden, welche alle zu Burgdorf eine Beziehung haben. Dazwischen gab Marianne Grund einige launige, aber auch bedenkenswerte Kostproben aus ihren Mundartgedichten.
3. Zwei Monate nach dem allzu frühen Tod des Firmeninhabers Walter Kunz geht die Kunz + Niffenegger Transport AG sowie deren Tochterfirma Nurep AG an die schweizweit bekannte Planzer Transport AG mit Sitz im zürcherischen Dietikon über. Diese gibt bekannt, dass der Standort Burgdorf mittelfristig aufgegeben und der Name Kunz + Niffenegger nicht weiter benützt wird. Die beiden übernommenen Unternehmen zählen derzeit 64 Beschäftigte und 47 Fahrzeuge. Planzer versichert, dass die Stellen weitgehend erhalten bleiben.
6. Am Abend des Dreikönigstags findet in der Gsteighof-Aula die traditionelle Sportler-Ehrung statt. Gemeinderätin Elisabeth Zäch und die Sportkommission zeichnen jene Einzel- und Mannschaftssportler aus, welche im Jahr 2005 ausserordentliche Leistungen erbracht haben. Wegen einer Flugverspätung konnte der eingeladene Ehrengast Marcel Fischer, Olympiasieger von Athen im Fechten, erst beim nachfol-

genden Apéro von seinen sportlichen Anfängen und späteren Erfolgen berichten.

7. Englisch muss es tönen: In den Räumen des früheren Sportgeschäfts Rüfenacht am Farbweg gibt es einen neuen Laden. Die auf Dekorations- und Geschenkartikel spezialisierte Kette This & That hat eine Filiale eröffnet; sie ist erst die vierte in der Schweiz.
8. Über das erste Wochenende des neuen Jahres wurde in der Markthalle die fünfte Car- und Ferienmesse durchgeführt. Rund 5000 Personen liessen sich über die Angebote der acht regionalen Reiseveranstalter informieren. Der Zeitpunkt für die Ferienplanung war genau richtig gewählt. Draussen war es grau und eiskalt. Warum also nicht von Sonne, Meer und warmen Stränden träumen?
11. Die bevorstehenden Grossratswahlen regen den Appetit an: Die Parteienlandschaft bekommt zusätzlich Farbe – und die Zersplitterung dürfte noch grösser werden. In Burgdorf wird eine weitere Sektion der Jungsozialisten (Juso) des Kantons Bern gegründet; sie heisst Mittelland-Oberaargau und ist die siebente.  
Auch eine neue Sektion der CVP wird im Wahlkreis Oberaargau zu den Wahlen antreten. Anfang Jahr ist die CVP Region Burgdorf gegründet worden. Ihre erste Präsidentin ist die aus dem Luzernischen stammende Oberburgerin Marianne Kohler-Leu.

† Philomena Giger-Collenberg, 1918 – 2006, vormals wohnhaft gewesen an der Zeughausstrasse 16, später am Haldenweg 5.

An ihrem Dialekt war leicht zu erkennen, wo die Verstorbene ihre Wurzeln hatte. Aufgewachsen ist sie in der Nähe von Ilanz, der ersten Stadt am Rhein. Auf diese Herkunft war sie stolz, auch darauf, dass sie die erste Schülerin war, welche die Sekundarschule besuchte. Nach Schulabschluss arbeitete sie in Flims und Savognin.

1941 hat sie Hans Giger aus dem St. Galler Rheintal geheiratet. Das Ehepaar liess sich auch dort nieder. Ihm wurden zwei Töchter und ein Sohn geschenkt. Als der Vater 1955 als Rechnungsführer ins Zeughaus nach Burgdorf versetzt wurde, erfolgte der Umzug der Familie von der Ostschweiz her in eine «andere Welt»; die Umstellung fiel ihr zunächst nicht leicht. Doch Philomena begann sich sogleich zu engagieren, vor

allem in der Freisinnig-Demokratischen Partei, wo sie 1972 zu den Mitbegründerinnen der Frauengruppe Burgdorf gehörte. Jahrelang war sie auch Mitglied der Vormundschaftskommission. Ihrem Temperament entsprechend scheute sie sich nie, klar Stellung zu beziehen. Ihr gelang es ferner, prominente Redner nach Burgdorf zu holen, so beispielsweise den damaligen Bundesrat Ernst Brugger.

Die kleingewachsene, vitale und eigenwillige Frau stiess bei den Mitmenschen nicht immer auf Verständnis. Wenn ihr Einsatz aber gewürdigt wurde, war ihr dies eine grosse Genugtuung, die sie auch nach aussen zeigen konnte. In der eigenen Familie hatte sie etliche Schicksalsschläge zu verkraften. Nachdem ihr Ehemann 1995 verstorben war, begannen die gesundheitlichen Probleme grösser zu werden. Unverkennbar war auch, dass sich mit fortschreitender Krankheit ihre Beharrlichkeit verstärkte. Immer war sie aber noch auf ihren Botengängen mit oder ohne Velo in der Stadt anzutreffen. Nicht ohne inneres Widerstreben ist sie schliesslich ins Alterspflegeheim eingetreten, wo sie vorbildlich betreut und umsorgt worden ist. Da hat sie der Tod erlöst. Es bleibt die Erinnerung an eine unkonventionelle, willensstarke Frau, die in ihren besten Jahren mit ihrem Einsatz etliche Spuren hinterlassen hat.

12. Das bekannte Bijouteriegeschäft Lussi an der Bahnhofstrasse gibt es nicht mehr. Die benachbarte Raiffeisenbank hat das Ladenlokal gekauft, um ihre Schalterhalle zu vergrössern.

† Doris Rüedi-Schachtler, 1944 – 2006, lange Zeit wohnhaft gewesen in Barcelona, verstorben in Burgdorf.

Die im Ziegelgut 5 aufgewachsene Bürgerin war die Zwillingsschwester von Walter Schachtler. Sie besuchte die hiesigen Schulen und heiratete dann den Zürcher Peter Rüedi, mit dem sie schon bald nach Spanien zog. Das Ehepaar lebte dann jahrzehntelang in der Hafenstadt Barcelona, wo es eine Reederei aufbaute. Diese wuchs zu stattlicher Grösse heran. Nachdem sie von der Tochter übernommen worden war, erfolgte vor wenigen Jahren die Rückkehr in die Heimat. Ihr Leben lang war Doris eine begeisterte und erfolgreiche Tennisspielerin. Nach kurzer, schwerer Krankheit ist sie – vier Tage vor ihrem 62. Geburtstag – in ihrem Elternhaus verstorben.

13. Die Burgergemeinde entdeckt unser Gymnasium neu (das sie seinerzeit mitgegründet und jahrzehntelang finanziell mitgetragen hatte): Im Gasthof Sommerhaus werden sechs Maturanden ausgezeichnet, die sich am Wettbewerb zum Thema «Das Emmental – mehr als Käse und Sahlenweidli» erfolgreich beteiligt haben. Die Jury war überrascht von der Fantasie und Gründlichkeit, mit der die Arbeiten verfasst wurden. Das Preisgeld betrug 2850 Franken.
14. Nach vielen Jahren führt eine Bundesratspartei wieder einmal eine Delegiertenversammlung in Burgdorf durch. In Anwesenheit der beiden Bundesräte Couchepin und Merz versammeln sich in der Markthalle rund 250 Vertreter aus der ganzen Schweiz, um über die Migrationspolitik unseres Landes zu diskutieren. Sie stimmen dem revidierten Ausländer- und dem verschärften Asylgesetz klar zu, sofern es zur Referendumsabstimmung kommt. Parteipräsident Fulvio Pelli aus dem Tessin betont, dass es sich wohl um griffigere Erlasse handle, die aber die humanitäre Tradition der Schweiz nicht in Frage stellten.

Im Zeughaus kommt es zur letzten Liquidationsrunde. Diesmal geht es um antikes und neuzeitliches Mobiliar und wieder ist die Warteschlange der Schnäppchenjäger lang. Sie ergattern Stilmöbel wie Fauteuils, Nacht- und Salontische, Medaillon-Stühle und Kommoden. Wer die Vermutung hegt, das Militär habe in derart luxuriösem Ambiente gelebt, liegt falsch. Es handelt sich um seit sechs Jahren eingelagertes Mobiliar aus dem noblen Hotel Bellevue-Palace in Bern! Trotz klirrender Kälte gibt es keine griesgrämigen Gesichter, denn die Preise sind äusserst moderat.

16. Die markante Linde beim Brunnen an der Verzweigung Bernstrasse/Jungfraustrasse muss wegen Fäulnis gefällt werden. Insgesamt müssten im neuen Jahr aus Sicherheitsgründen 13 kranke Bäume gefällt werden, teilt die Baudirektion mit. Diese würden möglichst durch Jungbäume ersetzt.
17. Zwei Wochen lang änderte sich das Wetter im neuen Jahr überhaupt nicht. Es dominierte ein winterliches Hoch, das in den Alpen viel Sonnenschein und bei uns viel Hochnebel mit beissender Kälte brachte. Die lange Trocken- und Nebelperiode führte da und dort bereits zu

Problemen mit dem Wasser und der Feinstaub-Belastung. Nun gibt es einen markanten Umschwung. Nach Schneefällen gefolgt von Regen setzt Tauwetter ein, denn die Temperaturen steigen nach 14 Tagen erstmals wieder über den Gefrierpunkt.

18. Die Gemeinden Burgdorf, Oberburg und Heimiswil arbeiten im Bereich Zivilschutz seit Neujahr zusammen. Sie haben dazu die «Zivilschutzorganisation Region Emme» gegründet. Der Sollbestand für die rund 20 000 Einwohner besteht aus 151 ausgebildeten Leuten, erklärt Kommandant Daniel Morgenthaler aus Burgdorf, der auch die Leitung der neuen Organisation innehat.
19. Ende einer fast 150-jährigen Tradition: Der 1863 gegründete Männerchor Sängerbund Burgdorf gibt bekannt, dass er sich per Ende 2005 aufgelöst hat. Der Grund liegt in der von Jahr zu Jahr sinkenden Mitgliederzahl. Junge Sänger, welche bereit sind, den Chorgesang zu pflegen, gibt es offensichtlich nicht mehr.
21. Die bereits fünften Burgdorfer Schlossnächte finden wiederum ein dankbares und interessiertes Publikum. «Sagenhaftes Märchenschloss» heisst diesmal das Motto. An drei Abenden bieten die drei Museen ungewöhnliche Führungen an; die meisten sind ausgebucht. Könige, Prinzessinnen, Bauern und Mägde treten auf, dazu Gestalten aus der Märchen- und Sagenwelt. Auch der bösen Schlossfelsenhexe begegnet man. In ihrer Wut über das Tunnelprojekt, das sie in ihrer Ruhe stören würde, verhext sie alle Steuereinnahmen, damit diese anderswo eingesetzt werden können...
23. So viele Kandidaten wie noch nie drängen ins Berner Rathaus: 1690 Frauen und Männer wollen am 9. April in den Grossen Rat gewählt werden. Das ist ein neuer Rekord. Und dies, obwohl das kantonale Parlament von 200 auf 160 Mitglieder verkleinert wird! Statt wie bisher 27 gibt es neu nur noch 8 Wahlkreise.  
Im Wahlkreis Ob- und Nid-Emmental, der die Ämter Aarwangen, Burgdorf, Fraubrunnen und Wangen umfasst, sind 25 Sitze zu vergeben, um die 311 Frauen und Männer auf 16 Listen buhlen. Kein anderer Wahlkreis weist so viele Kandidaten auf.



24. 22 Gewerbetreibende und Industrielle aus der Buechmatt waren dem Gemeinderat hart an den Karren gefahren. Sie warfen ihm eine wirtschaftsfeindliche Haltung vor. Anlass für ihren Ärger war das Nein zum Baugesuch für ein Geschäft des Tierbedarfdiscounters Fressnapf. Der abschlägige Entscheid habe auch Einfluss auf zwei Projekte der deutschen Discounter Aldi und Lidl, welche plötzlich die Schweiz entdeckt haben. Damit werde die Ansiedlung von rund 100 neuen Arbeitsplätzen entlang der Einfallachse verhindert.
- In seiner Antwort verweist der Gemeinderat auf die vor kurzem in Kraft getretene Bauordnung. Nach dieser sei im Industriequartier Buechmatt kein Platz mehr für Einkaufsgeschäfte; Läden trieben die Bodenpreise hoch, brächten Mehrverkehr, schafften jedoch kaum Arbeitsplätze und generierten daher wenig Steuern. Die langfristige Strategie der Behörden bestehe darin, neue Detailhandelsgeschäfte in den bald frei werdenden Arealen um den Bahnhof anzusiedeln und die Buechmatt als Industriegebiet zu erhalten.
25. Nach gut 14 Jahren hat Alfred Engeler vom Gymnasium das Amt als leitender Redaktor des Burgdorfer Schulblatts abgegeben. Seine Nachfolgerin wird Renate Scheidegger, Mitarbeiterin im hiesigen Schulsekretariat.
26. Auch gegen Ende des Monats hat uns die arktische Kälte fest im Griff. Nach einigen etwas «milderer» Tagen sinken die Temperaturen wiederum deutlich unter den Gefrierpunkt. Der Schneenachschub bleibt bei uns aus, dafür wird die Alpensüdseite mit dem weissen Segen reichlich beglückt; die Luganesi müssen Schnee schaufeln, was das Zeug hält und an ihren Autos sogar Ketten montieren. Wann hat es dies schon jemals gegeben?
27. † Otto Köhli-Borter, 1927 – 2006, wohnhaft gewesen an der Oberburgstrasse 22c.
- Otto Köhli war gebürtiger Seeländer. Die Gemeinschaft der grossen Bauernfamilie in Kallnach, in der er aufwuchs, hat ihn stark geprägt und weckte früh sein soziales Empfinden. In diesem Kreis wurde auch die musische Seite gepflegt, es wurde viel gesungen. Nach der Banklehre in Aarberg trat er seine erste Stelle in Genf an. In der dortigen Harmonie Nautique entdeckte er die Liebe zum Waldhorn, das nun zu seinem Instrument fürs Leben wurde.



Erinnerung an einen langen und kalten Winter: Zeitungscartoon vom Januar 2006



«Sagenhaftes Märchenschloss» heisst das Motto der diesjährigen Schlossnächte. Sie ziehen wiederum ein dankbares Publikum an, das den schaurigen Geschichten der Schlossfelsenhexe und ihrer Gehilfin lauscht...

Vom Léman wechselte er 1948 in das ihm damals noch völlig unbekannte Burgdorf, wo er bei der Amtersparniskasse seine Lebensstelle fand. Otto Köhli war der Inbegriff des gewissenhaften, fachkundigen und verschwiegenen Bankbeamten. Unzähligen Kunden aus allen sozialen Schichten stand er mit Rat und Tat bei. Er stieg bis zum Vize-direktor auf und war zugleich Sekretär des Verwaltungsrates.

Kein Wunder, dass seine Mitarbeit auch in kulturellen und gemeinnützigen Institutionen geschätzt war, so in den Aufsichtsbehörden der hiesigen Alterssiedlung, des Schulheims Lerchenbühl, des Karolinenheims Rumendingen und im Verwaltungsrat der Casino-Theater AG. 1953 hatte er sich mit der Oberländerin Trudy Borter verheiratet. Der Ehe entsprossen eine Tochter und ein Sohn. In der Geborgenheit der Familie fand der Verstorbene immer wieder die Kraft, um die vielfältigen Aufgaben zu erfüllen.

In seiner Freizeit nahm die Stadtmusik einen wichtigen Platz ein. Schon 1949 war er ihr beigetreten und als Hornist hielt er ihr rund 55 Jahre lang die Treue. Von 1969 bis 1983 wirkte er als ihr umsichtiger Präsident. Während 16 Jahren gehörte er in der Folge dem Vorstand des Bernischen Kantonal-Musikverbandes an. Seine Wahl sei ein Glücksfall gewesen, hält die heutige Leitung fest, denn als Finanzverantwortlicher sei es dem Verstorbenen gelungen, die maroden Verbandsfinanzen wieder auf Vordermann zu bringen. Sowohl von der Stadtmusik wie auch vom Verband wurden seine Verdienste mit der Ehrenmitgliedschaft belohnt.

Schon vor und dann nach der Pensionierung 1991 führten ihn und seine Gattin etliche Reisen zur Erholung und zu Konzertbesuchen ins Ausland. So entwickelten sich dauerhafte Beziehungen insbesondere zu englischen und tschechischen Musikern. Noch war es ihm vergönnt, als Aktiver mit der Stadtmusik die Erfolge an den Kantonalen Musikfesten 1999 in Huttwil und 2004 in Belp mitzuerleben. Dann machten sich immer mehr Anzeichen einer heimtückischen Krankheit bemerkbar. Nach schwerem Leiden ist er im Berner Salem-Spital verstorben.

In Stadt und Region werden sich viele Leute an Otto Köhli erinnern, nicht nur an den kompetenten Bankfachmann, sondern auch an einen Menschen, dem man mit seiner bescheidenen Art, seiner Wärme und seinem feinen Humor gerne begegnete.

29. Diesmal immerhin Silber: Die «goldverwöhnten» Burgdorfer Eispri-  
zessinnen belegen an den Schweizer Meisterschaften im Synchron-  
Eiskunstlaufen in La Chaux-de-Fonds hinter den Zürcherinnen den  
zweiten Rang.
30. Die Hauptversammlung der Harmoniemusik hat die noch amtierende,  
im April aber nicht mehr kandidierende SP-Grossrätin Annette Wisler  
Albrecht zur neuen Präsidentin als Nachfolgerin von Mario Steffen  
gewählt.
31. Ein äusserst kalter und trockener, in den Höhen aber sehr sonniger  
Wintermonat geht zu Ende. In den Niederungen der Alpennordseite  
war es ein bis zwei Grad zu kalt und es wurden hier nur 20 bis 40 Pro-  
zent der normalen Niederschlagsmenge gemessen.

Februar 2006

1. Nach mehr als vier Jahren gibt sich die städtische SP wiederum eine  
klare Führung: Pia Käser und Niklaus Gfeller, beide ehemalige Mit-  
glieder des Stadtrats, übernehmen als Team das Präsidium. Die man-  
gelnde Stabilität habe die Partei belastet, erklärt Gfeller.
  2. Sie lassen nicht locker und sorgen erneut für Aufregung: Etliche Poli-  
tiker aus SVP und FDP sowie Unternehmer fordern in einem dem Anzei-  
ger beigelegten Flugblatt eine finanzpolitische Kehrtwende in Burg-  
dorf. Nach einem Jahr bürgerlich dominiertem Gemeinderat seien  
noch kaum Resultate sichtbar. Vor allem geht es den Unterzeichnern  
um die von der bürgerlichen Mehrheit in Aussicht gestellte Steuer-  
senkung. Es gebe durchaus Möglichkeiten zu Einsparungen, ohne dass  
der Bürger entscheidende Einschnitte im Service public hinzunehmen  
hätte. Ins Visier genommen werden insbesondere das bisher wir-  
kungslose Altstadt-Marketing, die mit über 12 Mio. Franken viel zu  
teuer geplante Erweiterung des Pestalozzi-Schulhauses, die Ein-  
führung von Tempo 30 und die damit verbundenen hohen Kosten  
sowie die starke Aufblähung der Verwaltung mit verschiedenen  
«Beauftragten».
- Obschon der Ton im Vergleich zu früheren Elaboraten aus dieser Quelle

recht moderat ist, «nervt sich» der Stadtpräsident. Er spricht von «Profilneurose» und «schlechtem Politstil». Man dürfe nicht erwarten, dass nach einem Jahr schon alles anders sei. Der Gemeinderat sei an der Arbeit. Seine bürgerlichen Ratskollegen nehmen es gelassener. Eines ist sicher: Dem gemeinsamen Erscheinungsbild von SVP und FDP sind derartige öffentliche Querelen nicht förderlich. Ob es mehr als einen Kratzer bekommen hat, wird sich weisen!

- 3./ Englisch muss es tönen: «No risk – no fun» lautet das diesjährige Motto
4. der beiden närrischen Tage. Dass Burgdorf von einer Fasnachtswelle erfasst worden wäre, lässt sich kaum behaupten. Aber immerhin: Die einheimische Guggenmusik «Noteschletzer» tauft im Restaurant Schützenhaus nach 14 Jahren ihre erste CD. Viel Publikum soll diesen Akt begleitet haben. Trotz grosser Kälte ist dies auch beim farbenprächtigen Umzug der Fall, an dem etliche befreundete Guggen mitmachen. Hier wird erstmals auch eine – allerdings spärliche – Fasnachtszeitung abgegeben; sie reicht über Zettelformat nicht hinaus. Treffpunkt ist schliesslich der Kronenplatz, wo das Monsterkonzert aller Guggen nicht nur die Ohren, sondern auch die Knochen zum Vibrieren bringt.
4. Die Wirtsleute kommen und gehen – der Hühnersuppen-Ball bleibt. Weil im Hotel Stadthaus schon wieder ein Wechsel bevorsteht, sind Ruth und Beat Rauber sowie Geschäftsführerin Doris Grossen letztmals Gastgeber des traditionellen Anlasses. Gegen 90 Personen laben sich am Mahl über das Thema Huhn und geben sich mehr oder weniger schwungvoll dem Tanzvergnügen zu den Klängen des Duos Hässler hin.
5. Und wiederum sind die Playoff-Viertelfinals Endstation für unsere Eishockeyaner. Nach miserabler Startphase qualifizierten sie sich doch noch für die Endspiele. Hier scheitern sie jedoch dreimal deutlich am Gruppenersten Wiki-Münsingen.
6. Schon wieder muss der Wirt des bei Wanderern und Ausflüglern beliebten Restaurants zur Lueg aus finanziellen Gründen die Segel streichen. Der Betrieb bleibt bis auf weiteres geschlossen, weil die Besitzerin, die Burgdorfer Architektur- und Generalunternehmung Moser

+ Partner AG, den Umbau zu einem Seminarhotel plant. Ob dies wohl die Lösung ist?

7. Der bekannte Schweizer Regisseur Fredi M. Murer war bei der Premiere seines Films «Vitus» im Kino Rex zu Gast und beantwortete dann Fragen aus dem interessierten Publikum. Ob sich seine neuste Produktion auch finanziell gelohnt hat, wird sich in Kürze an den internationalen Filmfestspielen in Berlin zeigen.
9. Im «Gyriträff» der evangelisch-reformierten Kirche ist ein so genanntes Kompetenzzentrum Migration eröffnet worden. Es handelt sich um ein 14-monatiges Pilotprojekt, das den Austausch zwischen ausländischer und schweizerischer Bevölkerung ermöglichen soll. Mit einem Ausländeranteil von 15,7 Prozent liegt Burgdorf leicht über dem kantonalen, jedoch klar unter dem schweizerischen Durchschnitt. In die Kosten von 40 000 Franken teilen sich je zur Hälfte die Stadt und die Eidg. Ausländerkommission.
11. Bei herrlichem Wetter beginnen sie – die Olympischen Winterspiele in Turin und die Sportwoche der Burgdorfer Schulen. Nach erneuten Schneefällen sind die Verhältnisse – vor allem in der Bergwelt der Alpennordseite – ausgezeichnet. Nicht neu ist die grosse Kälte, das Markenzeichen dieses Winters. Aber tagsüber ist nun die wärmende Kraft der Sonne schon zu spüren.
13. Die Typon Imaging AG verlagert die Bereiche Administration und Logistik vom Stammsitz an der Dammstrasse nach Krauchthal. 19 von derzeit noch 58 Mitarbeitern sind davon betroffen. Mit «Harmonisierung von Prozessen und Optimierung der Kostenstruktur» begründet der Geschäftsleiter diesen Umzug. Der Standort Burgdorf bleibe erhalten und werde nicht aufgegeben. Man wirds sehen.

† Alfred Oskar Rudolf Schmid-Keiser, Dr. rer. pol., 1912 – 2006, wohnhaft gewesen am Rosenweg 6.

Der Verstorbene, aus bürgerlicher Familie stammend, ist an der Lyssachstrasse 10 aufgewachsen, wo er trotz Kränklichkeit und Kuren glückliche Jugendjahre erlebte. An unserem Gymnasium bestand er 1931 die Matur; schon damals war er ein eifriger Bertholdianer. Die

Gymnasialverbindung verlieh ihm später die Würde eines Ehrenaltherrn. In Bern und Genf absolvierte er seine Studienjahre. 1937 holte er sich den Doktorhut mit einer Dissertation über die frühere bernische Steuerpolitik. Nach Ausbildungsjahren im In- und Ausland, auch als Bankvolontär, trat er 1940 als unbeschränkt haftender Gesellschafter in die ehemals bekannte Leinenweberei Schmid & Cie. ein, deren Teilhaber sein Vater war. Ein Jahr vorher war er die Ehe mit der Ärztin Elisabeth Keiser eingegangen, welche – als Folge der Abwesenheiten ihrer männlichen Kollegen im Aktivdienst – an unserem Spital gleich tüchtig zum Einsatz kam. 1942 konnte das stattliche Haus am Rosenweg käuflich erworben werden. Dem Ehepaar wurden drei Söhne und eine Tochter geschenkt.

Obschon Alfred Schmid nie ein behördliches Amt bekleidete, war er am öffentlichen Geschehen zeitlebens stark interessiert. Er gehörte als treues Mitglied der FDP an; kaum je hat er eine städtische Parteiversammlung verpasst. Für die regionale und überregionale Presse verfasste er unzählige Leserbriefe, in denen er sein Credo für das liberale Gedankengut und ein freiheitliches Wirtschaftssystem deutlich zum Ausdruck brachte. Die Mitgliedschaft im Historischen Verein des Kantons Bern und in der hiesigen Casino-Gesellschaft belegte sein Interesse auch für kulturelle Anliegen. Nicht unerwähnt soll bleiben, dass er drei Beiträge für das «Burgdorfer Jahrbuch» geschrieben hat. Bei all diesen Aktivitäten kam ihm sein phänomenales Gedächtnis zustatten.

Weniger bekannt ist, dass der Verstorbene viele Bergwanderungen, ja sogar Hochtouren, unternommen hat. Das Ferienhaus in Ferden im Lötschental war dazu nicht nur eine vortreffliche Basis, es war auch der Ort, wo sich die Familie gerne zur Erholung aufhielt.

Schon von Jugend auf hat ihm eine Sehbehinderung zu schaffen gemacht; sie wurde im Lauf der Jahre immer stärker. Dank dem Verständnis der Geschäftspartner ergaben sich bei der beruflichen Arbeit wenig Probleme. 1979 wurde die Firma Schmid an eine bisherige Konkurrenzfirma abgetreten. Schicksalsschläge ereilten ihn, als zwei seiner Söhne und 1993 auch seine Gattin verstarben. Dankbar war er, dass ihm nun seine Schwester Christine die Texte vorlas und ihn zu Vorträgen und Anlässen führte. So war es ihm weiterhin möglich, am gesellschaftlichen Leben teilzuhaben. Viele werden sich an die Begegnung mit den beiden in unserer Stadt erinnern: Der grossgewachsene



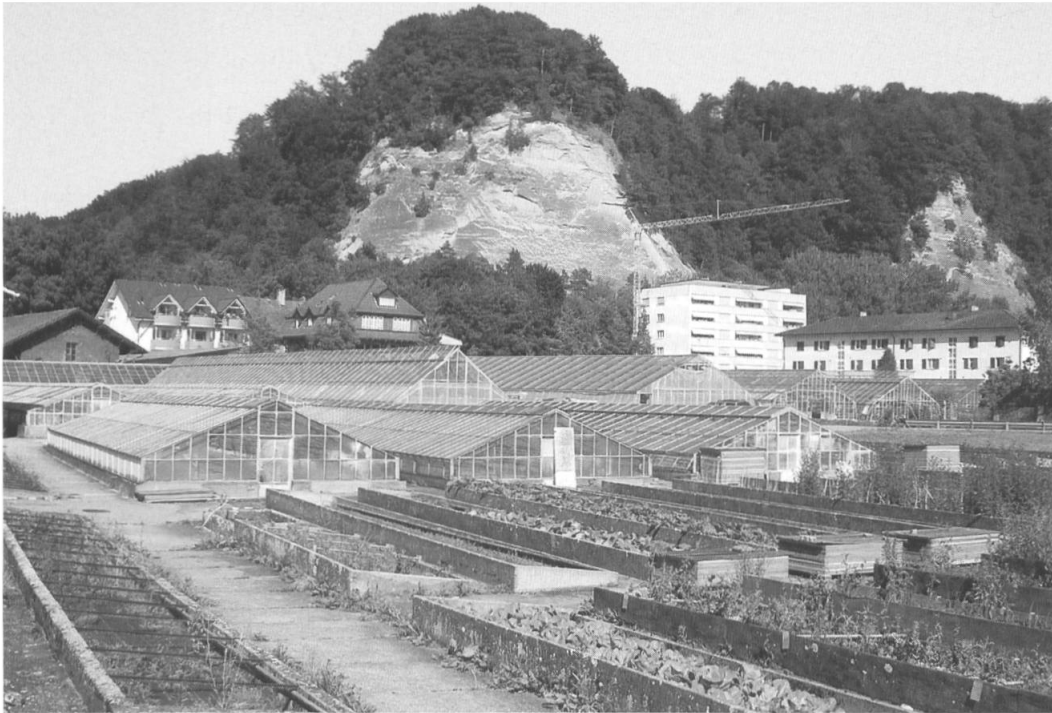
ältere Herr mit weissem Stock, am Arm liebevoll geleitet von seiner stets hilfsbereiten Begleiterin.

Zunehmende gesundheitliche Probleme führten im Herbst 2005 zum Eintritt Alfred Schmidts ins Alterspflegeheim. Dort ist er friedlich eingeschlafen. Ein reicherfülltes Leben, in dem die Gemeinschaft im Allgemeinen und die Familie im Besonderen stets im Mittelpunkt standen, hat seinen Abschluss gefunden.

14. Am Regionalspital tritt Dr. Ursula Niederer nach 30 Jahren verantwortungsvoller Tätigkeit als Leitende Ärztin in den wohlverdienten Ruhestand. Als Nachfolgerinnen übernehmen zwei Ärztinnen gemeinsam die Leitung der Nephrologie, die in Burgdorf aufgewachsene Dr. Kathrin Kaufmann und Dr. Maja Klein.
15. Spektakuläre Montage: Der Wärmeverbund Burgdorf Süd installiert heute zwei Hochkamine von je 40 Metern Höhe; 32 Meter sind freistehend und damit sichtbar. Die Montage erfolgt mit einem 60-Tonnen-Pneukran. Die Energiezentrale befindet sich an der Zähringerstrasse. Der Wärmeverbund Burgdorf Süd versorgt das Regionalspital, die Tennis- und Sporthalle Lindenfeld, die Berufsfachschule Emmental, die Kaufmännische Berufsschule, den Neubau des Schulhauses Lindenfeld sowie die neue Wohnüberbauung Oberfeld mit Wärme.
16. Lange hat man nichts mehr gehört, nun solls vorwärts gehen: Der Regierungsrat hat beschlossen, das Projekt Gesamtüberbauung Zeughausareal wieder aufzunehmen. Der Kanton will an der Kirchbergstrasse ein Untersuchungsgefängnis, einen Werkhof, Räume für die Staatsanwaltschaft und die Polizei sowie für die dezentrale Verwaltung bauen; die Stadt Burgdorf strebt den Bau von Wohnungen an. Heilfroh ist der Stadtpräsident über den Entscheid. Doch gut Ding will Weile haben. Die erforderlichen – nicht geringen – Kredite müssen von den zuständigen Instanzen noch bewilligt werden. Der Bezug der neuen Gebäude finde frühestens im Jahr 2011 statt, erklärt der kantonale Projektleiter.
17. Burgdorf ist zusammen mit dem Emmental die erste Gastregion, die sich an der Mustermesse Basel präsentieren kann. Am Stand wird eine Mischung aus Tradition und Moderne gezeigt. Das typische Emmen-

taler Stöckli darf ebenso wenig fehlen wie die Krimitage, das Museum Franz Gertsch und der Verkauf von Produkten aus der Ämmitaler Ruschtig. Am Eröffnungstag scheint jedenfalls Bundesrat Deiss ein Stück währschaften Emmentaler Käses bestens zu schmecken.

18. Die Schweizer Sportler gewinnen in Turin überraschend viele Medail-  
len und ein unbekannt gebliebener Burgdorfer freut sich über einen  
happigen Geldsegen: Es ist ihm gelungen, im Berner Casino den bis-  
her grössten Spielautomatenjackpot Europas zu knacken. Dies bringt  
ihm den sagenhaften Betrag von 5 233 786 Franken und 88 Rappen  
ein. Dabei spielte er nur acht Minuten lang und setzte lediglich 100  
Franken ein. Der Glückspilz zeigte sich gegenüber dem Personal gross-  
zügig. Er liess ein Trinkgeld von immerhin 25 000 Franken liegen!
19. † Paul Schaad-Probst, 1922 – 2006, wohnhaft gewesen in der Lor-  
raine 26. – Der aus dem Kanton Solothurn stammende ehemalige Chef  
der Güterexpedition SBB am Bahnhof Burgdorf ist ein Tag nach sei-  
nem 84. Geburtstag verstorben.
22. Nächste Etappe bezüglich Renaturierung der Kleinen Emme: Die Arbei-  
ten zu ihrer Umleitung haben in dieser Woche begonnen. Dank dem  
Hochwasserschutz tritt sie im Bereich Markthalle/Frei- und Hallenbad/  
Schützenweg wieder an die Oberfläche. Die jetzige unterirdische Bach-  
führung dient künftig nur noch als Entlastungsstollen. Neben dem Hal-  
lenbad ist der neue oberirdische Lauf des Bachs schon deutlich zu  
erkennen. Die gegenwärtigen Arbeiten sind Teil des Gesamtprojekts  
«Hochwasserschutz Oberburgbach/Kleine Emme». Bei diesem Vorha-  
ben geht es darum, das Fassungsvermögen der beiden Gewässer zu  
vergrössern. Insgesamt stehen dafür 3,8 Mio. Franken zur Verfügung.
24. Mit einer zauberhaften Eisrevue beendet der Eislaufclub traditions-  
gemäss die Saison. «Die kleine Hexe» lautet in diesem Jahr das Thema  
und wiederum wird auf der Kunsteisbahn ein abwechslungsreiches  
Programm geboten, bei dem die Kleinen und Grossen in bunten Kostü-  
men ihr Können zeigen.
26. Auch am letzten Februar-Sonntag hat General Winter sein Regiment  
noch nicht aufgegeben. Er überzieht das Mittelland mit einem – aller-



Auf dem Areal der ehemaligen Gärtnerei Herrmann im Einungerquartier soll eine grosse Überbauung mit 80 Wohnungen entstehen



Die Renaturierung der Kleinen Emme geht weiter: Beim Hallenbad ist der künftige oberirdische Lauf des Bachs schon deutlich erkennbar

dings dünnen – Schneekleid. Die zähe Hochnebeldecke lässt die Temperaturen nochmals auf Werte unter dem Gefrierpunkt oder knapp darüber sinken.

27. Wird unser Stadtrat bald arbeitslos? Erst heute findet die erste Sitzung im neuen Jahr statt und die Traktandenliste enthält keine eigentlichen Sachgeschäfte, sondern «nur» parlamentarische Vorstösse. Nach der musikalischen Einstimmung in der Stadtkirche durch Organist Jürg Neuenschwander und Hannes Boss am Hackbrett begeben sich die Ratsmitglieder hinüber in den Gemeindesaal.

Im Zentrum der Sitzung steht eine Motion der GFL-Fraktion, welche auf sofortige Massnahmen zur Sanierung der Ortsdurchfahrt abzielt; so soll sich der Gemeinderat beim Kanton für eine vorzeitige Realisierung eines Kreisels bei der Rösslikreuzung sowie für verschiedene Strassenquerungen einsetzen. Die SP unterstützt den Vorstoss. Die Fraktionen von SVP und FDP äussern sich negativ. Solange in der Buechmatt und beim Spital Bahnschranken den Takt des Verkehrs bestimmen, seien punktuelle Massnahmen wertlos. Ohne eine Gesamtlösung seitens des Kantons brächten sie nichts ausser einem wochenlangen Verkehrschaos beim Bau. Mit 18 zu 16 Stimmen wird die Motion abgelehnt. Der Gemeinderat wäre bereits gewesen, ein Postulat anzunehmen.

Mehr Erfolg ist der GFL-Fraktion bei einer anderen Motion beschieden. Einstimmig beauftragt der Rat die Exekutive, ein Rauchverbot in Schul- und Sportanlagen der Stadt während der Unterrichtszeiten sowie bei Schulanlässen durchzusetzen.

28. Der bei der Bevölkerung beliebte Ilco-Restpostenladen wird – dem sprachlichen Trend folgend – zu Schuh-Outlet und zügelt von der Lyssachstrasse ins Bahnhofquartier. Die interessante Lage gegenüber dem Neumarkt habe eine Chance geboten, die es zu nutzen galt, erklärt Niklaus J. Lüthi, Mitinhaber und Geschäftsführer von Ilco SMC (Schuh-Mode-Center). Verkaufschefin Renate Heiniger berät die Kundschaft kompetent schon seit 17 Jahren.

Finanzielle Not macht erfinderisch: Der Kanton Bern will prüfen, ob private Investoren staatliche Bauten erstellen könnten – im Auftrag der öffentlichen Hand. In Langenthal ist dieses Prinzip beim KV-Neu-

bau bereits teilweise angewendet worden, in Burgdorf soll es bei der Überbauung des Zeughausareals zum Tragen kommen, wie Regierungsrätin Barbara Egger vor den Medien erläutert. Es geht immerhin um ein Investitionsvolumen von rund 100 Mio. Franken.

In der vergangenen Woche und gut drei Jahre nach der Eröffnung konnte das Museum Franz Gertsch die 100 000. Besucherin begrüßen. Es handelte sich um eine Münchnerin. Die Statistik des Museums weist aus, dass knapp die Hälfte der Besucher aus dem Kanton Bern stammt und fünf Prozent aus dem Ausland.

März 2006

1. Unter dem Titel «Das Schloss» erscheint erstmals eine bebilderte Broschüre, in der unsere drei Schlossmuseen auf aktuelle und kommende Ausstellungen aufmerksam machen und allerlei Wissenswertes über die Zähringerfestung, die Stadt, ihre Persönlichkeiten und ihre Umgebung vermitteln. Sie ist gediegen gestaltet und soll jährlich mehrmals erscheinen und in alle Haushaltungen gelangen. Die Startauflage beträgt 10 000 Exemplare.
2. Es wird bekannt, dass Burgdorf beim grossen Abbau von SBB Cargo im Güterverkehr nicht betroffen sein wird. Nach wie vor gehören der Hauptbahnhof und die Station Buechmatt zum Grundnetz mit täglicher Bedienung. Rund 55 bernische Bahnstationen werden künftig vom Güterverkehr abgekoppelt.
- 4./ 5. Tiefster Winter – und das am ersten März-Wochenende! Nach ergiebigen Schneefällen, nicht nur in den Alpen, sondern auch bei uns im Mittelland, ist die Verkehrslage prekär wie schon lange nicht mehr. Autobahnabschnitte bleiben wegen stehen gebliebener Fahrzeuge stundenlang gesperrt und in grossen Städten wie Zürich und Basel kommt der öffentliche Verkehr zum Erliegen. Die Räumungsequipen, auch jene unserer Baudirektion, stehen im Grosseinsatz. Allenthalben fragt man sich: Wann hat dieser Winter ein Ende?
5. Im Alterspflegeheim kann Lina Studer-Haldemann bei recht guter Gesundheit ihren 100. Geburtstag feiern.

6. An der Lyssachstrasse ist die erste Bewohnerin in die Seniorenresidenz Burdlef eingezogen. In den nächsten Wochen werden es weitere sein. Eine partnerschaftliche Lösung wurde im Zusammenhang mit dem bevorstehenden Umbau des Altersheims Buchegg gefunden. Während der Umbauzeit von rund 15 Monaten wohnen seine Pensionäre in zwei Häusern der neuen Alterssiedlung. Nach Fertigstellung präsentieren sich die vier viergeschossigen Gebäude mit insgesamt 98 Wohnungen unterschiedlicher Grösse und einer Pflegeabteilung mit 16 Betten auf dem ehemaligen Gribi-Areal sehr ansprechend.
7. Führungswechsel bei den Stadtschützen: Nach einer Amtszeit von zwölf Jahren ist Benedikt Fritz als Präsident zurückgetreten. Das ordentliche Frühjahrsbot hat Hans-Rudolf Schächli zu seinem Nachfolger gewählt.
8. Blumengeschäft statt Bistro: Nun versucht ein Blumenladen, in unserer Hauptpost Kundschaft anzulocken. Ob ihm mit dem wohlklingenden Namen «Rosenkavalier» mehr Erfolg beschieden ist? Die Dichte der Blumenläden im Bahnhofquartier übertrifft schon bald jene der Apotheken!
9. Eine Grossüberbauung zwischen Strandweg, SBB-Linie und Einungerstrasse rückt näher. Die Herrmann Immobilien AG gibt ihre Absicht bekannt, auf dem Areal der ehemaligen Gärtnerei 80 Wohnungen im mittleren Preissegment zu erstellen. Die Gärtnerei verlegt ihren Betrieb in nächster Zeit ins Gewerbegebiet Buechmatt und deshalb wird die rund 16 000 Quadratmeter umfassende Parzelle frei für ein derartiges Vorhaben. Den Projektwettbewerb hat ein Stadtberner Architekturbüro gewonnen.
10. Die letzte Stunde des Kornhauses als Zentrum der schweizerischen Volkskultur hat zu schlagen begonnen. Per Inserat wird auf den Liquidationsverkauf aufmerksam gemacht. Was vor gut 15 Jahren mit Geschick, Glück und mitunter auch Überredungskunst zusammengetragen wurde, wird nun «zu günstigen Konditionen» verkauft. Zu haben sind Schwyzerörgeli, Langnauerli, Klaviere, Krippenfiguren, antike Schränke, Glasvitrinen und Büromobiliar – aber nur gegen Barzahlung.

Für die funktionalen, das heisst geschlossenen Sammlungen (Musikinstrumente und Grammophone) sollen sich zwei Museen in der Schweiz interessieren. Bis im Sommer wird die Liquidation abgeschlossen sein und dann geht das markante Gebäude an die Stadt über. Was mit ihm geschieht, ist nach wie vor unklar.

12. An diesem noch winterlichen Sonntag bietet der Orchesterverein im Gemeindesaal sein Frühlingskonzert dar. Das Programm ist ausschliesslich Beethoven gewidmet – und dies im Mozart-Jahr! Unter der Leitung von Bruno Stöckli erklingen die Ballettmusik zu «Die Geschöpfe des Prometheus» und das selten zu hörende Tripelkonzert für Violine, Cello, Klavier und Orchester, in dem das Norea-Trio solistisch auftritt.
13. Ein von der FDP im Vorfeld der bernischen Wahlen veranstaltetes Podiumsgespräch über Bauvorhaben des Kantons in unserer Stadt bringt wenig Neues. Das Zauberwort heisst «Planung». Sowohl über die Zukunft des Schlosses, sofern seine Räume frei werden, als auch über jene des AMP (der allerdings dem Bund gehört), vernimmt man kaum Konkretes. Der anwesende Stadtpräsident stimmt in den Chor ein: Es werde an verschiedensten Fronten intensiv geplant...
14. Die Hauptversammlung der städtischen SVP ist geprägt von einem Generationenwechsel im Vorstand. Der neue Präsident Francesco Rappa, Leiter der Emmentaler Swiss-Life-Agentur, führt die junge Garde an, welche «unternehmerisch» und «auf die Stadt konzentriert» politisieren will; vorerst soll auch nicht mehr gegen den Gemeinderat geschossen werden. Schon vor einem Jahr waren fünf Junge in den neunköpfigen Vorstand gewählt worden.  
Rappa – der viel Gefragte: Gleichzeitig wird bekannt, dass ihn der Gemeinderat zum neuen Stabschef für die Gemeindeführungsorganisation Burgdorf (GFO) ernannt hat. Diese übernimmt in Katastrophensituationen die Einsatzkoordination auf Geheiss des Gemeinderates.
16. Die Grüne Freie Liste Burgdorf kann ihr 20-jähriges Bestehen feiern. Grossen Anteil am gelungenen Start dieser Partei hatte Verena Singeisen, die 1986 auf Anhieb in den Grossen Rat gewählt wurde. Spä-

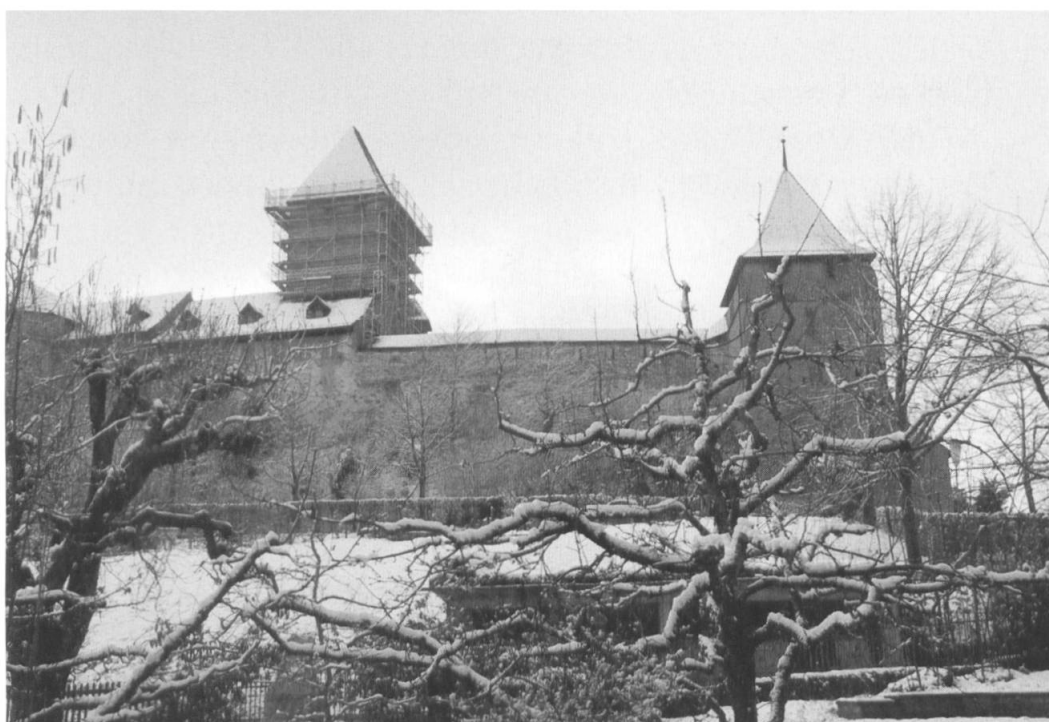


ter gehörte sie während kurzer Zeit dem Nationalrat an. Derzeit amtiert die hiesige Grossrätin Johanna Wälti als Kantonalpräsidentin. Ihre Partei stellt gegenwärtig zehn Mitglieder des Grossen Rates, in unserem Stadtrat ist sie mit fünf Mitgliedern vertreten. Bei den städtischen Wahlen im Jahr 2000 eroberten die Grünen sogar einen Sitz im Gemeinderat, der allerdings nach vier Jahren wieder verloren ging. Vor der Jubiläumsfeier im Schmidechäuer wurde Stadträtin Mirjam Mumenthaler-Bill zur neuen Parteipräsidentin gewählt.

19. Am kalendarisch letzten Wintersonntag meldet sich endlich der Frühling. Bei strahlendem Wetter steigen die Temperaturen bei uns erstmals in diesem Jahr auf knapp über 10 Grad. Sogleich spriessen Schneeglöcklein, Winterlinge und Krokusse hervor.
20. Die Hauptversammlung der Sektion Burgdorf/Langnau des Schweiz. Verbandes öffentlicher Dienste (VPOD) wählt den hiesigen Hauswart und Hobby-Hornisten Peter Gassner zum neuen Präsidenten.
21. Ein langer und kalter Winter geht zu Ende. In manchen Teilen der Schweiz lagen die Temperaturen um rund 1,5 Grad tiefer als üblich. Kälter als diesmal war es im Mittelland letztmals im Winter 1984/85. Die Vegetation ist zwar rund zwei Wochen im Rückstand, doch Bauern und Gärtner sagen, dass ein solcher im Frühjahr rasch aufgeholt ist.
23. † Konrad Fritz, 1921 – 2006, vormals wohnhaft gewesen an der Kornhausgasse 13, verstorben in der Seniorenresidenz «Burdlef». Der Verstorbene war Spross aus der Familie des ehemals bekannten Maler- und Gipsergeschäfts in der Unterstadt. Sein Vater hatte es in dritter Generation geführt und er kam als vierter Konrad in ununterbrochener Familienfolge zur Welt. In der unsicheren Zwischenkriegszeit lag es nahe, dass er nach Schulabschluss ebenfalls den Gipserberuf erlernte, auch wenn seine musischen Begabungen andere Wünsche geweckt hatten. So absolvierte er seine Lehre im väterlichen Geschäft und übernahm dieses schliesslich nach seiner Heirat. Die militärische Laufbahn führte ihn vom Motorfahrer zum Oberleutnant der Transporttruppen.



Erinnerung an einen langen und harten Winter 2005/06: Ein Schneefiguren-Trio im Garten des ehemaligen Schlössli Schmid an der Kirchbergstrasse ...



... und selbst Anfang April tragen die Schlosstürme noch eine weisse Haube. Der Bergfried ist eingerüstet; er erhält ein neues Kleid

1955 vermählte er sich mit der Baselbieterin Dora Hangartner, welche er als FHD-Fahrerin im Militärdienst kennen gelernt hatte. Dem Ehepaar wurden die Zwillinge Konrad (der Fünfte) und Stefan sowie als dritter Sohn Benedikt geschenkt. 1958 zügelte die junge Familie aufs Gsteig, wo man an der Pestalozzistrasse 41 ein eigenes Heim fand.

Obgleich Konrad Fritz als tüchtiger Gewerbler seinen Betrieb zu schöner Blüte brachte, ging er in dieser beruflichen Aufgabe nie ganz auf. Seine behäbige Art liess nicht unbedingt darauf schliessen, dass Cor, wie er über den engeren Freundeskreis hinaus genannt wurde, über etliche musische Begabungen verfügte. Sein Zeichentalent kam ihm im Beruf sehr zustatten. Als Verseschmied konnte er es mit manchem Profi aufnehmen. Seine besondere Liebe aber galt der Musik. Cor tat sich nicht nur als Instrumentalist am Klavier, der Handharmonika oder dem Schwyzerörgeli, ja sogar der «singenden Säge» hervor. Als Sänger konnte er sein Talent am besten entfalten. Bis ins Rentenalter schulte er seine sonore Bass-Bariton-Stimme und verschönerte mit seinen Beiträgen manche Feier im Familien- und Freundeskreis. Unvergessen sind seine Auftritte mit anderen Laiendarstellern in Opernaufführungen im Casino-Theater, so in Mozarts «Entführung aus dem Serail» und Cimarosas «Heimlicher Ehe».

Seine zweite grosse Leidenschaft war das Schiessen. Als treues Mitglied der Stadtschützen, welche ihn für seinen langjährigen Einsatz mit der Ehrenmitgliedschaft auszeichneten, brachte er unzählige Kranzabzeichen und Schiesstrophäen aus allen Gegenden der Schweiz nach Hause und schmückte damit seinen grossen Kasten. Besonders stolz war er auf den Siegerkranz vom Rütlichschiessen. Die Rütlifahrt bildete denn auch, solange es ihm die Gesundheit erlaubte, stets den Höhepunkt im Schützenjahr.

Konrad Fritz war es vergönnt, seinen Lebensabend lange zu geniessen. Grosse Freude bereiteten ihm seine fünf Enkelkinder, worunter ein sechster Konrad! Vor einem Jahr machte sich eine schleichende Blutkrankheit bemerkbar, die ihn zusehends schwächte und zu einem Spitalaufenthalt führte. Eine Rückkehr in die eigene Wohnung war nicht mehr möglich. So richtete er sich vor Ostern letzten Jahres im Altersheim Buchegg ein. Anfang März zügelte er mit den übrigen Heimbewohnern in die neue Seniorenresidenz «Burdlef» an der Lyssachstrasse, weil die Buchegg umgebaut wird. Dort ist er in seinem Zimmer friedlich eingeschlafen.

24. Mit einer musikalischen Zeitreise treten in der Gsteighof-Aula die Kadettenmusik und das Jugendblasorchester auf. Das traditionelle Konzert steht unter der mitreissenden Leitung von Rudolf Ammann. Das Programm schlägt einen Bogen von Mozart über Tina Turner zu Harry Potter.
25. Mit einer Jubiläumsausstellung in der Markthalle feiert das weitherum bekannte Garageunternehmen Blatter sein 50-jähriges Bestehen. Es handelt sich um einen echten und erfolgreichen Familienbetrieb: Zwei Söhne des Firmengründers und ehemaligen Motorradrennfahrers René leiten heute gemeinsam die Autogarage am Eingang der Heimswilstrasse, der dritte führt die zur Firma gehörende Motorradabteilung an der Oberburgstrasse.
26. Bereits zum 25. Mal erfolgt der Übergang zur Sommerzeit und diesmal kann man sagen: Nomen est omen! Der letzte Märzsonntag ist zugleich der erste warme Frühlingstag. Mit rund 20 Grad erreichen die Temperaturen schon fast sommerliche Werte.

Im Rahmen des Gottesdienstes in der Stadtkirche werden die beiden Sozialdiakonischen Mitarbeiterinnen der evangelisch-reformierten Kirchgemeinde verabschiedet; beide gehen in diesem Frühling in Pension. Ruth Schütz war seit 1992 in Burgdorf tätig und zwar als Quartierarbeiterin im Gyrischachen und als Organisatorin und Animatorin von Seniorennachmittagen und Frauentreffs. Elsbeth Würmli kam 1993 in unsere Stadt; sie engagierte sich stark in den Bereichen Entwicklungs- und Sozialhilfe. Umsichtig plante sie auch Seniorenreisen und Ferienwochen, welche sie dann mit viel Initiative durchführte.

27. Der Stadtrat stimmt einhellig einem Landabtausch zu: Die Stadt erwirbt von der Maschinenfabrik Aebi die so genannte Gsteighofmatte (gegenüber dem Restaurant National) und im Gegenzug erhält die Firma die bisher städtische Parzelle Aebistrasse. Weil das erste Grundstück wesentlich grösser ist, zahlt die Stadt Aebi 1,2 Mio. Franken zum Ausgleich. Von allen Fraktionen wird dieses Geschäft gelobt. Im Hinblick auf den geplanten Kreisel auf der unübersichtlichen National-Kreuzung sowie als Ergänzung zur Schulanlage Gsteighof sei der Erwerb dieses Landstücks durch die Stadt sinnvoll. Wahrlich, eine

Augenweide ist dieser Flecken, wie er sich heute präsentiert, nicht! Dann stehen zwei grüne Anliegen zur Debatte: Ein Vorstoss der GFL-Fraktion, der Gemeinderat solle «die Umsetzung der Luftreinhalteverordnung durchsetzen», wird als Postulat überwiesen. Und eine Motion der EVP-Fraktion mit dem Ziel, mit einer Verlängerung der Aktion Solardächer Burgdorf dem Label Energiestadt Nachachtung zu verschaffen, wird mit 18 zu 17 Stimmen hauchdünn angenommen. Folge davon ist, dass der Gemeinderat nun eine zweite Tranche von 140 000 Franken für Förderbeiträge an Solardächer freigeben wird. Erheblich erklärt wird schliesslich eine Motion von Jungfreisinnigen und FDP, wonach künftig in Burgdorf jedes Jahr Vereine ausgezeichnet werden sollen, welche besondere Leistungen zur sozialen Integration der Bevölkerung erbringen.

Medikamente statt Musik: Das Musikhaus Rosenbaum ist vom bekannten Standort an der Bahnhofstrasse 61 an die Dammstrasse 58 umgezogen. Allerdings kann hier die CD-Abteilung aus Platzgründen nicht mehr weitergeführt werden. In den bisherigen, eigens hergerichteten Räumlichkeiten hat die Grosse Apotheke Einzug gehalten. Damit geht der Oberstadt ein weiteres, nicht unbedeutendes Geschäft verloren. Seit 1674 gab es diese Apotheke an der Hohengasse; sie war weitaus die älteste unserer Stadt. Dafür gibt es jetzt im Bahnhofquartier im Perimeter von 200 Metern gleich deren drei!

Seit letzten Herbst wird die Grosse Apotheke übrigens nicht mehr als selbständiger Betrieb geführt; sie gehört – wie jene an der Metzgergasse – zur Amavita-Gruppe der schweizweit tätigen Pharmakette Galenica. Geschäftsführerin ist die in Burgdorf aufgewachsene Muriel Flückiger-Hegi.

28. Schon von weitem zu sehen: Der Bergfried unseres Schlosses hat ein Gerüst erhalten. Nach über 80 Jahren bröckelt der graue Verputz vom Wehrturm. Deshalb ist die Aussensanierung dringlich geworden. Der Turm soll übrigens heller verputzt werden als zuvor. Ungefähr an der Solätte sollten die Arbeiten beendet sein. Sie stehen unter der Leitung des hiesigen Ingenieurbüros Steiner und Buschor.
29. Übergang zum «Moderato», vielleicht sogar zum «Calmando» bei der Musikschule? Im zweiten Anlauf heisst eine Mitgliederversammlung

die überarbeiteten Statuten gut und damit wird der Förderverein aus der Taufe gehoben. Die eigentliche Leitung hat neu ein Schulrat inne, der sich aus Vertretern der Trägergemeinden, des Fördervereins, der Lehrerschaft und der Eltern zusammensetzt. Mit der früheren Schulleiterin ist eine – sicher nicht ganz billige – aussergerichtliche Einigung erzielt worden. Zu hoffen bleibt, dass damit die Turbulenzen der Vergangenheit angehören.

31. «Faszination Gold» heisst die sechste Sonderausstellung des Helvetischen Goldmuseums im Schloss. Wie in einer Schatzkammer sollen sich die Besucher fühlen, erklärt Museumsleiter Werner Lüthi an der Vernissage. Die Bandbreite reicht von einer altägyptischen Mumienmaske über eine Buddha-Statue bis zur Goldmedaille, welche die in unserer Stadt aufgewachsene Simone Niggli-Luder an der OL-Weltmeisterschaft 2003 in der Schweiz gewonnen hat.

April 2006

1. Schon wieder Wirtewechsel im Hotel Stadthaus – das ist kein Aprilscherz! Zwei Gastroprofis aus der Region, Martin Schenk und Stefan Kläy, übernehmen das 4-Sterne-Haus in Pacht – auch das ist neu. Dem Ehepaar Beat und Ruth Rauber obliegt nunmehr die Verantwortung für das Hotel Berchtold und das Restaurant Schützenhaus. Allgemein wird ihr Abschied und jener der umsichtigen Geschäftsführerin Doris Grossen vom Stadthaus bedauert. Anfang Jahr wurde bereits das «Art-café» im Museum Franz Gertsch aus der Stadthaus Group ausgegliedert. Damit sei die Individualisierung der ehemals vier Einheiten der Gruppe abgeschlossen, wird erklärt. Gastronomisch und betriebswirtschaftlich sei es sinnvoller, jeden Betrieb einzeln zu führen. Gerade fürs Stadthaus wäre aber eine gewisse Kontinuität ebenso wünschenswert!
2. Fortsetzung und Erweiterung der Luginbühl-Ausstellung im alten Schlachthaus an der Metzgergasse: Dank des von der Stadt sanft renovierten ersten Stocks ist nun ein besseres Gesamtbild des künstlerischen Schaffens des 77-jährigen Mötschwiler Eisenplastikers Bernhard Luginbühl und seiner Söhne möglich. Hier sind Grafiken, Zeichnungen



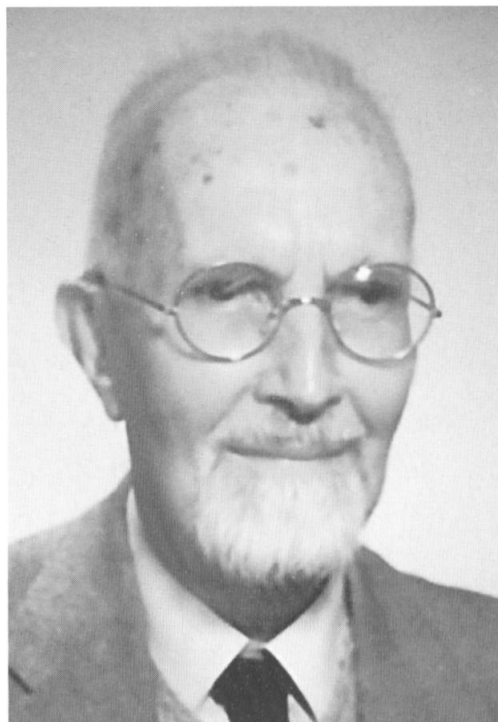
gen, Holzmodelle, Möbelfiguren und spezielle Knochen – also die eher «stillen Werke» – zu sehen. Im ebenfalls erneuerten Parterre bleiben die «wuchtigeren» Objekte. Bis letzten Herbst haben bereits 5000 Personen das Haus besucht. Der Verein «Bernhard Luginbühl in Burgdorf» hofft, die Räume längerfristig als Ausstellung nutzen zu können.

4. Am Regionalspital konnte die Sektion Bern-Emmental des Schweizerischen Roten Kreuzes kürzlich die neuen Räumlichkeiten für die Ergotherapie einweihen. Seit 1977 besteht dieses Angebot; das SRK verbessert damit die Lebensqualität und Selbständigkeit vieler Menschen. Sieben bestens ausgebildete Mitarbeiter, teils in Teilzeitarbeit, betreuten im letzten Jahr mehr als 400 Patienten.
5. Der April macht seinem Namen alle Ehre: Auch weisse Kapriolen liegen drin. Statt der ersehnten Frühlingswärme bringt eine Tiefdruckzone Schnee bis in die Niederungen. Hier bleiben einige Zentimeter der weissen Pracht liegen. Die Rückkehr des Winters an diesem garsartigen Tag ist aber nur kurzfristig, anderntags scheint schon wieder die Sonne – typisches Aprilwetter eben!
6. Es wird bekannt, dass die Phonographensammlung der in Auflösung begriffenen Stiftung Kornhaus in ihrer Gesamtheit im Museum für Musikautomaten im solothurnischen Seewen Aufnahme finden wird. Dieses gehört zur Gruppe des Schweizerischen Landesmuseums und damit zu den Museen des Bundes. Für die Anschaffung dieser wertvollen Sammlung aus dem ehemaligen Lenco-Museum hatte unser Stadtrat seinerzeit einen ansehnlichen Kredit bewilligt.
8. † Alfred Flühmann-Zysset, 1914 – 2006, wohnhaft gewesen am Gysnauweg 6.  
Mit Alfred Flühmann ist ein bekannter Vertreter der alten Garde unserer städtischen SP abberufen worden. Er kam in Langnau auf die Welt, aber schon 1921 zogen die Eltern mit den beiden Kindern nach Burgdorf. Nach Beendigung der Schulzeit absolvierte er bei der hiesigen Firma Baumgartner eine Buchdruckerlehre. Deren Abschluss fiel in die Krisenjahre, und so war er, wie viele andere auch, oft arbeitslos. Aushilfsstellen fand er in verschiedenen Orten. 1942 kehrte er in die Druckerei Baumgartner zurück und hielt ihr als pflichtbewusster Angestellter bis zur Pensionierung 1979 die Treue.





Otto Köhli  
1927 – 2006



Dr. Alfred O. R. Schmid  
1912 – 2006



Konrad Fritz  
1921 – 2006



Alfred Flühmann  
1914 – 2006

1944 heiratete er Hedy Zysset; dem Ehepaar wurden ein Sohn und eine Tochter geschenkt. Die Militärpflicht erfüllte er als Trompeter. Der leidenschaftliche Musikanter war 1932 Mitbegründer der Arbeitermusik der Stadt Burgdorf, der heutigen Harmoniemusik. Als Flügelhornist blieb er deren verlässliches Aktivmitglied bis 1987. Sie ernannte ihn auch zu ihrem Ehrenmitglied und ihm wurden auch sämtliche Ehrungen seitens des Blasmusik-Verbandes zuteil.

Als engagierter Gewerkschafter war er während 13 Jahren Mitglied des Stadtrates, davon zwei Jahre als dessen Präsident. 1962 wurde er in den Gemeinderat gewählt, dem er fast 14 Jahre lang angehörte. Ihm wurde das Ressort Wehrdienste und Zivilschutz anvertraut, dessen Kommissionen er auch präsidierte. Pikant war übrigens, dass er eine Zeit lang zusammen mit seinem beruflichen Chef, dem Buchdruckermeister Erwin Baumgartner, in unserer Exekutive Einsitz hatte! Mit seiner bescheidenen und bedächtigen Art gehörte er nicht zu jenen, welche sich ins Rampenlicht drängten.

Nach der Pensionierung unternahmen die stolzen Grosseltern etliche Reisen und Wanderungen in der ganzen Schweiz. Gross war die Freude, als sie noch Urgrosseltern wurden. In letzter Zeit war sein Einsatz für die pflegebedürftige Ehefrau gefragt. Dank der Unterstützung der Familie, der Spitex und der Nachbarn konnte er bis zuletzt in seiner gewohnten Umgebung an Gysnauweg leben. Anfang April hat sein Herz plötzlich aufgehört zu schlagen.

9. Die kantonalen Wahlen enden mit einer saftigen Überraschung. Erstmals wieder seit 1986 erringt die rot-grüne Seite im Regierungsrat die Mehrheit. SVP und FDP hatten hoch gepokert – und verloren. Ihr Anspruch auf gleich sechs von sieben Sitzen wurde von den Gegnern als «Arroganz der Macht» kritisiert. Offensichtlich waren aber auch viele bürgerlich Gesinnte mit diesem forschen Kurs nicht einverstanden. Ein gegenseitiges Streichkonzert war die Folge. Nun wird der Kanton Bern in den kommenden vier Jahren von drei SPLern, einem Grünen, zwei SVP- und einem FDP-Vertreter regiert.

SVP und FDP verlieren ihre Mehrheit auch im Grossen Rat. Im auf 160 Sitze verkleinerten Parlament kommen sie zusammen auf 73 Sitze. Mit den kleinen Rechtsparteien EDU, Freipartei und Schweizer Demokraten bleibt der Grosse Rat aber knapp bürgerlich dominiert, denn diese Seite kommt auf 81 Mandate. Rot-Grün erreicht mit 61 Sitzen

anders als in der Regierung keine Mehrheit, auch nicht zusammen mit der EVP. Die drei grossen Parteien, insbesondere die SVP, müssen Federn lassen, während Grüne und EVP zu den Gewinnern gehören. Im neuen Wahlkreis Ob- und Nid- aargau mit seinen 25 Sitzen schaffen sieben Kandidierende aus Burgdorf den Sprung ins Berner Rathaus. Es sind dies Stadtpräsident Dr. Franz Haldimann von der SVP (bisher), Irene Hänsenberger (bisher) und der vor zwei Jahren als Gemeinderat abgewählte Ueli Arm (neu) von der SP, Hans-Rudolf Markwalder (bisher) von der FDP, Johanna Wälti-Schlegel (bisher) und Christoph Grimm (neu) von den Grünen sowie Dr. Markus Kronauer (neu) von der EDU. Nicht mehr wiedergewählt wurde der erst vor kurzem nachgerutschte Thomas Grimm von der EVP. Für die Familie Grimm hat sein Bruder Christoph die Kastanien aus dem Feuer geholt!

Ernüchternd war einmal mehr die Stimmbeteiligung: Trotz span- nender Ausgangslage lag sie bei den Grossratswahlen im ganzen Kanton mit 31,05 Prozent nur unwesentlich höher als vor vier Jahren; damals betrug sie 29,5 Prozent.

11. † Peter Flubacher-Maeder, Dr. phil. nat., 1930 – 2006, wohnhaft ge- wesen am Spyriweg 18.

Peter Flubacher wurde in Basel geboren. Als er sechs Jahre alt war, zog die Familie mit ihren drei Söhnen nach Zürich, wo er 1949 die Matu- rität erlangte und dann an der ETH das Chemiestudium aufnahm. 1957 promovierte er in physikalischer Chemie an der Universität Zürich.

Seine berufliche Tätigkeit führte ihn vorerst nach Kanada, wo er die Ehe mit der Burgdorferin Ruth Maeder einging; sie ist die Schwester der bereits verstorbenen Brüder René und Roland. Nach zwei Jahren kehrte die Familie mit ihrer ersten Tochter in die Schweiz zurück. Peter nahm seine Forschungstätigkeit am Eidg. Institut für Reaktorforschung in Würenlingen AG auf; dann wechselte er zur Sulzer AG. Nach der Geburt ihres Sohnes zog die Familie Mitte der 1960er Jahre nach Burg- dorf, einerseits aus beruflichen Gründen, dann aber auch, weil sich der Verstorbene im Bernbiet schon immer heimisch gefühlt hatte.

Von 1965 bis 1970 wirkte er als Chemiker bei der von Roll AG in Ger- lafingen. In diese Zeit fiel die Geburt der zweiten Tochter. 1971 erfolgte seine Wahl zum Sektionschef beim damaligen Bundesamt für Bildung und Wissenschaft im EDI, wo er sich unter anderem mit den Institu- tionen für Forschungsförderung und den Grundsatzproblemen der

Forschungsplanung auseinander setzte. Als Vertreter dieses Amtes hatte er auch Einsitz in nationalen und internationalen forschungs-politischen Gremien. Nach schwerer Krankheit ging er 1991 frühzeitig in Pension.

In seiner Freizeit engagierte sich Peter Flubacher im Stiftungsrat des Altersheims Sonnhalde; er gehörte ihm 27 Jahre lang an und präsi-dierte ihn von 1989 bis 1997. Der leidenschaftliche Bergsteiger und Tourenskifahrer war auch Mitglied des SAC; als passionierter Velofah-  
rer und Langstreckenläufer hat er auch mehrmals den Gedenklauf Murten–Freiburg und den Grand Prix von Bern absolviert. Bis 1988 war er auch aktiv im hiesigen Reitclub.

Der lebenswürdige, eher stille und bescheidene, aber dennoch die Geselligkeit schätzende Mann wird in guter Erinnerung bleiben.

14. Zum heutigen Karfreitag ist in der «Berner Zeitung» ein bemerkens-werter Bildbericht von Hans Herrmann erschienen. Er thematisiert die seltsamen zwei Gesichter des gekreuzigten Jesus im mittleren Chor-fenster unserer Stadtkirche.  
Hier wird am Morgen einer grossen Zuhörerschaft die Johannes-Pas-sion von H. Schütz dargeboten, ergänzt mit Chorälen aus jener von J. S. Bach. Dirigent ist Matthias Stefan-Koelner, der Leiter des refor-mierten Kirchenchors.
15. Übers Osterwochenende feiert der Theaterzirkus Wunderplunder an seinem Winterstandort in Burgdorf den Auftakt zur 21. Tournee. Die zehnköpfige Truppe hat diesmal das Stück «Das Zirkusabenteuer» von J. Ambrose einstudiert; es kommt beim zahlreichen Publikum sehr gut an.
16. Ab dem heutigen Ostertag gilt in der Stadtverwaltung ein allgemei-nes Rauchverbot. Burgdorf wolle als fortschrittliche Gemeinde ihren Beitrag an die Gesundheit der Mitarbeitenden leisten, heisst es in einer obrigkeitlichen Mitteilung.
17. † Marc J. Lüthi, 1932 – 2006, wohnhaft gewesen am Fliederweg 6. Zusammen mit Schwester Lisa und Bruder Adrian erlebte Marc im Inne-ren Sommerhaus eine glückliche Jugendzeit. Das gastfreundliche elter-liche Zuhause, aber auch der hier für alle vorhandene Freiraum, waren prägend für sein weiteres Leben.

Nach Abschluss des Untergymnasiums trat er ins Lyceum Alpinum Zuoz ein. Dieses neue Umfeld behagte ihm sehr. Neben dem anforderungsreichen Schulalltag blieb ihm in der Bergwelt des Engadins genug Zeit für seine geliebten sportlichen Aktivitäten. Anschliessend besuchte er die Handelsschule in Neuenburg, welche er 1952 erfolgreich abschloss. Beidenorts entstanden viele wertvolle Freundschaften, die überwiegend bis in die jüngste Zeit Bestand hatten. Seinen Militärdienst absolvierte er im Inf Rgt 16, zuletzt als Oberleutnant. Dazwischen war er in der väterlichen Firma Ilco tätig.

Ab 1954 folgte der wegweisende Aufenthalt in den USA, wo er seine Tätigkeit für die Firma Sanitized aufnahm. Von deren Sitz in New York aus war er für den Aufbau der Vertretungen vor allem in Mittelamerika zuständig. Die damit verbundenen Geschäftsreisen eröffneten ihm völlig neue Horizonte und Kontakte.

Nach der Rückkehr 1957 in die Schweiz war er für die Niederlassung der Sanitized AG in Burgdorf zuständig. Als Mitglied der Geschäftsleitung hatte er massgebenden Anteil am internationalen Auf- und Ausbau dieses Unternehmens. Auch nach der Pensionierung 1993 behielt er sein lebhaftes Interesse an dessen Gedeihen.

1960 hatte er sich mit Ursula Lindt verheiratet. Das Ehepaar durfte sich über die Geburt zweier Töchter und eines Sohnes freuen. Die junge Familie zügelte ins grosselterliche Haus am Fliederweg, das zu einem grosszügigen Heim umgebaut wurde.

Sein Leben lang erfüllten ihn viele Freizeit-Betätigungen mit grosser Freude. Beim Sport stand Tennis an oberster Stelle; er war auch Präsident des hiesigen Tennisclubs. Eine weitere grosse Leidenschaft bedeutete für ihn die Jagd in ihren verschiedensten Formen. Wichtig für ihn war auch das Engagement in der Bürgergemeinde; eine Zeit lang war er Mitglied des Burgerrates.

Eine schwere und traurige Zeit erlebte die Familie, als 1981 die Tochter Christa viel zu früh verstarb. Sechs Jahre später musste Marc auch den Tod seiner Ehefrau hinnehmen. Die verwandtschaftliche Verbundenheit, die vielen treuen Freundschaften und die verschiedenen Aufgaben halfen mit, das Erlebte zu verarbeiten. Marc war die Gabe eigen, auf die Menschen zugehen zu können und mit ihnen einen natürlichen Kontakt zu pflegen. In den letzten Jahren nahmen die gesundheitlichen Beschwerden immer mehr zu; Spitalaufenthalte wurden nötig und seit Anfang Dezember 2005 weilte er im Heim Siloah in

Gümligen. Dort beendete der Tod in der Nacht auf Ostermontag eine lange Leidenszeit.

21. Und wieder sorgen Rechtsradikale in Burgdorf für unerfreuliche Schlagzeilen: Eine Gruppe von Neonazis attackiert zu später Stunde vor einem Restaurant in der Oberstadt eine hiesige Familie. Die Frau und ihr Sohn werden spitalreif verprügelt. Die Opfer vermuten, dass sich die Angreifer rächen wollten, weil sich der Sohn schon früher mit ihnen angelegt hatte.  
Der Stadtpräsident ist empört über das erneute Aufflackern solcher Vorfälle und verspricht, derartigen «Schweinereien» künftig mit vermehrter Polizeipräsenz zu begegnen. Dies wird vom Gemeinderat anderntags so beschlossen. Zudem soll die «Aktion Courage» mit der Devise «Hinschauen, nicht wegschauen» reaktiviert werden.
22. Seltene Konstanz in der Gastrobranche: Im Tea-Room Crystal an der Kirchbergstrasse kommt es zu einem Wechsel. 36 Jahre lang haben Marie und Walter Schläfli diesen Betrieb geführt. Nun gehen sie in Pension und überlassen das Feld ihren Nachfolgern Guido Jung und Wernet Stettler. Die beiden führen bereits seit fünf Jahren das «Bajazzo» im Mergelhaus. Die neuen Wirte wollen mit der Tea-Room-Tradition brechen und auch Alkohol ausschenken. Zudem soll das etwas dunkle Ambiente durch fröhlichere Farben ersetzt werden.
23. Mächtig Einzug gehalten hat er, der Frühling, über das vorletzte April-Wochenende. Endlich gibt es eine Reihe von Tagen mit schönem Wetter und die Temperaturen steigen locker auf knapp über 20 Grad.
24. Zur Vorbereitung der Fusion der BLS Lötschbergbahn mit dem Regionalverkehr Mittelland (RM) wird in Bern die BLS AG gegründet. Ende Juni sollen die Aktionäre an letztmals eigenen Generalversammlungen endgültig über den Zusammenschluss entscheiden. Dies wird wohl nur noch eine Formsache sein, denn der Bund sowie die Kantone Bern, Luzern, Solothurn, Wallis und Neuenburg verfügen zusammen über 75 Prozent des Aktienkapitals. Vorsitzender der Geschäftsleitung wird der bisherige BLS-Direktor Matthias Tromp. Beim Verwaltungsrat der neuen AG fällt auf, dass kein einziger Vertreter aus dem Einzugsgebiet der ehemaligen RM stammt. Das leitende Gremium wird vom Ber-

ner Ständerat Dr. Hans Lauri präsidiert. Es ist deshalb nicht falsch, von einer Einverleibung der RM AG in die BLS-Gruppe zu sprechen. Wird hier die Rechnung bezahlt, weil sich der RM-Verwaltungsrat lange gegen die Fusion sträubte? Immerhin zeigt das neue Logo neben dem blauen Schriftzug «bls» das bekannte Flügelrad der einstigen RM. Beim Umspritzen der Züge will man sich Zeit lassen: Die roten RM-Kompositionen sollen erst auf silbergrau getrimmt werden, wenn eine Neu-lackierung nötig wird. Hauptgrund zur Fusion war ja, dass sie Einsparungen von rund zehn Mio. Franken pro Jahr bringen soll.

25. Diesmal ist es ein Flaggschiff der hiesigen Wirtschaft, das für nationale Schlagzeilen sorgt: Die Maschinenfabrik Aebi wird vom bekannten Thurgauer Unternehmer und SVP-Nationalrat Peter Spuhler zusammen mit drei weiteren Investoren aus der Ostschweiz übernommen. Damit geht eine stolze 123-jährige Familientradition zu Ende, denn intern konnte keine Nachfolge gefunden werden und zudem stiess die Firma mit der Internationalisierung des Geschäfts an ihre Grenzen. Über den Kaufpreis haben beide Parteien Stillschweigen vereinbart.

Die neuen Chefs bekennen sich klar zum industriellen Werkplatz Schweiz und wollen am Standort Burgdorf festhalten und keine Arbeitsplätze abbauen. Hier sind es zurzeit deren 320; zusammen mit dem Werk in Hochdorf LU und einem in Österreich beschäftigt Aebi 450 Angestellte. Sie erwirtschaften einen Umsatz von rund 100 Mio. Franken.

Die neuen Eigentümer streben eine gezielte Stärkung des internationalen Vertriebs an. Im Blick haben sie vor allem den Spezialfahrzeug-Markt für kommunale Dienste.

26. † André Fernand Stupnicki, 1921 – 2006, wohnhaft gewesen in Utzenstorf.

Der Verstorbene ist zusammen mit seinem Bruder Roger an der Pestalozzistrasse 7 aufgewachsen. Ihr Vater Ferdinand Stupnicki praktizierte hier viele Jahre als geschätzter Arzt. Die Familie entstammt dem galizischen (polnischen) Adel; seit 1864 ist sie bei der Burgergemeinde Burgdorf eingetragen.

Nach Schulabschluss absolvierte André von 1940 bis 1945 das hiesige Technikum und bildete sich zum Elektro-Ingenieur aus. Nach einer lan-



gen Zeit im Aktivdienst sammelte er erste praktische Erfahrungen in verschiedenen Firmen. Anfang der 1960er Jahre wagte er den Schritt in die Selbständigkeit und gründete die Firma Montan Castell AG mit Sitz in Burgdorf. Diese hat sich vor allem im Bereich Brückenbausysteme profiliert. Als ihr Geschäftsführer reiste er in der ganzen Welt herum. Da er immer sehr kontaktfreudig war, lernte er viele interessante Leute kennen und schloss überall Freundschaften. Seine Tätigkeit wandelte sich immer mehr vom Ingenieur zum Berater und Koordinator.

Nach dem Rückzug aus dem Berufsleben zog die Familie vorerst ins Ferienhaus im Eriz und nahm dann Wohnsitz in Utzenstorf. Bereits während der Zeit im Eriz machten sich Anzeichen der Alzheimer-Krankheit bemerkbar. Solange es ging, pflegte ihn seine Gattin Annemarie zu Hause. Ab Sommer 1998 lebte er dann im hiesigen Alterspflegeheim, wo die Krankheit ihren Lauf nahm und seine Unabhängigkeit einschränkte sowie Sprache und Bewegungsapparat zunehmend beeinträchtigte. Nach langem Leidensweg ist er dort verstorben.

28. Fünf Teams der Fachhochschule Bern präsentieren an der vierten Verleihung des Innopreises in der Markthalle vor 800 Personen ihre Erfindungen. Ein Blindenschrift-Drucker, der die schnellere und einfachere Bedruckung von verschiedenen Materialien zulässt, erhält sowohl den Jury- als auch den Publikumspreis.

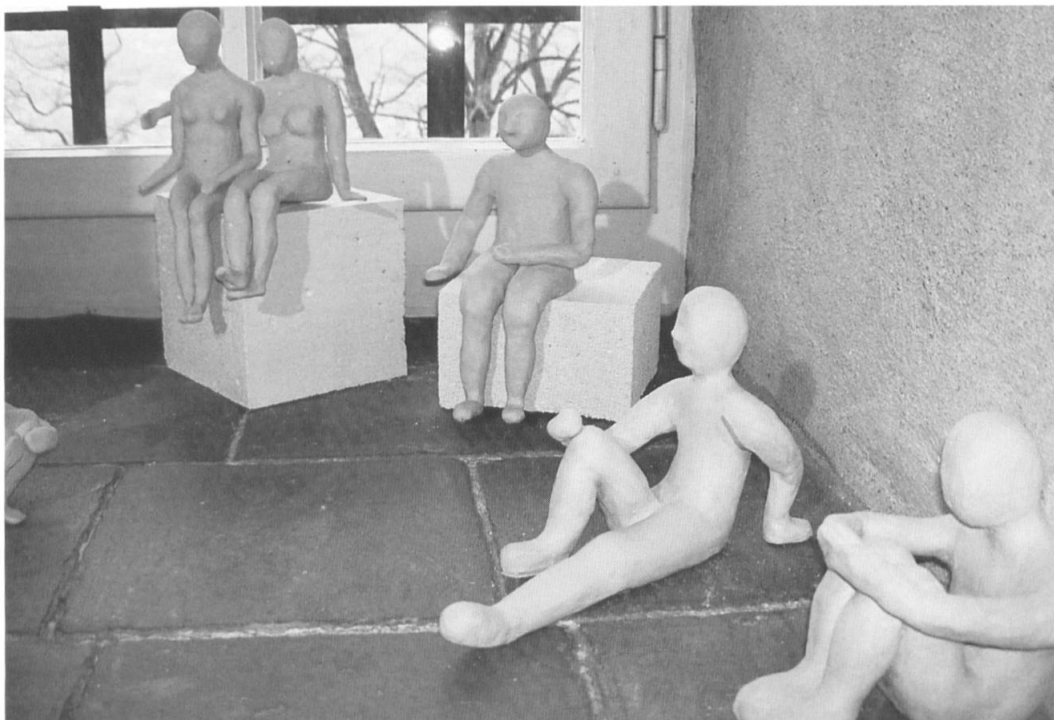
Der als Ehrengast eingeladene Bundesrat Pascal Couchepin lobte in seiner Festansprache die Innovationen und bezeichnete sie als wichtig für die Modernisierung der Schweiz. Unter grossem Beifall kündete er an, dass es künftig einen weiteren, gesamtschweizerischen «prix innotec suisse Burgdorf» geben werde.

Unter dem Titel «Frischer Wind in alten Mauern» stellen Schülerinnen und Schüler des Gymnasiums im Schlossmuseum erstmals Arbeiten aus dem Fach «Bildnerisches Gestalten» aus.

Das erste Konzert im Zyklus der reformierten Kirchgemeinde ist zugleich das Jubiläumskonzert «100 Jahre Schulheim Lerchenbühl». Aufgeführt wird in der Stadtkirche ein einziges Werk, nämlich das ergreifende «Stabat Mater» von G. B. Pergolesi.



Der Umbau des Altersheims Buchegg an der Bernstrasse ist in vollem Gang: Die Villa Bucher zwischen dem Chalet Erika und dem verbleibenden Trakt ist bereits abgerissen. An ihrer Stelle entsteht ein Neubau mit 30 Zimmern, Verwaltungsräumen und einem Kaffee-Stübli



«Frischer Wind in alten Mauern»: Unter diesem Titel präsentierten Schülerinnen und Schüler des Gymnasiums im Schlossmuseum erstmals Arbeiten aus dem Fach «Bildnerisches Gestalten»

29. Die tätlichen Übergriffe in der Oberstadt beschäftigen die Bevölkerung Burgdorfs offensichtlich: Rund 500 Personen finden sich am Nachmittag zu einer Manifestation ein und bekunden ihren festen Willen für eine offene und tolerante Stadt. Der ehemalige Gymer-Rektor Dr. Jürg Wegmüller fordert als Hauptredner auf dem Kronenplatz dazu auf, hinzuschauen und Courage zu zeigen. Der Rechtsextremismus dürfe in keiner Weise Fuss fassen.

30. † Rudolf Strahm-Christen, 1912 – 2006, wohnhaft gewesen am Ahornweg 11.

Mit Rudolf Strahm ist der «Doyen» unserer ehemaligen Primarlehrer verstorben. Aufgewachsen in einer kinderreichen Briefträgersfamilie in Gohl bei Langnau, galt es schon früh, allerlei Arbeiten selbständig zu erledigen. Das eigene Heim mit kleinem Umschwung und Wald rief dazu auf. Rudolf erlernte nach Schulabschluss den Beruf eines Bäcker-Konditors. Zwei Jahre lang übte er diesen aus. In den Lehr- und Wanderjahren fand er einen vertieften Zugang zum christlichen Glauben; sein Leben lang blieb diese Botschaft Grundlage und beglückende Erfahrung zugleich.

Schon lange hegte er aber den Wunsch, Lehrer zu werden. Er trat ins Seminar Muristalden in Bern ein, wo er 1938 das Patent erwarb. Anschliessend versah er verschiedene Stellen im Emmental; so unterrichtete er während 15 Jahren die Oberklasse im Schulhaus Mungnau in der Gemeinde Lauperswil. Dort verheiratete er sich 1942 mit Margaritha Lehner; dem Ehepaar wurden drei Söhne und drei Töchter geschenkt.

1956 erfolgte die Wahl an die Primarschule Burgdorf, wo er nun ein reiches Betätigungsfeld vorfand. Von der Mittelstufe des Gotthelfwechselte er ins Pestalozzi-Schulhaus; hier betreute er das 8. und 9. Schuljahr. Sein Ziel war jedoch, sich ganz den heilpädagogischen Belangen der Schule zu widmen. So übernahm er 1961 die Oberstufe der Klein- oder Hilfsklasse, wie sie damals noch hiess. Er führte diese bis zu seiner Pensionierung 1978 mit grossem Erfolg. Stets setzte er sich fürsorglich für die Anliegen der weniger Privilegierten ein; vor allem lag ihm daran, seinen Schülern den Einstieg ins Erwerbsleben zu ermöglichen. Er war auch Präsident einer Arbeitsgruppe der Heilpädagogischen Gesellschaft der Schweiz für die Schaffung eines neuen Rechenlehrmittels für die Oberstufe der Hilfsschulen.

In unserer Stadt setzte er sich zusammen mit der verstorbenen Mely Saurer an vorderster Front für den Auf- und Ausbau der Heilpädagogischen Tagesschule und des Schulungs- und Arbeitszentrums für Behinderte (SAZ) ein; dem 1969 ins Leben gerufenen Initiativkomitee stellte er sich als Präsident zur Verfügung. Es war für ihn eine grosse Genugtuung, als dieses Zentrum 1975 an der Burgergasse eröffnet werden konnte. Rudolf Strahm war auch als nebenamtlicher Kreisfürsorgeinspektor tätig, und von 1966 bis 1968 präsidierte er den Bernischen Lehrerverein.

Nach langer Krankheitszeit verstarb 1980 seine Gattin. Die arbeitsreichen Jahre gingen aber auch bei ihm nicht spurlos an der Gesundheit vorüber. Anfangs der 1980er-Jahre erlitt er zwei Herzinfarkte, von denen er sich aber gut erholte. Mit Bertha Christen ging er die zweite Ehe ein; sie stand ihm in den letzten Jahren hilfreich zur Seite. Mit Hingabe konnte er bis ins hohe Alter seinen Garten pflegen und sich intensiv der Lektüre widmen. Der tüchtige Lehrer wird durch sein beharrliches Wirken im sozialen Bereich in guter Erinnerung bleiben.

Nach 43-jähriger engagierter Geschäftstätigkeit schliessen Walter und Erna Emch-Gerber ihre Metzgerei an der Kirchbergstrasse 37 und treten in den Ruhestand.

30. In der Stadtkirche konzertiert die Harmoniemusik unter der Leitung von Stefan Marti. Mozart wird im Mittelteil mit einem Divertimento, dargeboten vom vereinseigenen Holzbläser-Quintett, gehuldigt.

Mai 2006

1. Die Feier zum «Tag der Arbeit» wird vom Gewerkschaftsbund Emmental, der Arbeiterunion Oberburg, der SP Burgdorf und der SP Oberburg organisiert. Auf der Brüder-Schnell-Terrasse nimmt die bernische Ständerätin Simonetta Sommaruga als Hauptrednerin die Geldgier der grossen Konzerne ins Visier und geisselt deren Manager, welche durch ihre völlig überrissenen Löhne abgehoben haben. Nach der «Internationalen», gespielt von der Harmoniemusik, gehts zum Risotto-Essen über.

† Hans Gysin-Fuchs, Dr. med., 1958 – 2006, wohnhaft gewesen an der Gyrisbergstrasse 129.

Der in Solothurn aufgewachsene, im besten Mannesalter stehende FMH-Radiologe erliegt seinem Krebsleiden. Er war als leitender Arzt an verschiedenen medizinisch-radiologischen Instituten der Firma Rodia Diagnostic Centers tätig, vor allem an jenen in Solothurn und Burgdorf. Mit seiner herzlichen und hilfsbereiten Art wird er vielen Patienten in bester Erinnerung bleiben. Er hinterlässt Ehefrau und zwei Töchter.

2. Die Seniorenresidenz «Burdlef» zwischen Lyssach- und Technikumstrasse wird offiziell eingeweiht. Die 42 Mio. Franken teure Anlage, zu der unter anderem ein Restaurant, eine Cafeteria sowie Bibliotheks-, TV- und Hobbyräume gehören, ist Eigentum der Credit Suisse Asset Management und wird von der Senevita AG Wabern betrieben. Die Auslastung ist noch nicht gross. Dies dürfte nicht zuletzt eine Folge der Preisgestaltung sein. So kostet beispielsweise eine Dreizimmerwohnung für zwei Personen zwischen 6574 und 8013 Franken pro Monat. In dieser Miete sind allerdings das tägliche Mittagessen und die wöchentliche Wohnungsreinigung inbegriffen. Die Betreiberfirma hält denn auch fest, dass sich ihr Angebot «an den Mittelstand der Region» richte.

Auch das noch: Ein Lehrling hat an der Berufsfachschule Emmental in Burgdorf eine CD mit rechtsextremen Liedern weitergegeben. «Nazi-Töne auf dem Pausenplatz» titelt dazu eine Zeitung. Er kam mit einer Verwarnung davon. Viele fragen sich, wann dieser Spuk wohl endlich aufhören wird.

3. Der Gemeinderat hat erstmals eine so genannte Fernhalteverfügung erlassen. Sie betrifft einen Täter des Oberstadt-Überfalls. Zusätzlich will er künftig weiteren möglichen Gewalttätern eine Zeit lang den Zugang zu gewissen Stadtteilen verwehren. Zwar begibt sich damit unsere Exekutive auf Neuland und das Opfer bezweifelt die Wirksamkeit einer solchen Massnahme. Aber immerhin wird ein Zeichen gesetzt.
4. Mit einem dreitägigen «Jubiläums-Event» feiert das Einkaufszentrum Neumarkt an der Lyssachstrasse sein 20-jähriges Bestehen.

5. Monat für Monat wird die Konjunkturbelebung auch am Arbeitsmarkt sichtbar. Die Erwerbslosenquote sank in der Schweiz Ende April von 3,6 auf 3,5 Prozent, im Kanton Bern von 2,8 auf 2,6 Prozent. Noch besser sieht das Bild im Amtsbezirk Burgdorf aus: Hier waren 512 Arbeitslose (gegenüber 568 im Vorjahr) gemeldet; die Quote sank von 2,3 auf 2,0 Prozent. Das Nachbaramt Trachselwald hatte mit 1,3 Prozent die tiefste Quote in unserem Kanton. Allgemein ist die Jugendarbeitslosigkeit noch überdurchschnittlich hoch.
6. Ausgiebig feiert das Schulheim Lerchenbühl sein 100-jähriges Bestehen. Verteilt über zwei Wochenenden gibt es Veranstaltungen aller Art wie Konzerte, einen grossen Markt und – als Höhepunkt – die Versteigerung eines 100-Meter-Bildes des allzeit bereiten Künstlers Pierre Mettraux. Natürlich wird auch für das leibliche Wohl gesorgt. Der gesamte Erlös kommt dem Heim zugute. Hier werden seit 1906 Kinder und Jugendliche mit leichter geistiger oder einer Lern-Behinderung betreut und geschult. Seit zwölf Jahren ist Jakob Jutzi sein umsichtiger Leiter.

Der Landgasthof Löwen in Heimiswil ist Treffpunkt der Jodlerfreunde aus dem ganzen Kanton. Anlass ist das Jubiläumskonzert «50 Jahre Jodlerchörli Gysnauf Luh Burgdorf», an dem auch die beiden anderen Jodlerformationen aus unserer Stadt, das Aemmitaler-Chörli und der Jodlerklub, auftreten. Der jubilierende Chor setzt sich heute aus 16 Jodlerinnen und Jodlern aus der Region Burgdorf/Langnau zusammen.

7. Während vier Tagen haben auf der Schützermatt die traditionellen Pferdesporttage stattgefunden und wieder war ein Grossteil der nationalen Reiterelite am Start. Leider präsentierte sich das Wetter wenig frühlingshaft. Vor allem bei den Prüfungen am Schlußtag ging ein heftiges Gewitter nieder. Bereits zum siebenten Mal war übrigens der international bekannte Parcoursbauer Rolf Lüdi an der Arbeit; ihn hatte der im November 2005 verstorbene langjährige OK-Präsident Walter Kunz nach Burgdorf geholt. Dem letztjährigen Sieger, dem einheimischen Stefan Bettschen, lief es nicht mehr so gut. Mit dem gleichen Pferd wie vor einem Jahr belegte er den sechsten Rang.
7. † Robert Zbinden, 1924 – 2006, wohnhaft gewesen in Wynigen, vormals in Burgdorf.

Innerhalb weniger Wochen haben die Stadtschützen einen zweiten ehemaligen Meisterschützen verloren. Nach Konrad Fritz ist Robi Zbinden in unserer Nachbargemeinde unerwartet verstorben. Der langjährige pflichtbewusste Beamte im Zeughaus an der Kirchbergstrasse war ein geselliger Mensch. Seine Freizeit war ausgefüllt mit Schiessen, Jagen und Jassen. Er gehörte während Jahren zu den treffsichersten Schützen weitherum, kehrte vom Feldschiessen und von Festen mit unzähligen Kränzen heim und auch für ihn gehörte das Rütlschiessen zu den jährlichen Höhepunkten. Früher war er auch als Jungschützenleiter im Einsatz. Er gehörte ferner zu den Bläsern der Jagdhorngruppe Spielhahn, welche er seinerzeit mitbegründen half. Diese umrahmte denn auch die Trauerfeier in der Wyniger Kirche.

8. Aus einem Zeitungsinterview mit Schwimmclub-Präsident Rolf Ingold geht hervor, dass die seit 80 Jahren bestehende städtische Turn- und Sportvereinigung (STV) Ende Januar sang- und klanglos aufgelöst worden ist – mangels Interesse seitens der Sportvereine! An ihre Stelle ist eine Sportkommission getreten, die von Ingold präsiert wird. Sie ist ein fachtechnisches Gremium des Gemeinderates mit eigenen Kompetenzen.
9. † Trudi Baumgartner-Arni, 1923 – 2006, wohnhaft gewesen am Meisenweg 1.  
Viele werden sich gerne an die tüchtige Geschäftsfrau mit ihrem sonnigen Gemüt erinnern, welche zusammen mit ihrem vor drei Jahren verstorbenen Gatten Emil während Jahren die bekannte Metzgerei an der Lyssachstrasse 129 führte. Diese liegt heute in den Händen ihres Sohnes Erich und seiner Gattin Rita.
10. Aus dem ehemaligen Gschwend-Laden unten an der Hohengasse ist ein Theaterraum für Kleinkünstler entstanden. Er heisst «Showtime», wird vom «Theater Z» bespielt und von fünf kecken jungen Damen geführt. Der umgestaltete Raum mit seinem besonderen Ambiente eignet sich auch für Kurse, Lesungen und Vorträge.
11. Weder das Rechnungsergebnis noch die Weihnachtsbeleuchtung sorgen an der Hauptversammlung des Oberstadtleists für Kopfzerbrechen, sondern die stete Abwanderung bzw. Schliessung von Geschäft-



ten im ehemaligen Herzen Burgdorfs. Ende Juni gibt die Confiserie Pfister an der Schmiedengasse «infolge der schlechten Zukunftsaussichten» (Zitat Inserat) auf.

Zweckoptimismus verbreitet der Präsident, wenn er sagt, der Leist sei bestrebt, die Oberstadt als Geschäftszentrum und Wohnquartier attraktiv zu gestalten. Immerhin soll im Herbst eine «Oberstadtwoche» durchgeführt werden.

13. Die Eisheiligen werden in diesem Jahr ihrem Ruf nicht gerecht. Die ersten Besucher unseres Freibads, das heute seine Tore für eine hoffentlich bessere Saison öffnet, profitieren vom frühlingshaften Wetter. Die Wassertemperatur liegt immerhin schon bei 18 Grad; dies reicht einigen Unentwegten bereits für einen zügigen Schwumm!
16. Der hiesige Unternehmer Niklaus J. Lüthi, geschäftsführender Mehrheitsaktionär der Lüthi Holding AG, ist zum neuen Präsidenten des kantonalen Handels- und Industrievereins (HIV) gewählt worden. Eine Wachstumspolitik mit den Schwerpunkten Bildung, Verkehr und tiefere Steuern fordert er in seiner Zielvorgabe für den Kanton Bern.
17. Die Versammlung der Burgergemeinde genehmigt die Rechnung 2005, welche mit einem satten Gewinn von 820 000 Franken abschliesst. Das Eigenkapital beläuft sich nunmehr auf 33,1 Mio. Franken.  
Neben verschiedenen Kreditabrechnungen für getätigte Landkäufe wird auch ein 300 000-Franken-Kredit für die Durchführung eines Architekturwettbewerbs «Neubau Burgerheim» gutgeheissen. Das 165-jährige Gebäude an der Emmentalstrasse steht unter Denkmalschutz; es ist schützens-, aber nicht erhaltenswert.
18. Und wieder ist der Konzertchor Burgdorf unter seinem initiativen Leiter Hans-Ulrich Fischbacher aus der Oratorientradition ausgeschert. Er hat sich – nicht zum ersten Mal – der leichten Muse hingegeben. Vor ausverkauftem Hause bietet er dreimal im Casino-Theater ein Operettenspektakel mit fünf Solisten, Chor und dem Orchester Opus Bern dar. Es handelt sich um Johann Straussens unsterbliche «Nacht in Venedig», welche in einer «Burgdorfer Version» auf die Bühne kommt. Mit den zahlreichen Ohrwürmern und den beschwingten, farbenfrohen

Szenen gelingt allen Ausführenden ein glänzender und verdienter Erfolg.

19. Seit 111 Jahren hatte die Herrmann Gartenbau AG ihren Standort am Strandweg. Nun ist sie mit ihren Lagerhallen, Büros und der Baumschule in die Buechmatt umgezogen, wo ein Areal von über 20 000 Quadratmetern zur Verfügung steht. Die Firma beschäftigt derzeit 26 Angestellte.
20. Hopfen und Malz, Gott erhalts! Von den mittlerweile über 2800 Aktionärinnen und Aktionären der Burgdorfer Gasthausbrauerei AG finden sich stolze 1071 in der prall gefüllten Reithalle zur 8. Generalversammlung ein. Sie nehmen davon Kenntnis, dass gegenüber dem Vorjahr 26 Prozent mehr Bier verkauft worden ist. Allerdings ergab sich dennoch ein Verlust von 6000 Franken, weil im Jahr 2005 tüchtig investiert wurde. Die neue Flaschenabfüllanlage, Personalschulung und Raummiete forderten ihren Preis. So wird die Dividende auch heuer in flüssiger Form ausbezahlt. Doch die Zahlen für das laufende Jahr seien erfreulich, melden die Verantwortlichen. Bereits sind drei Gär- und Lagertanks installiert worden, um der stets steigenden Nachfrage zu genügen. Erstmals ergänzt Burgdorfer Malz-Whisky das Bierangebot. Die 400 Flaschen des ersten Jahrgangs zum Preis von je 50 Franken sind längst ausverkauft.
21. Noch selten gab eine eidgenössische Abstimmungsvorlage so wenig zu reden und zu schreiben wie die heutige zur so genannten Bildungsverfassung. Sie hat zum Ziel, die verschiedenen kantonalen Bildungssysteme zu harmonisieren. Die Kantone behalten zwar ihre Schulhoheit. Sie sollen sich aber auf gemeinsame Eckwerte einigen. Zu diesen gehören das Schuleintrittsalter, die Dauer und die Ziele der Bildungsstufen sowie die gegenseitige Anerkennung von Abschlüssen. Sind die Kantone uneins, soll der Bund eingreifen. Wie erwartet ist die Zustimmung sehr hoch und die Stimmbeteiligung ausserordentlich niedrig. Der Ja-Anteil liegt bei 85,6 Prozent und bloss 27,3 Prozent haben sich beteiligt. Burgdorf heisst den Bildungsartikel ebenfalls haushoch gut; der Ja-Stimmen-Anteil lag bei 93,4 Prozent.

Erneut konzertierte die Stadtmusik in der Stadtkirche. Diesmal führt

der musikalische Ausflug in die Welt der Märchen und Erzählungen. Der Aufmarsch des Publikums war weniger gross als sonst. Kirchenkonzerte Ende Mai sind offensichtlich weniger gefragt, zumal das Programm keine «Ohrwürmer» enthielt.

Am Eidg. Feldschiessen erzielt der Routinier Kurt Mürger von unseren Stadtschützen mit 70 (von 72 möglichen) Punkten im Schiessstand Kirchberg das beste Resultat.

22. Der Stadtrat stimmt mit grossem Mehr der Überbauungsordnung Scheunenstrasse – Bernstrasse – Schmiedenrain zu. Mit ihr wird die Scheunenstrasse im Zusammenhang mit der Sanierung der Ortsdurchfahrt dichtgemacht. Fahrzeuge in und von Richtung Steinhof müssen künftig den Schmiedenrain ansteuern, an dessen unterem Ende ein Kreisel entstehen soll. So wird die heute unübersichtliche Verkehrssituation bei der engen «Freischütz»-Kurve verbessert.

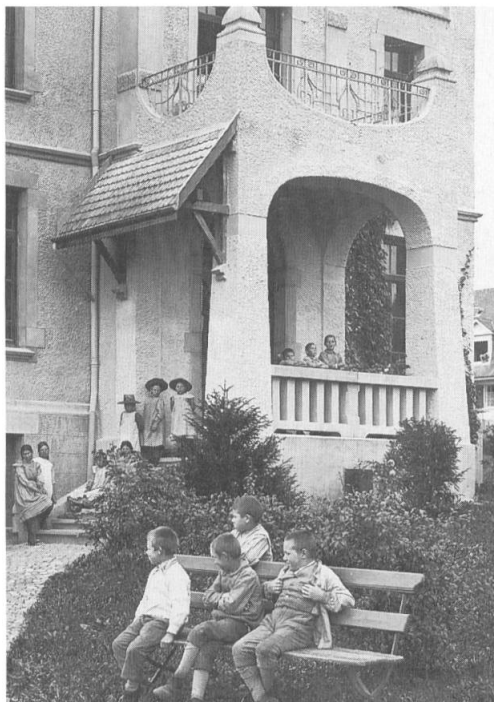
Hohen Wellengang verursachen zwei Motionen: Knapp überwiesen mit 19 zu 17 Stimmen wird nach heftiger Diskussion ein dringlicher Vorstoss von FDP und SVP. Mit ihm wird der Gemeinderat beauftragt, dem Stadtrat eine Verichtsplanung vorzulegen, die ohne Steuererhöhung innerhalb von zwei Jahren zu einem ausgeglichenen Vorschlag führt. Die Finanzministerin blieb mit ihrer Gegenargumentation erfolglos.

Abgelehnt mit 22 Nein zu 13 Ja wird hingegen eine Motion von SVP-Seite, die den Gemeinderat beauftragen wollte, Massnahmen zu ergreifen, um in der Buechmatt Geschäftstätigkeiten wie Verkauf und Ausbildung in der bestehenden Arbeitszone zu erlauben. Die Sprecher von SP und FDP stärkten dem Gemeinderat den Rücken. Dieser hatte den Entscheid der Baukommission gestützt, die geplante Filiale des Tierartikel-Discounters Fressnapf nicht zu bewilligen. Es gehe darum, den Detailhandel in der Innenstadt zu stärken und weitere Verkaufsgeschäfte in der Buechmatt nicht zuzulassen. Wenig Freude an dieser Haltung hat allerdings die Landeigentümerin, die Bürgergemeinde. Ihr Präsident hat an der jüngsten Versammlung unsere Exekutive ungewöhnlich scharf kritisiert.

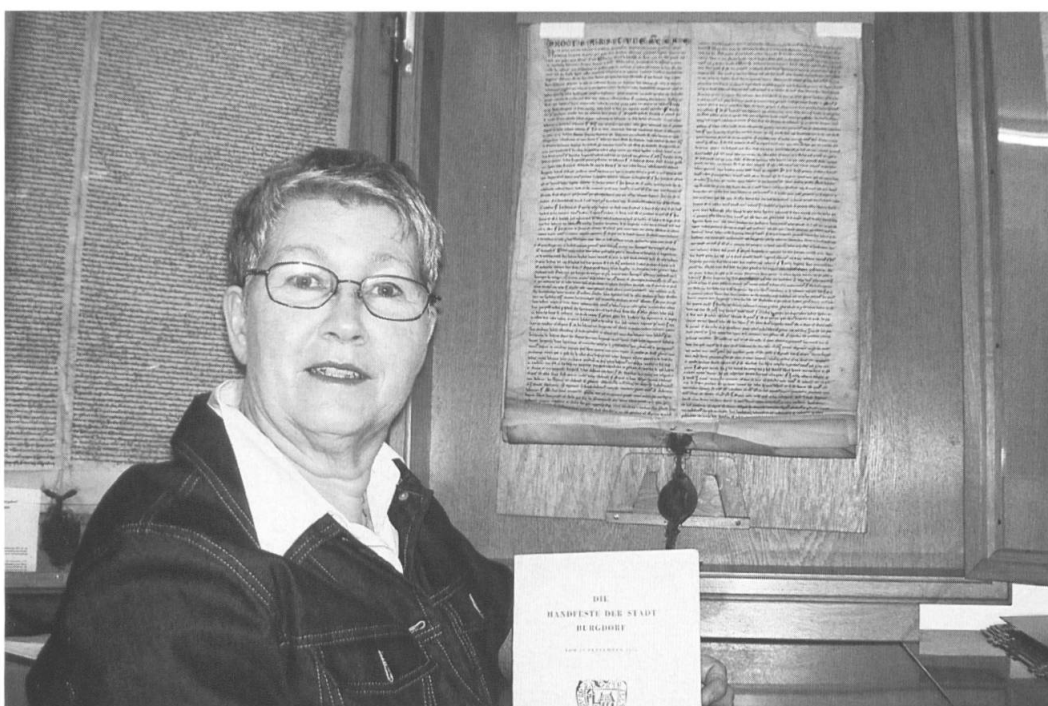
23. Das stadteneigene Energie-, Wasser- und Kommunikationsunternehmen Localnet AG berichtet von einem ausgezeichneten Geschäftsjahr

2005. Der Umsatz stieg um 4 Prozent auf 37,5 Mio. Franken, der Reingewinn betrug rund 3,2 Mio. Franken. In allen Bereichen konnte der Absatz gesteigert werden. Davon profitiert auch die Stadtkasse: Die Generalversammlung beschloss eine erhöhte Dividende von 750 000 Franken (Vorjahr: 450 000 Franken).

25. Über das verlängerte (Auffahrts-)Wochenende ist der Gemischte Chor in südliche Gefilde gereist. Am internationalen Sängertreffen in San Marino trägt er unter der Leitung der Niederöcher Lehrerin Therese Lehmann Friedli Schweizer Lieder in allen vier Landessprachen vor.
26. Das Tagesheim der Region Burgdorf, eine der jüngsten sozialen Institutionen, verzeichnet steigende Zahlen; offensichtlich entspricht es einem Bedürfnis. Im Vordergrund steht die Entlastung der Angehörigen. Es wird von einem Verein getragen und geniesst Gastrecht im Alterspflegeheim am Einschlagweg.
29. Die Musikschule Region Burgdorf stellt ihren neuen Schulrat vor. Er wird sich um die strategische Führung der Schule kümmern. Erster Präsident des derzeit aus zwölf Personen bestehenden Gremiums ist der 70-jährige pensionierte Architekt Ali Zschokke aus Burgdorf. Auch der neu gegründete Förderverein wird von einem Einheimischen präsiert, nämlich von Simon Bürgi. Die Wahl des eigentlichen Musikschulleiters soll in der zweiten Jahreshälfte erfolgen.
30. «Star verliert an Börsenglanz», so titelt süffig eine Zeitung. Beim Star handelt es sich um die hiesige Medizinaltechnikfirma Ypsomed. Sie hat im letzten Geschäftsjahr wiederum ein hohes Umsatz- und Gewinnwachstum erzielt. Der Betriebsgewinn kletterte um 31,1 Prozent auf 62,3 Mio. Franken und der Umsatz wuchs um 28,4 Prozent auf 310,6 Mio. Franken. Es entstanden 206 zusätzliche Stellen und im laufenden Jahr sollen 150 hinzukommen. Aufgrund der enormen Nachfrage gab es bei der Produktion Engpässe. Ypsomed erwartet deshalb im nächsten Geschäftsjahr ein abgeschwächtes Wachstum. Dieser Ausblick enttäuschte Anleger und Analysten derart, dass die Aktie einen Kursverlust von 21,6 Prozent erlitt.
31. Nach gut 31 Dienstjahren tritt heute Burgerarchivarin Trudi Aeschli-



Mit verschiedenen Aktionen feierte das Schulheim Lerchenbühl im Mai 2006 sein 100-jähriges Bestehen. Rechts ein Bild aus den Gründungsjahren



Nach 31-jährigem engagiertem Wirken ist Bürgerarchivarin Trudi Aeschlimann in den Ruhestand getreten. Hier ist sie vor einem altehrwürdigen Dokument unserer Stadtgeschichte zu sehen: Es handelt sich um die Handfeste aus dem Jahr 1273

mann in den wohlverdienten Ruhestand. Umsichtig hat sie in dieser langen Zeit die alten Urkunden, Deposita, Privatarchive und Fotosammlungen im Archiv der Burgergemeinde an der Bernstrasse 5 betreut. Die profunde Kennerin unserer Stadtgeschichte stand auch immer zur Verfügung, wenn es darum ging, einem Fach- oder Hobbyhistoriker, einem Familienforscher, einem nach alten Fotos Lechzenden oder einem Gymnasiasten für seine Maturaarbeit Auskünfte zu erteilen.

Wettermässig verströmte der zu Ende gehende Wonnemonat wenig Wonne. Die Zahl der schönen Maientage hielt sich in engen Grenzen. Die Niederschlagsmengen lagen deutlich über dem Durchschnitt. Geradezu garstig kamen die letzten Tage daher: Trüb, kalt und nass waren sie; die Schneefallgrenze sank auf unter 1000 Meter!

Juni 2006

- 3./ Über das Pfingstwochenende lancierte der Kulturverein Burgdorf
4. Schweiz (Kubus), die Nachfolgeorganisation des aufgelösten Verkehrs- und Verschönerungsvereins, passend zum Mozartjahr ein Mozartfestival. Im Hotel Stadthaus erklang an drei Konzerten die Musik des Salzburger Meisters und im kulinarischen Begleitprogramm wurde die Küche seiner Zeit vorgestellt. Hauptakteur war der bernische Pianist Jean-Jacques Schmid. Im nächsten Jahr soll Grieg und Sibelius gehuldigt werden.
4. † Beat Gysler, 1944 – 2006, wohnhaft gewesen am Farbweg 9. Der in Langenthal Aufgewachsene hat 1964 am hiesigen Gymnasium die Maturität erlangt; erst zwei Jahre später wurde dieses Bildungsinstitut in der Oberaargauer Metropole geschaffen. Er studierte an der Universität Bern Mathematik, Physik und Astronomie. Schon in jungen Jahren, 1972 nämlich, erfolgte seine Wahl als Dozent ans damalige Technikum Burgdorf. Er nahm hier auch Wohnsitz und unterrichtete Mathematik, Geometrie und Darstellende Geometrie; vorwiegend war er an der Abteilung Architektur tätig. Von 1981 bis 1989 amtierte er als Vizedirektor; aus dem Technikum war mittlerweile die Ingenieurschule geworden. 1992 redigierte er die zum Jubiläum erschienene Festschrift «100 Jahre Ingenieurschule Burgdorf».



Beat Gysler engagierte sich auch behördlich; er politisierte beim damals noch existierenden Landesring der Unabhängigen und gehörte von 1985 bis 1992 dem Stadtrat an. Fünf Jahre lang war er auch Mitglied der Bau- und Planungskommission.

Zu seinen Hobbys gehörte zeitlebens die Musik. So war es nicht verwunderlich, dass er 1987 das OK des Emmentalischen Musiktages präsidierte, der in unserer Stadt durchgeführt wurde. Als Nichtmusikant löste er diese Aufgabe mit Bravour. Noch mehr lag ihm aber die Philatelie am Herzen; schon als Gymeler begann er, eine Briefmarkensammlung anzulegen.

Ein herber Schlag traf ihn, als seine Gattin kurz vor Weihnachten 1999 ihrem Krebsleiden erlag. Bei den Begegnungen im Bahnhofquartier war deutlich zu spüren, dass ihm dieser Verlust schwer zu schaffen machte. 2004 trat er vorzeitig in den Ruhestand. Nachdem er zunehmend mit gesundheitlichen Problemen zu kämpfen hatte, ist er am Pfingstabend verstorben.

9. Nicht alltägliches Konzert in der vollbesetzten Stadtkirche: Die Berner Singstudenten und die Gesangsverbindung Technikum (gottlob ist der Name geblieben!) Burgdorf bieten einen bunten Liederstrauss dar, der vom Barock über die traditionellen Studentenlieder des 19. Jahrhunderts bis zu Mani Matter reicht. Am Schluss ertönte aus 100 Kehlen das unverwüstliche «Gaudeamus igitur»; es wurde mit tosendem Beifall verdankt.
- 10./ Endlich ist er gekommen, der Sommer. Die Temperaturen steigen im
11. Mittelland auf über 25 Grad. Hoch war allerdings auch die Ozonbelastung. Trotz noch kühlen Wassertemperaturen zog es Tausende an Seen und in die Schwimmbäder; letztere melden erstmals Hochbetrieb.
11. Die WM in Deutschland hat begonnen und unsere Fussballer beenden die Saison in der 1. Stärkeklasse ihrer Gruppe der 3. Liga auf Rang 4. Der ersehnte Wiederaufstieg lässt weiter auf sich warten.
12. † Hansruedi Liechti-Nebiker, 1920 – 2006, wohnhaft gewesen an der Thunstrasse 7.  
Zusammen mit zwei älteren Schwestern und einem jüngeren Bruder



ist Hansruedi Liechti an der Metzgergasse aufgewachsen. Nach der Schulzeit absolvierte er eine Elektrikerlehre. Dann arbeitete er zuerst bei seinem Lehrmeister Paul Hirschi, wechselte aber bald ins EW Solothurn.

Schon bald spürte er, dass sein Herz für einen anderen Beruf schlug: Er bereitete sich für die Prüfung zum Autofahrlehrer vor, bestand diese erfolgreich und holte sich anschliessend auch noch die Lizenz als Fahrlehrer für Lastwagen. Während vielen Jahren war er nun in unserer Stadt als beliebter Fahrlehrer tätig. Unzählige Schüler haben an seiner Seite das korrekte Autofahren gelernt.

Der Armee diente er als Funkersoldat und später als Gefreiter im Aktivdienst in der Stabskp Geb Inf Rgt 16. Er war ein treuer und hilfsbereiter Kamerad in schwieriger Zeit. Kaum je hat er eine der späteren Kp-Tagungen ausgelassen.

1947 verheiratete er sich mit Dori Nebiker, welche auf der anderen Seite der Metzgergasse aufgewachsen war, wo ihre Eltern das ehemalige Restaurant «Volkshaus», heute «Zur Gedult», übernommen hatten. 1960 bezog das Ehepaar sein eigenes Haus an der Thunstrasse. Zum festen Freizeitprogramm gehörten Auto- und Schiffsreisen sowie Bootsfahrten im Ausland. Besonders viel bedeuteten aber Hansruedi Geselligkeit und Freundschaft im hiesigen Reitclub.

Nachdem er den Beruf altershalber aufgegeben hatte, war er – der versierte Bastler – dank seines ausserordentlichen praktischen Geschicks nicht nur für Verwandte, sondern auch für Freunde, Bekannte und Nachbarn ein stets willkommener Helfer.

Die letzten Monate waren belastet von einer schweren Krankheit. Von seiner Gattin wurde er liebevoll umsorgt, bis zuletzt. Bescheiden und still, so ist er immer gewesen, ein aufmerksamer Zuhörer, die Ruhe selber: So wird der Verstorbene in Erinnerung bleiben.

14. An einer der wohl letzten Delegiertenversammlungen des Gemeindeverbandes Regionalspital Burgdorf stand der Verkauf der Spitalliegenschaften mit Land an den Kanton Bern im Mittelpunkt. Die Delegierten votierten einstimmig für die Pauschalabgeltung; somit geht das Spital für 3,219 Mio. Franken an den neuen Eigentümer Kanton. Damit steht der Gemeindeverband vor seiner Auflösung.

15. Wir erleben die bisher heissesten Tage des Jahres. Locker steigen die

Temperaturen auf über 30 Grad, richtiges Schulreisewetter also! In der Folge nimmt aber auch die Gewitterneigung erheblich zu.

16. Originelle Idee des Teams Grünanlagen unserer Baudirektion: Unter dem Titel «Burgdorf als Blumenbild» konnte die Bevölkerung etwa 80 Quadratmeter zu einer bunten, blühenden Blumenrabatte beim Ententeich mitgestalten. Dazu wurden von der Stadt 1600 Begonien in den verschiedensten Rottönen zum Einpflanzen bereitgestellt. Der Grundriss der Rabatte, das heisst das «Endprodukt», entsprach dem Gemeindegebiet Burgdorfs.

In der übervollen Stadtkirche verabschiedet der neue Rektor des Gymnasiums, Christian Joos, erstmals «seine» Maturandinnen und Maturanden. Von den 153 Angetretenen haben 150 die Prüfung bestanden.

Auch die 9. Auflage der Burgdorfer Marschmusikparade ist von warmem Vorsommerwetter begünstigt. 17 Musikkorps defilieren durch die Schmiedengasse und vereinigen sich dann am Kirchbühl zum Gesamtchor. Abschliessend konzertiert die Stadtmusik auf dem Kronenplatz mit einem schmissigen Programm. Der von der Harmoniemusik organisierte Anlass war erneut gut besucht – trotz Fussball-WM! In der Oberstadt herrschte eine friedliche und gelöste Stimmung, Raufereien gab es keine . . .

- 17./ Zum Jubiläum «500 Jahre Kirche Kirchberg» boten die beiden reformierten Kirchenchöre von Burgdorf und Kirchberg eine festliche Abendmusik dar. Unter dem Titel «Gloria in excelsis Deo» erklangen Werke von J. Haydn, J. M. Haydn, W. A. Mozart, J. S. Bach und J. D. Zelenka. Die Leitung des zuerst in der Stadtkirche und dann in der Kirche Kirchberg stattfindenden Konzerts hatten Matthias Stefan-Koelner und Anton Wyder inne. Es spielte das Orchester «La Chapelle Ancienne» auf historischen Instrumenten und als Solisten wirkten die (fast) einheimische Sopranistin Eva Herzig und Nicola Cumer an der Orgel mit.
19. Erneut kann der Stadtrat von einer erfreulichen Jahresrechnung 2005 Kenntnis nehmen. Sie schliesst mit einem Gewinn von 464 300 Fran-

ken und damit um 2,37 Mio. Franken besser ab als budgetiert. Der Selbstfinanzierungsgrad liegt bei knapp 70 Prozent. Die langfristigen Schulden konnten wieder um 900 000 Franken auf den neuen Stand von 52,5 Mio. Franken gesenkt werden. Wenn auch einige den Mahnfinger erheben, wird die Rechnung doch oppositionslos genehmigt. Heftiger wird dann über einen Antrag von FDP und SVP diskutiert, beim Budget der erst kürzlich geschaffenen Institution Stadtmarketing 15 Prozent einzusparen. Diese sei wohl in unzähligen Bereichen tätig, eine klare Positionierung fehle aber; weniger wäre mehr, wird moniert. Der Stadtpräsident hält dem eine lange Liste von Aktivitäten entgegen, welche die Stelleninhaberin in Angriff genommen habe. Trotz dieser Gegenwehr wird der Vorstoss äusserst knapp mit 18 zu 17 Stimmen überwiesen. Die Kürzung macht rund 117 000 Franken aus.

Der Rat beschloss weiter einstimmig, 760 000 Franken in die Schulsozialarbeit zu investieren. So können in den nächsten drei Jahren zwei Schulsozialarbeiter mit insgesamt 170 Stellenprozenten angestellt werden. Von links bis rechts war man sich einig, dass die Lehrpersonen immer mehr mit sozialen Problemen der Schüler konfrontiert sind und deshalb ihren Lehrauftrag nicht mehr befriedigend wahrnehmen können.

20. Überraschende Wende: Neu sollen die Eisstätten Burgdorf und Langnau getrennt geplant und gebaut werden. Bei uns übernimmt die Stadt die Bauherrschaft. Burgdorf müsse jetzt handeln, sonst stehe es bald ohne Eisfläche da, erklärt der Stadtpräsident. Die geplante Eishalle in der Neumatt mit einer Kapazität von 800 Zuschauern kostet inklusive Aussenfeld 11 Mio. Franken, die Verlegung und Erneuerung der Fussballfelder 2,5 Mio. Franken. Mit den Kosten für den Abbruch des bisherigen Eisstadions, seiner Umgebung und der Curlinghalle belaufen sich die Investitionen auf happige 15 Mio. Franken.  
Mit diesem Alleingang holt sich unser Gemeinderat im Emmental keine Sympathien!
22. Gegen 400 Aktionäre besiegeln in Hasle an der letzten Generalversammlung das Ende der Regionalverkehr Mittelland AG. Somit wird die erst achtjährige RM rückwirkend auf den 1. Januar 2006 in die neue BLS AG einverleibt. Wohl gab es seitens der Kleinaktionäre etli-

che fusionskritische Voten zu hören und die Mehrzahl der Anwesenden lehnte die bernische Bahnhochzeit ab – wenn auch knapp. Vielen ist sauer aufgestossen, dass im neuen Verwaltungsrat kein Vertreter aus dem (ehemaligen) RM-Gebiet zu finden ist und dass Direktor Martin Selz vorzeitig in den Ruhestand geschickt wird.

Da aber Bund und Anliegerkantone im Aktionariat über eine klare Mehrheit verfügen, ergab sich ein haushohes Schlussergebnis. Damit entsteht das nach den SBB zweitgrösste Bahnunternehmen der Schweiz. Es wird 2600 Mitarbeitende zählen. Für Stadt und Region Burgdorf ist wichtig, dass kein Stellenabbau vorgesehen ist. Dennoch sollen Einsparungen von rund 10 Mio. Franken jährlich möglich werden. Ob beides in Erfüllung geht, wird man schon bald sehen.

23. Das Museum für Völkerkunde ehrt seinen Gründer: Im Schlossmuseum findet die Vernissage einer Sonderausstellung statt, welche Einblick gibt in die reiche fotografische Sammlung des «Burgdorfer Weltreisenden» Heinrich Schiffmann (1872 – 1904). Dazu ist eine aufschlussreiche Schrift herausgegeben worden.
24. Der 50-jährige Burgdorfer Fürsprecher Hans-Peter Wyss ist zum neuen Direktor des Kantonsspitals Olten und der Klinik Allerheiligenberg ernannt worden.
26. Auch an der 275. Solennität ist uns Petrus wohl gesinnt, wie könnte es anders sein! Noch vor und nach dem sonntäglichen Zapfenstreich ging teils heftiger Gewitterregen nieder. Doch am Festtag ist dieser Spuk vorbei und die Sonne setzt sich immer mehr durch. Am Nachmittag herrscht prächtiges Sommerwetter.  
Für das Jubiläum hatten sich die Organisatoren etliche «Extras» einfallen lassen. So erfolgte an der Kirchenfeier die Uraufführung eines «Solättelieds», komponiert von der Luzernerin Regula Buser und dargeboten von den 9. Klassen der Oberstufen Pestalozzi und Gsteighof, begleitet von einer kleinen Instrumentalgruppe. Allerdings handelt es sich hier eher um einen Sprechgesang als um ein Lied. So recht zünden wollte dieser Beitrag nicht, die Begeisterung hielt sich in Grenzen. Viel besser kamen jedenfalls die Rede einer Neuntklässlerin und die piffige Verabschiedung der Austretenden durch den Berner Schriftsteller Pedro Lenz an.



Stimmungsbilder vom Nachmittagsumzug der 275. Solennität: Dekan Joh. Rud. Gruner, der Begründer unseres Jugendfestes im Jahr 1729, mit Gattin...



... das wieder erwachte Trommler- und Pfeifercorps; in den traditionellen Uniformen stecken allerdings Basler Jugendliche...



... Joh. Heinr. Pestalozzi und Karl A. Billeter, jeweils mit Gattin ...



... eine Schülergruppe stellt die Anbauschlacht («Plan Wahlen») in der Zeit des Zweiten Weltkriegs dar ...



Auch der Nachmittagsumzug stand im Zeichen einiger Bereicherungen: So wurde er wie früher angeführt von einer Trommler- und Pfeifergruppe; in den traditionellen Burgdorfer Uniformen steckten allerdings nicht einheimische Jugendliche, sondern solche aus der Hochburg Basel. Originell war es dann, Persönlichkeiten aus unserer Stadtgeschichte aufleben zu lassen. Da durfte natürlich der Begründer der Solennität (und der Stadtbibliothek), Dekan Johann Rudolf Gruner, nicht fehlen. Dann folgten der grosse Pädagoge Johann Heinrich Pestalozzi, Friedrich Wilhelm August Fröbel, der aus Deutschland stammende Gründer der Kindergärten, sowie Karl A. Billeter, der von 1857 bis 1881 als Musiklehrer und -direktor in Burgdorf wirkte. Würdevoll schritten die vier Herren, im Kostüm ihrer Zeit und begleitet von der Gattin, einher und erhielten kräftigen Szenenapplaus – umso mehr, als es sich bei den Darstellern um stadtbekannte Personen handelte! Weitere Umzugsbilder galten der Anbauschlacht (Plan Wahlen) im Zweiten Weltkrieg, der «wilden» Flower-Power-Zeit in den späten 1960er-Jahren und schliesslich wurde ein Blick in die Zukunft gewagt: Schülerinnen der Oberstufe Pestalozzi liessen sich inspirieren von der Vorstellung, wie die 325. Solennität im Jahre 2056 aussehen könnte. Zusammen mit einer Gruppe auf alten Fahrrädern, der gewohnten Blumenpracht der Schülerschaft, dem immer kleiner werdenden Kadettenkorps und den zehn Musikkorps ergab sich eine abwechslungsreiche und farbenprächtige Bilderfolge, welche beim zahlreichen Publikum auf viel Beifall stiess.

Das lärmige Geschehen am Abend in der Oberstadt erhielt diesmal Konkurrenz durch die Fernsehübertragung des WM-Spiels Ukraine – Schweiz; es waren verschiedene Grossleinwände aufgestellt. Ob sich, nachdem die Niederlage unserer Fussballer kurz vor Mitternacht feststand, die Gemüter abgekühlt hatten, entzieht sich des Chronisten Kenntnis...

28. Gelungene Überraschung: Sämtliche Schülerinnen und Schüler Burgdorfs erhalten ein (bisher geheimgelhaltenes) Geschenk, das sie an die eben vergangene Jubiläums-Solätte erinnern soll. Der Solennitätsausschuss hat sich nicht für einen teuren Taler, sondern für einen Gebrauchsgegenstand entschieden, nämlich für einen Becher aus Hartplastik. Nach acht Jahren Mitarbeit im Ausschuss, davon fünf Jahre als Präsidentin, hat Regina Mumenthaler-Biefer ihren Rücktritt eingereicht.



30. Nach zwanzigjährigem Wirken in Burgdorf tritt Ruth Siegenthaler als Katechetin der Evangelisch-reformierten Kirchgemeinde zurück. Fachlich kompetent und theologisch fundiert hat sie in dieser langen Zeit die kirchliche Unterweisung (KUW) auf allen Stufen nachhaltig geprägt.

† Max Widmer, 1933 – 2006, wohnhaft gewesen an der Max-Buri-Strasse 25.

Eine grosse Trauergemeinde hat an einem heissen Julinachmittag in der Stadtkirche von Max Widmer Abschied genommen. Mit Bestürzung haben weite Kreise von seinem tragischen Unfalltod in der Oberstadt Kenntnis genommen.

Max ist – was vielen nicht bekannt war – in diesem Stadtteil aufgewachsen. Sein Vater betrieb hier ein Nähmaschinengeschäft. Nach der Mechanikerlehre bei der Giesserei Hegi AG arbeitete er bei den BKW im Kraftwerk Bannwil. Schon in diesem Oberaargauer Dorf sang er im Jodlerclub mit und engagierte sich im Gemeinderat. 1972 fand er seine Lebensstelle als Beamter im Kantonalen Wasserwirtschaftsamt in Bern. In dieser Funktion lernte er alle Landesteile unseres Kantons gründlich kennen.

Mit seiner Familie kehrte er nach Burgdorf zurück und schon bald stieg er auch hier in die Lokalpolitik ein: Als SP-Vertreter gehörte er von 1976 bis 1988 dem Gemeinderat an; er leitete das Ressort Wehrdienste und Zivilschutz, dessen Kommissionen er auch präsidierte. Am Schluss war er noch für kurze Zeit Polizeivorsteher. Von 1980 bis 1982 amtierte er als Vizepräsident des Gemeinderates. Die Liste seiner Mitarbeit in städtischen Kommissionen, Ausschüssen und Delegationen ist beeindruckend lang. Dies kommt nicht von ungefähr: Mit seiner ruhigen Wesensart, seiner Hilfsbereitschaft und seiner Gabe, zuhören zu können, war er auch in heiklen Situationen der geeignete Vermittler. Er hat sich Zeit genommen, wenn man etwas von ihm wollte; ein schroffes Wort kam kaum je über seine Lippen.

Seine Geselligkeit führte ihn auch bei uns zu den Jodlern: Vorerst sang er im Jodlerchörli Gysnaufloh, dann beim Jodlerclub mit. Auch für ihn bedeutete das 1981 in unserer Stadt durchgeführte Eidgenössische Jodlerfest einen Höhepunkt.

Max Widmer ist zweimal verheiratet gewesen. So ist er im Laufe der Jahre Grossvater von 13 Enkelkindern geworden. Wie hat er sich doch

gefreut, wenn am 26. Dezember jeweils die ganze Familie zusammengekommen ist. Dann hat der versierte Hobby- und Gourmetkoch für alle ein leckeres Mahl zubereitet.

Selbst im Ruhestand engagierte sich Max Widmer in der Öffentlichkeit. Für kurze Zeit gehörte er noch dem Stadtrat an und als umsichtiger Präsident der Wohnbaugenossenschaft Meisenweg wirkte er bis zu seinem Tod.

Mit seinem Hund sah man ihn regelmässig durch unsere Stadt spazieren. Wer hätte gedacht, dass er eines Tages von einem solchen Rundgang nicht mehr heimkehren würde? Betroffen haben wir Abschied genommen von einem liebenswürdigen Menschen.

## Juli 2006

1. Ein Hauch von Nostalgie und Gemütlichkeit weht durch die Ober- und Unterstadt sowie durch das Bahnhofquartier: An diesem herrlichen Sommertag treffen sich die Drehorgelfrauen und -männer zu ihrem 7. Festival in unserer Stadt. Nach ihren individuellen Auftritten findet am späten Nachmittag auf dem Kronenplatz ein Monsterkonzert statt.
- 1./ In drei Vorstellungen gastiert der Zirkus Knie auf der Schützematt mit  
2. einem wie gewohnt tollen Programm. Eine besondere Attraktion ist der Auftritt des bekannten Schweizer Kabarettisten Viktor Giacobbo.
2. Frühaufsteher stellen fest, dass in Richtung Buechmatt eine grosse Rauchwolke zum Himmel steigt. Ein Grossbrand hat eine Lagerhalle der Ilco, in der vor allem Fahrzeuge abgestellt waren, zerstört. Die mit 50 Mann im Einsatz stehende Feuerwehr konnte dies nicht verhindern, weil das Feuer im Holzbau reichlich Nahrung fand. Der Schaden geht in die Millionenhöhe. Die Brandursache lag in einem technischen Störfall an der elektrischen Hausinstallation.
3. Die Sommerferien haben begonnen und erneut können die Schüler im Burgdorfer Ferienpass aus einem breiten Angebot von 5900 Kursplätzen wählen. Seien es künstlerische Aktivitäten, Abenteuerausflüge oder Sporttätigkeiten, der Ferienpass ist für die Daheimgebliebenen aus Stadt und Region eine willkommene Bereicherung. Für 25 Franken ist man dabei; es können maximal fünf Kurse belegt werden.

6. In Windeseile wurde das Kornhaus als Schweizerisches Zentrum für Volkskultur Ende Oktober 2005 geschlossen. Kanton und Stadt liessen die Stiftung wie eine heisse Kartoffel fallen. Vollmundig wurde angekündigt, eine neue Nutzung sei kein Problem, die Liste der Bewerber sei lang. Mehr als ein halbes Jahr später tönt es ganz anders. Nach dem Ende der Stiftung ist die stattliche Liegenschaft per Mitte Jahr wieder an die Stadt übergegangen. Eine neue Nutzung ist bei weitem nicht in Sicht. Das Haus werde vorläufig stillgelegt, erklärt der Stadtschreiber. Und die Kosten für den Unterhalt sind nicht gering...
- 7./ Vier Jugendvereine führen das zweite antirassistische Festival durch.
8. Mit einem Film, einem Fest im Gotthelfpark und einem Konzert in der Turnhalle Sägegasse treten sie gegen Rassismus und rechtsextremes Gedankengut an. Das Publikumsinteresse ist am Nachmittag mässig, zu den abendlichen musikalischen Darbietungen kamen etwa 300 Leute.
10. Erneut wird am Stein gemeisselt und gefeilt: Auf Plätzen und in Gassen unserer Altstadt findet ein weiterer Bildhauerworkshop statt. Während einer Woche haben Interessierte Gelegenheit, unter der Leitung von drei erfahrenen Bildhauern die Kunst des Steinhauens zu erlernen oder ihre Kenntnisse zu vertiefen.
12. Der 43-jährige Bruno Zürcher aus Münchenbuchsee ist zum neuen Direktor und Vorsitzenden der Geschäftsleitung der Regionalspital Emmental AG gewählt worden. Bisher hatte er eine höhere Kaderfunktion bei der Schweizerischen Post inne. Zürcher tritt die Nachfolge des ehemaligen Kirchbergers Max Rickenbacher an, der seit 1991 Spitaldirektor war und Mitte nächsten Jahres in Pension geht. Die frühe Wahl sei erfolgt, um einen reibungslosen Übergang und eine sorgfältige Einführung zu gewährleisten, hält der Verwaltungsrat fest.
13. Der Burgdorfer Kinosommer hat wieder begonnen: Ab heute sind bis zum 1. September im «cinété»-Open-Air-Kino im Biergarten des Restaurants Schützenhaus 30 Filme zu sehen. Nebst bekannten Filmhits aus jüngster Zeit stehen auch unbekannte Streifen auf dem Programm.

13. † Louisa Heiniger, 1921 – 2006, wohnhaft gewesen an der Emmentalstrasse 5.

Zusammen mit ihren beiden jüngeren Schwestern und einem Bruder ist Louisa Heiniger in unserer Stadt aufgewachsen, wo ihre Eltern an der Emmentalstrasse ein Lebensmittelgeschäft führten. Nach Schulabschluss wollte sie Hauswirtschaftslehrerin werden. Sie musste jedoch diese Ausbildung abbrechen, um zuhause ihre schwer kranke Mutter zu pflegen. Nach deren Tod stand sie dem Vater im Geschäft bei und sorgte sich um sein Wohl. Sie war auch Expertin für Verkäuferinnen bei den Prüfungen des Kaufmännischen Vereins und Mitglied der Geschäftsprüfungskommission bei der seinerzeitigen Kolonial EG. 1982 ist das Geschäft aufgegeben worden.

Die Verstorbene engagierte sich als FDP-Vertreterin in verschiedenen städtischen Kommissionen; so war sie unter anderem Vizepräsidentin der Fürsorgekommission.

In ihrer Freizeit spielte die sportliche Betätigung eine wichtige Rolle: Tennis, Bergwanderungen und Skifahren standen dabei an erster Stelle. Die kaum jemals kranke und bis ins Alter regsame Frau verstarb völlig unerwartet an den Folgen eines Herzinfarkts.

14. Es geht los mit den Burgdorfer «Sommernachtsträumen 2006» – diesmal bei wirklich entsprechendem, warmem Wetter. Den Auftakt machen die immer noch rüstigen Veteranen der einheimischen Coverband «Rattlesnakes»; sie spielen auf dem Kronenplatz. Bis zum 6. August sind auf den Plätzen und in den Gassen der Oberstadt musikalische Auftritte verschiedener Formationen angesagt. Dazu gibt es Kräuter- und Weindegustationen, Kinderspiele und Glasbläser zeigen ihre Künste. Den Daheimgebliebenen wird also allerhand geboten.

15. Überraschende Entdeckung: Zwei Wochen nach dem Grossbrand in der Ilco-Lagerhalle erweist sich, dass diese als Stützpunkt der Bundeskriminalpolizei diente. Zerstört wurden mehr als ein Dutzend zivile Fahrzeuge, welche für den Einsatz gegen Terrorismus, Geldwäscherei und organisierte Kriminalität zur Verfügung standen.

Sei es die Nähe zur Autobahn und zu Bern oder seien es andere Faktoren – Burgdorf scheint ein exzellentes Pflaster für derart geheimnisvolle Dinge zu sein. Auch die Zentralen der Geheimarmeen P26 und P27 hatten hier ihren Sitz.

16. Nach der Renovation von Dach und Fassade präsentiert sich eine der markantesten Liegenschaften im Bahnhofquartier in neuem Glanz: Das aus dem Jahr 1917 stammende Haus der ehemaligen Handelsfamilie Uhlmann heisst seit 1999 «Milano Nord». Die entstandene «Ladenlandschaft» ist mittlerweile zu einem guten Stück Burgdorfer Einkaufs- und Cafékultur geworden. Für ein halbes Jahr ist nun allerdings die Raiffeisenbank eingezogen, die auf der anderen Seite des Mühlebachs ihre Räumlichkeiten um- und ausbaut.

17. † Sergius Golowin, 1930 – 2006, wohnhaft gewesen in Allmendingen bei Bern.

Der bekannte Schriftsteller und Volkskundler war von 1957 bis 1968 als Stadtbibliothekar und Archivar in Burgdorf tätig. Schon damals machte er bei freien geisteswissenschaftlichen Arbeitskreisen mit und organisierte wöchentliche Abendveranstaltungen, an denen Leute aus allen Schichten über mündlich überlieferte Sagen, Bräuche und Volksglauben berichteten.

Nachdem er sein Wirkungsfeld nach Bern verlegt hatte, gehörte er während zehn Jahren als Vertreter des Landesrings der Unabhängigen dem Grossen Rat an. Hier setzte er sich vor allem für die Rechte der Fahrennden und anderer Aussenseiter sowie für Fragen des Umweltschutzes ein.

Golowin wurden verschiedene Ehrungen zuteil; so hatte er bereits 1974 einen Preis der Schweizerischen Schillerstiftung erhalten.

21. Die Hitze hält Europa fest im Griff und Erinnerungen an den Rekordsommer 2003 werden wach. Bei uns steigen die Temperaturen täglich auf 33 bis 35 Grad. Auch die Nächte bringen kaum Abkühlung; vielerorts sinken die Werte die ganze Nacht hindurch nicht unter 20 Grad. Flüsse und Seen weisen einen sehr tiefen Wasserstand auf und in der Landwirtschaft bangt man um die Ernteerträge. Noch sind keine Niederschläge in Sicht; die Hitze soll uns auch in der letzten Juliwoche erhalten bleiben.

† Peter Fischer-Leuenberger, Dr. pharm., 1928 – 2006, wohnhaft gewesen an der Hohengasse 19.

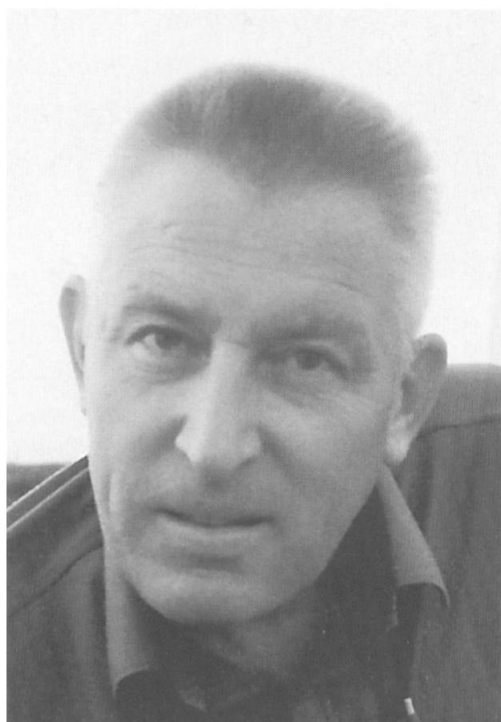
Mit Peter Fischer ist eine stadtbekannte Persönlichkeit nach langem Krankenlager verstorben. Ausgestattet mit reichen Gaben, hat er sein

Leben lang davon Gebrauch gemacht und viele beschenkt. Aufgewachsen in Burgdorf mit seiner jüngeren Schwester Lucie, erlebte er eine glückliche Jugendzeit. Der eifrige Pfadfinder verlor aber schon mit 15 Jahren seine Mutter. Er absolvierte das hiesige Gymnasium und erlangte 1947 die Maturität. Anschliessend studierte er an der Universität Bern Pharmazie. In den Verbindungen Bertholdia und Helvetia schuf er sich einen grossen und anregenden Freundeskreis. Sein Studentename «Kant» lässt darauf schliessen, dass sich schon früh bei ihm philosophische Neigungen zeigten. Später gehörte die Philosophie der Antike zur Lieblingslektüre des passionierten Lesers.

Nach dem Staatsexamen lebte er vorerst in Bern. Er verheiratete sich mit der Langenthalerin Therese Leuenberger. 1956 zügelte das Ehepaar nach Burgdorf; ihm wurden eine Tochter und ein Sohn geschenkt. Hier übernahm er als Nachfolger des legendären Dr. Fritz Lüdy die Leitung der Grossen Apotheke an der Hohengasse. Fast 40 Jahre lang hat er diese Aufgabe mit grossem persönlichem Einsatz erfüllt. Er war stets für alle da, seine Hilfsbereitschaft und Grosszügigkeit – auch Schwächeren gegenüber – machten ihn in Stadt und Region bekannt. Peter Fischer war ein begeisterter Musikfreund; selber ein vorzüglicher Pianist, galt seine Vorliebe der Kammermusik. Zusammen mit seiner Gattin organisierte er Haus- und Gartenkonzerte. Er gehörte 1968 auch zu den Mitbegründern unserer regionalen Musikschule. Er engagierte sich ferner bei sozialen Projekten, so wirkte er bei der Planung des Alterspflegeheims mit. Bezeichnend auch, dass er während zwei Monaten als Apotheker im Dr.-Albert-Schweitzer-Spital in Lambarene tätig war. Viele Jahre lang organisierte er dann den Medikamentennachschub für dieses afrikanische Urwaldspital.

Ein weiteres Hobby waren der Sport im Allgemeinen und Skitouren und Bergwanderungen im Besonderen. Zu den Höhepunkten gehörten Trekkings mit Freunden, die ihn bis ins Himalaja-Gebiet und bis in die Anden führten. Sein behördlicher Abstecher war kurz. Während einer Legislatur gehörte er als FDP-Vertreter dem Stadtrat an; dann war er auch Mitglied der Zivilschutz-, der damaligen Mittelschulkommission und jener für Altstadtplanung. In der Armee stieg er bis zum Major auf; zuletzt war er als AC-Offizier im Stab des hiesigen Mobilmachungsplatzes eingeteilt. Ferner sei erwähnt, dass er auch jahrelang im Vorstand unseres Jahrbuchs mitarbeitete.

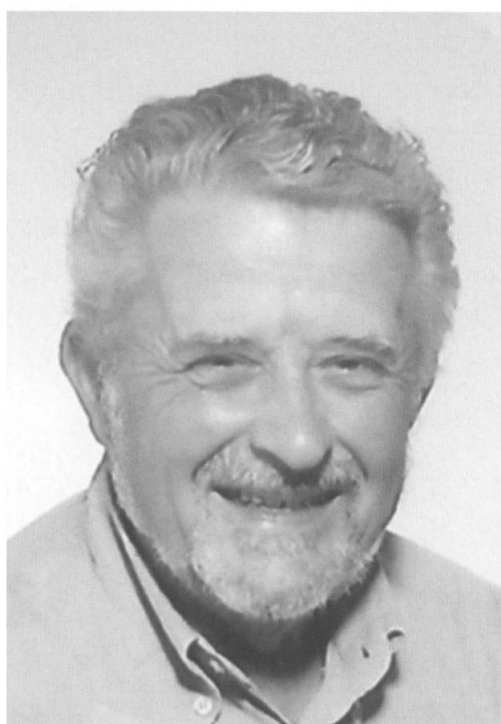
Vor einiger Zeit machten sich bei ihm Anzeichen der Alzheimer-Krank-



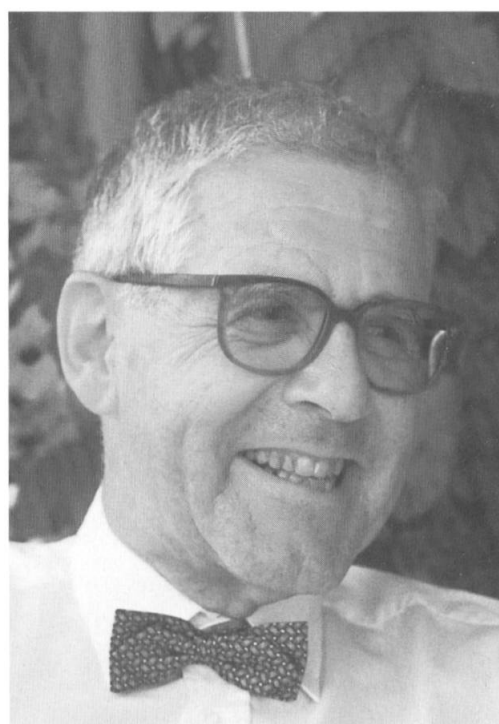
Marc J. Lüthi  
1932 – 2006



Rudolf Strahm  
1912 – 2006



Max Widmer  
1933 – 2006



Dr. Peter Fischer  
1928 – 2006



heit bemerkbar. Schon bald musste er auf die geliebten Ausflüge und Wanderungen verzichten. Als sich sein Gesundheitszustand weiter verschlechterte, fand er Aufnahme im Alterspflegeheim, wo er in den letzten Monaten liebevoll umsorgt wurde. Dort hat ein reiches Leben sein erlösendes Ende gefunden.

23. Auch das dritte Juli-Wochenende zeigt sich von seiner schönsten Seite. Wer in der Höhe Erfrischung sucht, muss hoch hinaus. Nicht nur die Schwimmbäder haben Hochbetrieb, auch die Kiesbänke an und in der Emme sind gesuchte Plätze, insbesondere für Familien. Die Lust zum Bräteln ist gross. Wohl bringt der Fluss eine gewisse Abkühlung, doch sein Lauf gleicht einem Rinnsal.
25. Der 53-jährige ursprüngliche Burgdorfer Andreas Lüthi – früher Lehrer in Aarwangen, heute in Ittigen – ist Ende Juni im schwedischen Norrköping zum vierten Mal in Serie Weltmeister im Modellflug Klasse F4C, der Königsklasse des Modellflugsports, geworden. Nach der langen Rückreise wird er im Restaurant Carrera festlich empfangen und von Behördemitgliedern geehrt.
30. Der heisse Sommer gebärt originelle, zuweilen skurrile Ideen: Unter dem Titel «Ansichtssache – Stadt-Betrachtungen aus dem Strandkorb» schickt das Forum für Architektur und Gestaltung Burgdorf einen alten Strandkorb auf Tournee. Während eines Monats soll dieses ausgemusterte Relikt aus der ehemaligen DDR an ausgewählten Standorten eine ungewöhnliche Perspektive auf Gebäude, Strassen, Plätze oder Parks unserer Stadt ermöglichen. An jeder Stelle wird im Korb eine kurze «Geschichte» zu finden sein, die über das beäugte Objekt Auskunft und weitere Anregungen gibt.
31. Der Juli 2006 schlug fast sämtliche Messrekorde. Praktisch auf der ganzen Alpennordseite war er der wärmste Monat seit Messbeginn im Jahr 1894. Bei uns lag die Temperatur um vier bis fünf Grad über dem Mittelwert. Den bisherigen Rekord hielt der August des Hitzesommers 2003. Kehrseite des schönen und heissen Wetters war die Trockenheit. An den meisten Orten fielen nur zwischen 30 und 70 Prozent der normalen Niederschlagsmengen.

Die Fotos zur Chronik stammen von Hans und Trudi Aeschlimann